

Begrüßungsschluß
wiederholbar, für Dresden bei täglich zweimaliger Nutzung von Sonn- und Montagen nur einmalig. Einmalige Nutzung bis 2.50 M., durch ausreichende Renn-
monatshilfe bis 3.50 M.
Bei einmaliger Nutzung durch die Post 3 M. (ohne Rennhilfe).
W u s t e n d e r
R e i c h s - U n -
terhaltungs 5.40 M.,
Gesamt 7.17 M.,
Dresden nur mit
beständiger Einnahme-
angabe (Dresdner
Post). "puffig" - Un-
verkäufliche Monatsabre-
wehr nicht zu beweisen.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Anzeigem von Anfängen bis vordem
3 Uhr. Sonntags nur
Werktags ab 10 Uhr
bis 12 Uhr. Die
einmalige Jähr. Gebus-
s 5.000 M. Die
periodische Jähr. Gebus-
s 2.000 M. Die
Zweitseite 70 M., bis
gesetzlich. Reklamations-
1.500 M., Sammler-
Medaillen aus Dres-
den bis einz. Zeit
25 M. — Ein Samm-
ler nach Sonn- und
Montagen zahlbar
Tarif. — Waschträge
Bürotheke nur gegen
Bestätigung. —
Jedes Belegstück 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für jährl. Telefonanrufe: 25 241.
Nachtragszettel: 20 011.

Apollinaris

KÖNIGLICH
PREUSSISCHE
STAATS-MEDAILLE.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Glaswaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glasbläsern des In- und
Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl
Wih. Ribi & Sohn, Inh.: Richard Ribi, Königl. Sächs. Hoflieferant,
Gegründet 1848. Waisenhausstr. 18. Fernspr. 14277.

Dresdner
Feldschlösschen-Lager

bleibt unübertroffen!

Galerie E. Arnold
Schloß-Straße 34.
Dresdener Künstler-Gruppe 1913.

Joseph Eljen QUALITÄTS-CIGARETTE

Für eisige Leser

am Mittwoch morgen.

Die zweite Kammer erledigte gestern eine größere Anzahl Eisenbahngesetze und einige Staatskapitel.

Im Nen- Prozeß gegen die Albert-Theater-Aktion- gesellschaft sah das Landgericht Dresden die nächste Verhandlung auf den 17. Februar an.

Der Bundesrat hat einen Gesetzentwurf über die Änderung mehrerer Paragraphen des Militärstraf- gesetzbuches zugestellt.

Der Reichstag sah gestern die Auskrautung über den Staat für das Reichsamt des Innern beim Kapitel „Ge- sundheitsamt“ fort.

Im preußischen Abgeordnetenhaus beantragte Minister v. Dollmuth die Zentrum-Interpellation über die Annahme der Automobilensätze.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat nahm die Anträge über die Abschaffung der ausländischen Wanderarbeiter und die Vorbereitung der Handelsverträge an.

zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Nord- deutschen Lloyd wird eine Interessengemeinschaft für das nordatlantische Geschäft angekrebt.

Der Prinz zu Wied wird, nach einer offiziellen Meldung, vornehmlich am 26. Februar seinen Einzug in Durazzo halten.

Ein englisches Geschwader ist zu Übungszwecken auf der Reede von Cherbourg eingetroffen.

Das englische Parlament wurde gestern vom König mit einer Thronrede eröffnet.

Der Konflikt zwischen dem König und dem Parlament in Schweden hat dadurch seine Lösung gefunden, daß das Ministerium Staaff seine Entlassung eingereicht hat.

Die japanische Kammer lehnte das von der Opposition gegen die Regierung beantragte Misstrauensvotum mit 205 gegen 183 Stimmen ab.

Wetteranlage der amt. sächs. Landeswetterwarte: keine Aenderung.

König und Parlament, das Schauspiel einer Demütigung der Person des Monarchen erwartet worden. Aber der liberale Kabinettsherr, der sich im Besitz der Leidenschaft nur allzu freiunigen und demokratischen Parlamentsmehrheit sicher weiß, wollte seinen Triumph bis zuletzt ausosten und so verkündete er öffentlich im Parlament unter dem Beifall seiner Freunde, die zum Teil nur widerstreitend dem allgemeinen Hinge des Landes nach Verstärkung der Landesverteidigung Rechnung tragen wollen, das Ministerium habe dem König „bedeutende Vorstellungen“ gemacht. Ein solches Verhalten kann nur als ratslos und unmaßend im höchsten Grade bezeichnet werden. Wie Schwedens Parlament und König den Konflikt austragen wollen, ist ihre Sache. Man kann nur wünschen, daß der König fest bleibt und sich und seine Dynastie — denn auch um diese handelt es sich — keiner Demütigung ansieht, und man kann weiter nur hoffen, daß die Gerüchte von einer Erkrankung oder von Abdankungsplänen sich nicht bewahrheiten. Und im Deutschland berichtet nur die prinzipielle Seite der Sache, und diese ist allerdings weittragend. Sie greift weiter über Schwedens Grenzen hinaus und macht die liberale Presse aller Völker, die sich ja in solchen Dingen immer solidarisch fühlt, mobil. Die großen liberalen Blätter der Reichshauptstadt und andere Blätter ergreifen Partei für das schwedische Kabinett und ein Blatt wie die „Voss. Zeit.“ redet in Verkennung der Dinge von einer Bedrohung der Rechte des „soveränen“ Parlaments. Nein, mit Verlaub, das ist es nicht. Das Parlament und seine Rechte sind in Schweden überhaupt nicht bedroht. Die Volksvertretung ist nach der schwedischen Verfassung nicht der alleinige Faktor der Gesetzgebung. Sie teilt sich mit dem Könige in die Gesetzgebung. Beide Actoren stehen wie bei uns in Sachsen, in Preußen usw. gleichberechtigt nebeneinander. Die oberste Regierungsgewalt aber wie die ausübende Gewalt ruht nach wie vor beim Könige. Der Monarch ist also ebenso wie in Deutschland in seiner Weise verpflichtet, sich dem Willen der Volksvertretung zu unterwerfen. Es bleibt ihm letzten Endes sein Veto in jeder gegebenerischen Frage und die Auflösung des Parlaments. Auch kann er sich kein Ministerium nach seinem Belieben zusammenstellen, eventuell, wenn dieses vorgetragen seinem Willen entgegensteht. In Verfolg dieser Rechte hat er selbstverständlich auch das Recht der freien Meinungsäußerung, und niemand hat das Recht, ihm diese zu verbieten, es sei denn, daß er sich mit der Verfassung in Widerspruch setzt. Der Monarch muß das Recht haben, zu jedem seiner Unterthanen persönlich zu sprechen, sei er Bauer, Bürger oder Arbeiter. Das muß den demokratisierenden Gefüßen unserer Zeit gegenüber nachdrücklich festgestellt werden.

Das ist es eben, was die Demokraten aller Länder erfreuen. Sie wollen den König unter die Herrschaft des Parlaments bringen. Nicht der König soll Herrscher sein, sondern, wie man jetzt so schön sagt, das „sovereine Parlament“. Dem Monarchen will man Taumenschrauben anlegen, ihm die freie Rede verbieten, nur das ministeriell Approbirte soll auch im gewöhnlichen Leben ihm gestattet sein zu sagen. Das aber heißt den Monarchen zum Schattenherrscher herabwürdigten. Für das englische Schattenkönigtum ist in Deutschland kein Platz. Der gefundne monarchische Sinn des deutschen Volkes wird eine solche Veränderung nie dulden. Ein Karls Königtum war schon in den frühen Zeiten der deutschen Geschichte der Stolz des Germanen, es soll auch weiter der Stolz des Deutschen gegenüber der sozialdemokratischen und demokratischen Hochstut bleiben. Die Gefahr, die wir jetzt in anderen höher gut monarchischen und konservativen Ländern, wie in Schweden, erblicken, zieht auch in Deutschland herauf. An den Demokraten aller Schattierungen hat sich neuerdings auch ein gut Teil der Nationalliberalen gesellt. Gestern und mehr wie früher erleben wir es, daß ein nationalliberales Blatt für Einführung der Parlamentsherrschaft Propaganda macht. Es schrieb vor wenigen Tagen ein Blatt dieser Richtung: „Auch Deutschlands politische Zukunftsentwicklung wird einstmal zum parlamentarischen Regierungssystem führen.“ Die nationalliberalen Führer reden nicht so offenherzig. Paasche und andere sprechen von der Notwendigkeit der Erweiterung der Parlamentsrechte. Das kommt letzten Endes aber auch auf die Einführung der Parlamentsherrschaft hinaus. Mit kleinen Fortschritten könig man an. Das Ende ist dann das Parlamentarische Regime. Es ist anzugeben, daß nicht alle National-

liberalen dieser Richtung bulldigen. Aber selbst die Ge- meinheiten lassen vielfach der Entwicklung ihren Raum oder sehen ihr nicht genügend Widerstand entgegen.

Geradezu lächerlich ist es aber, wenn die freisinnige Presse in dem kampfhaften Bemühen, den Parlamentarismus für Deutschland vorzubereiten, Bismarck als Kronzeugen für ihr Vorstreben anführt. Ein Berliner freisinniges Blatt erinnert daran, daß Bismarck eins in Jena das Wort gesprochen hat: „Ich möchte, daß das Parlament zu einer konstanten Majorität gelangt; ohne diese wird es nicht die Autorität haben, die es braucht.“ und folgert daraus, wie aus einem späteren Satze, daß Bismarck an eine Stärkung des Parlaments und seines Einflusses im Sinne der freisinnigen Wünsche gedacht habe. Wer nur irgend in der Weisheit der Bismarckischen Reden bewandert ist, weiß, daß der Altrechtsanwalt in seiner Amtszeit sich Tuhende von Malen im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhaus gegen die Einführung der Parlamentsherrschaft in Deutschland ausgesprochen hat, und jeder wirkliche Kenner der Bismarckischen Weise weiß auch, daß der eiserne Kanzler nach seiner Enthaltung nicht anders gedacht hat. Allerdings hat er dem Reichstage bessere Majoritätsverhältnisse gewünscht, aber nur um der Stimme des Reichstages erhöhte Gewicht gegenüber etwaigen absolutistischen Negationen der Krone zu verleihen, wie der Zusammenhang der erwähnten Stelle beweist. Wie die Auskunft in Wahrheit gemeint ist, zeigt ein nachfolgender Satz in derselben Rede. Da sagt der Fürst: „Das Seelen der konstitutionellen Monarchie ist das Zusammenspiel des monarchischen Willens mit den Überzeugungen des regierenden Volkes.“ Also der monarchische Willen ist nicht der allein entscheidende, maßgebende, er wirkt zwar bei der Gesetzgebung mit der Vertretung des Volkes zusammen, aber er steht neben und im letzten Grunde über der Volksvertretung; denn der Monarch übt die Regierung aus und das Volk ist das regierte. Deutlicher kann es für alle, die hören wollen, wohl kaum gesagt werden, bei wem die Regierung, die Gewalt und die Souveränität liegt. *

Wie der Druck meldet, hat der Konflikt zwischen Parlament und König in Schweden schneller seine Lösung gefunden, als man erwarten konnte, und zwar in durchaus erfreulicher Sinne und auf die natürliche Weise der Welt. Das Ministerium Staaff hat, wie aus Stockholm berichtet wird, seine Entlassung eingereicht. Das ist eine Genugtuung für den König, die man dem schwergeprüften Monarchen aus vollem Herzen gönnen kann. Das liberale Ministerium Staaff aber ist an seinem eigenen Unverständ und seiner Überspannung der Parlamentsherrschaft angründig gegangen. Es hat mit der Einrichtung seiner Entlassung den klügsten Schritt getan, den es tun konnte.

Drahtmeldungen

vom 10. Februar.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

Berlin. (Preu.-Tel.) Die Auskrautung zum

Staat des Reichsministers des Innern wird beim „Gesundheitsamt“ fortgesetzt. — Abg. Werner, Gele (natl.) begründet eine Resolution, die Erhebung über den Geländegutshandel der Arbeiter der Großindustrie fordert. Wir dürfen mit dem losbaren Gut der menschlichen Arbeitskraft keinen Raubban treiben. Die Unfälle müssen möglichst vermieden werden. Redner weiß die Vorwürfe, als ob die Arbeitgeber ihre Wölfe gegenüber den Arbeitern nicht inn. zurück. — Abg. Büchner (Soz.) verlangt reichsgerichtliche Regelung des Gewerbeamtes. — Abg. Arning (Centr.) Die landliche Bevölkerung leidet schwer unter der Staubplage, die die Automobile verursachen. Man sollte eigene

Automobilstrassen anlegen. Verdammenswert ist die wahnsinnige Natur der Automobile. — Ministerialdirektor Leybold: In England verfügt man der Städteentwicklung durch die Leitung der Straßen. Unsere Straßenbauverwaltungen werden aber diese enormen Aufgaben scheuen. Der Internationale Kongress für Straßenbau in München im Jahre 1910 wird sich mit der Staubplage beschäftigen. Es ist festgesetzt, daß die anliegenden Felder und Chausseenbäume durch die Leitung nicht geschädigt werden. Man geht auch dazu über, Automobile im größeren Umfang einzurichten. — Abg. Dr. v. Galen (natl.) empfiehlt eine Resolution, in der elterliche Grundzüge für die Arbeits- und Rechtverhältnisse des

Krankenpflegepersonals verlangt werden. Die allgemeinen Grundzüge des Reichsgesundheitsamtes sollen veröffentlicht werden, damit sich die

Krankenhäuser danach richten können. — Abg. Leube (Sp.) verlangt eine Erleichterung der Quarantänevorschriften für die Einführung von Schlachtwiech. Das Reichsgesundheitsamt erhielt seine Gutachten unter dem Einfluss der Politiker im Reichsamt des Innern. Was dazu noch vom preußischen Landwirtschaftsministerium kommt, sei immer vollständig. — Biegepräsident Tose: Sie dürfen dem Reichsgesundheitsamt nicht untersetzen, daß es aus politischen Rücksichten falsche Gutachten erstattet. — Abg. Fromme (klgl.): Leider ist es immer noch nicht gelungen, den Greiger der Maul- und Klauenpest festzustellen. Hedenfalls steht fest, daß die Seuche seit Jahrzehnten immer aus dem Ausland eingeschleppt wird. Die Spur wird schärfer durchgesucht werden müssen, auch die Sperrungen im Inland. Die Abschaltung des ganzen Viehbestandes hat sich in vielen Fällen bewährt. Der Stedt betwirkt eine Resolution, wonach in den nächsten Tagen weitere schwere Mittel für die wissenschaftliche Erforschung der Maul- und Klauenpest eingeführt werden sollen. — Abg. Dombel (Vol.) bespricht die Verhältnisse in der überseeischen Hüttenindustrie. — Abg. Rumm (Wirtsch. Vereinig.): Die sozialdemokratischen Aenderungen sind in den evangelischen Kirchen zum Teil schon längst erfüllt. Die Anstrengung der ligen, konservativen Mittel muss unterdrückt werden. Bedauerlich ist, daß das Deutsche Reich auf der Betuer Konferenz die Fürsorge für die Jugendlichen in ihrer Entwicklung zurückbleibt. Plogen die Schwierigkeiten der internationalen Kontrolle noch so groß seien, sie sind zu überwinden. Auch auf dem Gebiete der Sonntagsruhe dürfen wir nicht stille stehen.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes Rumm: Im vorigen Jahre haben wir im Reichsgesundheitsamt zusammen mit Sachverständigen Untersuchungen des Gesamtbauens eines Entwurfes von einheitlichen Grundzügen aufgestellt. Diesen Entwurf haben wir dem Staatssekretär vorgelegt, der jetzt wieder mit der preußischen und den anderen Bundesregierungen verhandelt. Es ist doch zweifellos anzuerkennen, daß unsere jüdische und Armen-Politik, überhaupt unsere Verwaltung, sich alle Mühe geben hat, auf diesem Gebiete Verbesserungen einzuführen, und daß es tatsächlich besser geworden ist. Wenn einzelne Bestimmungen der Heimerverfügungsgesetze noch auf dem Papier stehen, so muß man sich an die betreffenden Kassen- und Verwaltungsstellen oder auch an die Parlamente wenden. Ferner in die private Wohlfahrt für Säuglinge und Wohnerinnen nicht zu vergessen. Klagen, daß Körben, die aus dem Müll oder sonstigen unappetitlichen Vorräten geklaut wurden, wieder verwendet werden, sind nicht mehr eingegangen, sondern die Nahrungsmitteleinspektion ein scharfes Auge darauf gerichtet hat. Die Verhinderung von eingeschüren Lebensmittel meistens auf Konto der Anteile, die diese Fleischware nicht verwenden wollen. Die Ausdehnung der Quarantäneaktion für Schlachtwiech wäre ein wesentlicher Rückgriff. England läßt kein Stück lebendes Viech in das Land hinein. Es ist wohl besser, wenn wir unter Heer mit frischen, anstatt mit Geflügelteilen vorzorgten. Die Maul- und Klauenpest ist in letzter Zeit wieder zurückgegangen. Für weitere Absicherungen und andere Maßnahmen kann das preußische Landwirtschaftsministerium in Betracht. Die Abschaltung verletzter Tiere scheide zweifelsohne tief ein, aber die Interessen der einzelnen müssen hinter denen der Viehwirtschaft zurücktreten. Wissenschaftliche Berichte zur Entwicklung des Schwellengetreides kann das Reichsgesundheitsamt wegen Belastung der Anteile nicht unternehmen. Wir betreiben aber die wissenschaftliche Forschung mit aller Macht und allem Nachdruck.

Abg. Thumann (El.) wünscht ein Obst- und Malzweinklopfen. Ministerialdirektor Jonquieres erwidert, daß ein Malzweinklopfen heute dem Bundesrat zugegangen sei. — Abg. Jädel (Soz.) spricht für Heimarbeiterschutz besonders in der Spivienindustrie. — Abg. Eit (notl.): Ein schwerer Mißstand bei der Spivienindustrie sei das Durchlaufen des Ladens mit dem Mund, das sogenannte Schleichenläufen, dafür muss ein mechanischer Erfolg geschaffen werden. — Abg. Poppe (klgl.): beurteilt Mißstände bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenpest. An weiteren Seiten würde zum Beispiel zumindest revidiert. Das kostete 65 M. Das Reich muß die Kosten übernehmen. — Abg. Vogt-Crahlheim (klgl.): Die Weinbauern bedürfen wirtschaftlicher Unterstützung bei Bekämpfung der Reblaus und gegen fremde Weine. — Ministerialdirektor v. Jonquieres: Das Rahmenmittelauges wird revidiert werden, dahin, daß der Bundesrat Bestimmungen über die Geschäftshandlung von Nahrungsmitteleinspektion erlassen wird. — Abg. Struve (P.) verlangt freies Einschreiten gegen das Aufzufüllschwester ebenso gegen die Weingutbesitzer. — Abg. Rechthausen (Wart. Pd.): würde Anwendung noch großerer Mittel gegen die Maul- und Klauenpest. Der Schluß der Debatte über das Reichsgesundheitsamt wird unter Beifall beendet. Die sozialdemokratische Resolution auf reichsrechtliche Regelung der Verhältnisse des Artenenverfallsersonals wird abgelehnt. Die anderen Resolutionen werden angenommen.

Ende 7 Uhr. Weiterberatung Mittwoch 1 Uhr.

Der Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstagskommission für die Regelung der Sonntagsruhe lag heute ein national-liberaler Antrag vor, der für Städte mit mehr als 50000 Einwohnern vollkommen Sonntagsruhe einführt und auch die zweiten Feiertage und den Himmelfahrtstag den Sonntagen gleichstellt. Zur kleineren Gemeinden wird eine zweistündige Arbeitszeit vorgeschlagen, die von der Bevölkerungsbehörde auf 4 Stunden erweitert werden kann. Eine weitere Einschränkung oder Aufhebung der Sonntagsarbeit soll nicht nur für alle, sondern auch für einzelne Gewerbe maßlich sein, wenn auf den Antrag von einem Drittel der Wohlhaber zwei Drittel zustimmen. Für die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten soll eine Geschäftsdauer bis 8 Stunden gestattet sein. Weitere Ausnahmen werden für solche Städte getroffen, in deren näherer Umgebung abweichende Rechtsnormen gelten. Das Zentrum hat einen vollständigen neuen Gesetzentwurf vorgelegt. Er sieht in Städten von mehr als 50000 Einwohnern vollständige Sonntagsruhe vor, in Städten von mehr als 30000 Einwohnern eine dreistündige Arbeitszeit, in kleineren Gemeinden eine fünfstündige. Der Entwurf enthält bezüglich der jüdischen Geschäfte, die am Sabbath und den anderen jüdischen Feiertagen schließen, die Bestimmungen, daß sie ihre Feiertage und Feiertage jüdischen Glaubens an den christlichen Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der hohen Feiertage bis zu 5 Stunden beschäftigen können. Am weiteren Weite der Entwurf sehr ausführliche Bestimmungen über das Ausnommerrecht, über die Ausführung des Weinges- und Strafvorgerichts. Um den Mitgliedern Zeit zum Studium der Vorlage zu geben, verzögerte sich die Kommission nach kurzer Wohlhaberabschaffungsdebatte. — Die Zusammenfassungskommission des Reichstags schloß heute ihre Prüfungen ab und nahm den Antrag des Regierungsentwurfs ohne wesentliche Aenderungen an.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus beantragte Minister v. Taxis die vom Abg. Freiherr von Steinbock begründete Zentrum-Sinterpellation wegen der Automobilunfälle.

Er gab seinem Bedauern über den Unfall der beiden Reichsabgeordneten Ausdruck. Glücklicherweise ist in dem Befinden des Herrn Abg. Pöhl eine wesentliche Besserung eingetreten, während das Befinden des Abg. Hebel noch zu befürchten ist. Ein von dem Regierungspräsidenten eingetragener Bericht ist vor einigen Tagen eingegangen. Es wird aber noch das Ergebnis des eingeleiteten Strafverfahrens abzuwarten sein. Aus dem Bericht ergibt sich, daß möglicherweise ein Fehler von dem

Führer des einen Autos insfern begangen worden ist, als er an der Straßenkreuzung nicht vorfahren ließ, sondern glaubte, nahe an der Bordschwelle noch vorbeifahren zu können. In Berlin ist im Vergleich zu anderen Städten die Zahl der allgemeinen Unfälle eine verhältnismäßig geringe. Im Jahre 1909 sind von 1 Million Einwohner durch Fahrzeuge aller Art im Straßenverkehr verletzt worden: In Berlin 1570 Personen, in London 2750, in Paris 7724 (hört, hört!), also

fünfmal so viel als in Berlin.

Von diesen Verletzten sind getötet worden in Berlin 56, in London 82 und in Paris 20 Personen. Zu dem Reichsgesetz über den Kraftwagenverkehr vom Jahre 1909 sind vom Bundesrat eingehende Ausführungsbestimmungen getroffen. Die inzwischen neu gesammelten Erfahrungen haben eine Änderung mancher Bestimmungen nahe gelegt. Ich habe deshalb zusammen mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten beim zuständigen Reichsamt einen Antrag auf Revision der Bundesstaatsbestimmungen gesetzt und die Verhandlungen darüber sind bereits vor einigen Tagen in Angriff genommen. Die Schnelligkeit in geschlossenen Ortschaften soll 15 Kilometer nicht überschreiten. Ausnahmen können indessen zugelassen werden. Die für Berlin und einzelne größere Städte festgelegte erweiterte Schnelligkeitsgrenze von 25 Kilometern beruht nicht auf wissenschaftlichen Annahmen, sondern auf vorläufigen Verluden. Die Kontrollierungen erfolgen in einer Zahl, die seitens der Autobetriebe vielfach der Vorwurf schändlichen Vorgehens seitens der Polizei erhoben werden. Was die Unfälle, die durch Kraftwagen in neuerer Zeit in Berlin verursacht wurden, anbelangt, so kann ich aus den vorliegenden Zahlen zu meiner Freude feststellen, daß für das Jahr 1913 ein Rückgang zu verzeichnen ist, obwohl die Zahl von Kraftwagen sich erheblich vermehrt hat. Ihre Zahl ist von 1910 im Jahre 1911 auf 3140 im Jahre 1913 gestiegen, während die Zahl der tödlichen Unfälle im letzten Jahre auf 49 zurückgegangen ist. jedenfalls wird die Regierung bemüht bleiben, den Verkehr der Kraftwagen in diejenigen Rahmen der Sicherheit zu leiten, auf welche das Publikum berechtigten Anspruch hat. (Lebhafte Beifall.)

Darauf siehe das Haus die allgemeine Besprechung über den

Gesetz des Ministeriums des Innern

fort, wobei Minister v. Taxis ausführte, der Abgeordnete Senda habe sich gestern mit der Befreiung von landwirtschaftlichen zuliehenen Arbeitern beschäftigt. Er habe insbesondere auf den Menschenbild eines zuliehenen Landarbeits angepielt und es ist dargelegt, ob die Tat eines einzelnen Landarbeits allen Arbeitern auf Last zu legen sei. Der Oltmarkverein ist mit dem zuliehenen Nomaden lediglich zur Befreiung von Saisonarbeitern für die deutsche Landwirtschaft in Verbindung getreten. Wenn der Abgeordnete Senda keine mehr privaten Charakter des Herrn v. Tiedemann zur Verleihung gebracht habe, in denen ungünstige Urteile über einzelne höhere Beamte enthalten sind, so wird die politische Seite Herr v. Tiedemann selbst zu vertreten haben. Wenn aber der Abgeordnete Senda aus einer Neuerung in einem dieser Briefe geschlossen hat, daß die Anwendung des Entziehungsgesetzes infolge eines Drucks des Herrn v. Tiedemann oder des Oltmarkvereins auf den Landwirtschaftsminister erfolgt sei, so scheint er für die bestehende Praxis bei der preußischen Regierung wenig Verständnis zu haben. Bei so wichtigen Maßnahmen entscheidet das Staatsministerium. Die Anwendung des Entziehungsgesetzes verhüttete zum Teil der Territoriums der Polen, die ihre Landsleute verhinderten, Güter an Deutsche zu veräußern. Sollten die Behörden sich in Zukunft nochmals derart aufzuzeigen, so würde auch von Seiten der Regierung die Entziehung wieder zur Anwendung gebracht werden, gleichviel, was Herr v. Tiedemann oder der Abgeordnete Sorkhan darüber denken. Zum Falle Josow habe ich meine Stellung bereits bei der ersten Sitzung dargelegt. Über seine Beamten hat nur der Vorwurf beigebracht, daß sie keine Sache, ob er ihnen seine Zufriedenheit oder seine Unzufriedenheit zu erkennen geben will. Das ist ein Gebot der praktischen Notwendigkeit, sonst würde die Autorität der Beamten zu Grabe getragen werden. Es würde die moralische Selbständigkeit eines jeden untergraben, wenn er befürchten müßte, daß die Beurteilung seines dienstlichen Verhaltens nicht von sachlichen Momenten, sondern von vorübergehenden Strömungen im Parlament abhängig sein soll. (Beifall.)

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.) verlangt Religionsfreiheit in Preußen. Das Zentrum stieg darüber, daß noch ein paar Zeilen drausen sind. Niemals rein damit! Auf ein paar mehr kommt es nicht an. Wenn man den Geburtenrückgang bekämpfen wolle, müsse man die Lebensverhältnisse der Arbeiter verbessern. Warum schaffe denn das Zentrum nicht das Sozialrat ab? Selbst ist der Mann. (Große Heiterkeit.) Nach den gehirigen Ausführungen des Abgeordneten Senda (Vol.) hätten die Minister und hohen Herren beim Oltmarkverein Nummern. Hoffentlich habe der Minister des Innern nicht Nr. 175. Stürmisch Unterbrechung rechts. Blaurufe. Biegepräsident Dr. v. Krause ruft den Aufruhr. Bisher sei es nur im Aufzuhäufern jetzt aufnimmt, ist mit seinem Rauminhalt von nahezu 2400 Kubikmetern das bisher größte Luftschiff der deutschen Heeresverwaltung. Das bisher umfangreichste Luftschiff, der neue „Z. 7“, der gleichfalls größer ist als seine Vorgänger, wird vom „Schütte-Lanz“ um rund 1000 Kubikmeter übertragen. Der neue „Schütte-Lanz“ hat drei Motoren mit zusammen 500 Pferdestärken und fünf Gonbelen.

wenn die Tat nicht im Felde, nicht gegen den Feind, unter das Gewehr zu treten, und nicht unter dem Gewehr begangen ist, die Strafe bis auf 14 Tage Arrest ermäßigt werden." In § 96 (Verlust eines Vorgesetzten mittels Gewalt oder Drohung an der Ausübung eines Dienstbezirks zu hindern usw.), wofür bisher eine Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis 10 Jahren vorgesehen war, wird eingefügt: "In minder schweren Fällen Freiheitsstrafen nicht unter 3 Monaten." Die Strafe für minder schwere Fälle bei fälschlichem Bergreisen an einem Vorgesetzten oder fälschlichem Angriff gegen denselben nach § 97 bisher vorgesehene Strafe nicht unter 1 Jahr wird auf 6 Monate herabgesetzt, und auf 1 Jahr, falls die Tat unter dem Gewehr oder sonst im Dienste usw. ausgeführt wurde (bisherige Strafe bei minder schweren Fällen nicht unter zwei Jahren). Dem Abfall 2 des § 97, der Aufzuhäufung vorab, falls der Angriff auf einen Vorgesetzten eine schwere Körperverletzung oder den Tod desselben verursachte, wird der Satz angefügt, daß in minder schweren Fällen Aufzuhäufung oder Freiheitsstrafe nicht unter 1 Jahr eintritt. In den Fällen der §§ 106, 107 und 110 (militärischer Aufzug, Anstellung hierzu usw.) ist nach einer erlassenen Gefängnisstrafe die Verleihung in die 2. Klasse des Soldatenstandes zulässig. In § 128 (Diebstahl bei Ausübung eines Dienstes), wofür bisher mittlerer oder strenger Arrest nicht unter 14 Tagen oder Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren vorgesehen war, werden die Worte „Nicht unter 14 Tagen“ gestrichen. In § 161 wird der folgende Satz gestrichen: „Als in Kriegszeit und in Friede in jedes Schiff der Marine zu betrachten, welches außerhalb der heimischen Gewässer allein fährt.“ Der Entwurf ist heute dem Reichstage zugegangen.

Rückkehr bayerischer Prinzen aus Deutsch-Ostafrika.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Prinzen Leopold und Konrad von Bayern, die sich seit mehreren Monaten in Deutsch-Ostafrika aufhielten, haben sich am 31. Januar in Tanga zur Rückreise nach Europa eingestellt.

Die Bereitung des Reichslandes im Bundesrat.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Durch Berordnung des Kaiserlichen Statthalters in Elsass-Lothringen sind der Staatssekretär Wtr. v. Möder und der Unterstaatssekretär Freiherr v. Stein zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

Graf v. Möder in der reichsländischen Zweiten Kammer.

Strasburg. In der Zweiten Kammer ergriff heute sofort zum ersten Punkt der Tagesordnung Staatssekretär Graf v. Möder das Wort. Er betonte, daß es sich bei Einführung der Vorlage über Befolgsbedarf der außerstaatlichen Angestellten um eine Förderung allgemeiner Fragen nicht handeln könne, um so weniger, als er mit den Verhältnissen noch mehr vertraut werden möchte. Für die allgemeine Politik könne er ein Programm nicht vorlegen, es liege dazu auch kein Anschluß vor. Die allgemeinen Richtlinien bestimmen der Statthalter. Diese Intentionen seien bekannt, und nach diesem habe er, der Staatssekretär, sich zu richten, und werde es freudigen Herzens tun. Das weitere sprach Graf v. Möder den Wunsch und das Versprechen aus, der künftige Kampf der Meinungen möge stets getragen sein von der Überzeugung, daß auch der andere Teil das Beste des Reiches und des Landes erstrebe. Graf v. Möder schloß indem er mit warmen Worten den Befolgsbedarf einer großen Zahl geringbezahlter Angestellter der wohlwollenden Prüfung des Hauses empfahl. In der nun folgenden Debatte äußerte Abg. Haas (Centr.) den Wunsch nach Vermehrung der etatmäßigen Stellen.

Schütte-Lanz², das größte Luftschiff der Militärvorwaltung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der an Stelle des im vorigen Sommer bei Schneidemühl verunglückten Luftschiffes neu erbaute „Schütte-Lanz²“, der seine Übungsfahrten jetzt aufnimmt, ist mit seinem Rauminhalt von nahezu 2400 Kubikmetern das bisher größte Luftschiff der deutschen Heeresverwaltung. Das bisher umfangreichste Luftschiff, der neue „Z. 7“, der gleichfalls größer ist als seine Vorgänger, wird vom „Schütte-Lanz²“ um rund 1000 Kubikmeter übertragen. Der neue „Schütte-Lanz²“ hat drei Motoren mit zusammen 500 Pferdestärken und fünf Gonbelen.

Der Zusammenstoß in den Büsten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Neben den Zustand der abgestürzten Flieger wird berichtet: Sedlavy befindet sich den Umständen entsprechend wohl. Es wurde bei der Untersuchung ein komplizierter Unterschiffsschaden festgestellt. Schwere innere Komplikationen scheinen nicht vorhanden zu sein. Auch Oberleutnant Leonhardt, der im Garnison-Lazarett Tempelhof liegt, befindet sich nicht in Lebensgefahr. Er hat sich das Rufenbein gebrochen und eine leichte Gehirnerschütterung erlitten.

Die Verhandlungen zwischen Hayag und Klob.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die in Wiener Blättern verbreitete Nachricht, wonach die Verhandlungen zwischen dem Kl. und dem Hayag unter dem Drude oder doch unter der Mitwirkung der österreichischen Regierung zustande gekommen sei, wird hier als nicht zutreffend bezeichnet. Es sei vielmehr zwischen den beiden Generaldirektoren nach längerer privater Auskunft eine Einigung in Aussicht genommen worden, die erst nach der Rückkehr in die Heimat näher ausgearbeitet werden soll und die eine Unterstufung zwischen den beiden Gesellschaften, sowohl das nordatlantische Gesellschaft in Beitracht kommt, anstrebt, so daß die jetzt viel umstrittene Quotenfrage zwischen den beiden deutschen Gesellschaften überhaupt in Zukunft ausgeschaltet sei. Hierzu wird aus Hamburg gemeldet: Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Kl. und dem Kl. eine Interessengemeinschaft bezüglich des nordatlantischen Gesellschaft angetrieben wird.

Ehescheidungsfrage einer Tochter der Frau Cosima Wagner.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Frau Daniela Thode, die Tochter von Frau Cosima Wagner aus der ersten Ehe mit Hans v. Bülow, hat gegen ihren Vater, den Kunsthistoriker und früheren Hamburger Universitätsprofessor Dr. Henry Thode, beim hiesigen Landgericht Klage auf Ehescheidung erhoben.

Die Überschwemmungen im Memeldelta.

Königsberg. Die Hauptursache der Überschwemmungen im Memeldelta ist noch nicht beseitigt. Pionierkompanien bergen fortgesetzte Bewohner und Vieh. Zur Unterbringung und Verkörperung der Bewohner hat sich in Hennegau ein Hilfskomitee gebildet. Die Not ist groß und der Schaden unübersehbar. Pioniere bergen etwa 300 Menschen aus Lebensgefahr und außerdem 150 Stück Vieh. Zurzeit führen Pioniere 1500 Menschen, die durch Neubau vom Lande abgeschnitten sind, Lebensmittel zu. Das Wasser im Hafenstrom ist etwas gefallen.

Die Breslauer Sittlichkeitssäffäre.

Breslau. Die in der Breslauer Sittlichkeitssäffäre beteiligten minderjährigen Mädchen Clara Dröhl und Emma Seidel sind in der Berufungsverhandlung von der Strafammer zu je 2 Wochen Haft verurteilt worden. Das Jugendgericht hatte sie am 18. November freigesprochen, weil ihnen die für die Erkenntnis der Straftat nötige Einsicht gelehrt habe.

Berurteilung einer Kindesmörderin.

Frankfurt a. O. (Priv.-Tel.) Das Schwurgericht verurteilte die Arbeitersau Ada Neese aus Halbe, Bezirk Frankfurt a. O., wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 10 Jahren Aufzuhäufung. Die Angeklagte hatte ihr zwölftägiges Stießkind in systematischer Weise zu Tode geprügelt.

Berzische Strafverschärfungen.

Münchener Blätter. (Priv.-Tel.) Bei einem Streit in Bierchen hatten drei Streitende einen Arbeitswilligen mißhandelt und durch einen Messerstich verletzt. Die bietige Strafkammer verurteilte die Täter heute zu 1½ Jahren, 1 und 2 Monaten Gefängnis.

Höhe Strafe in einem Schmuggelprozeß.

Gütersloh. (Priv.-Tel.) In der Nacht vor Samstag wurde der Chauffeur Jakob Küsel aus Büren zu 100 Kronen Hinterziehungstrafe, 6 Monaten Arrest und außerdem zu der höchstaufschläglichen Geldstrafe von 20.000 Kronen oder weiteren 2½ Jahren Arrest verurteilt. Das Automobil, das zur Ausführung des Schmuggels diente, wurde eingezogen.

Verkauf einer wertvollen Gemäldebesammlung.

Budapest. (Priv.-Tel.) Der Großgrundbesitzer Warko in Szent-Györgyi hat einen großen Teil seiner Gemälde-galerie für 2 Millionen Mark an ein amerikanisches Konsortium verkauft. Es handelt sich um 17 Gemälde berühmter Meister. Das Berliner Kunstuftauschauhaus Gebührer Heilbronner bot 1.600.000 Mark geboten.

Ein englisches Geschwader in Cherbourg.

Cherbourg. Ein englisches Geschwader ist auf der gleichen Reede eingetroffen. Der Kommandant ging an Land und machte die üblichen Besuche.

Eröffnung des englischen Parlaments.

London. Das Parlament wurde heute vom König mit einer Thronrede eröffnet. In dieser sagte der König: „Meine Beziehungen zu den freunden Mächten sind an-dauernd frisch und schriftlich. Es gereicht mir zum großen Vergnügen, in naher Zukunft imstande zu sein, mit der Königin den Präsidenten der französischen Republik zu besuchen und auf diese Weise Gelegenheit zu erhalten, für die herzlichen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen, Bezeugnis abzulegen.“ Die Thronrede kündigt sodann ein Gesetz an, das auf Grund von Veratlasungen mit den Regierungen der sich selbst regierenden Dominions entworfen worden ist, das auf die britische Staatsangehörigkeit bezicht und eine Reichsnaturalisierung vorstellt. (Das Gesetz wird die Wirkung haben, daß eine Naturalisierung in irgendeinem Teile des Reiches im ganzen Reiche gültig sein wird.)

Unfälle englischer Schiffe.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer drahtlosen Meldung des White Star-Dampfers „Olympic“ hat eine Menschenwelle am Freitag leicht starke Kabinenentfernung des Salons erster Klasse eingedrungen. Verschiedene Personen, die gerade beim Frühstück saßen, wurden verletzt. Das britische Schiff „Queen Louise“, ein neuer Stahlrahmen-dampfer, ist im dichten Nebel auf die Sandbänke gegenüber der New-Jersey-Küste aufgefahren. Das Unglück geschah am Sonnabend früh. Das Schiff liegt ungefähr 150 Meter von der Küste. Die Wellen gehen sehr hoch, so daß eine Rettungsschleuse zur Rettung unmöglich war. Die Rettungsleine wurde zum Schiff geworfen, und drei kleine Kabinenboote kamen an Land, die eine Nachricht des Kapitäns brachten, wonach dieser und auch die Mannschaft das Schiff nicht zu verlassen beabsichtigten.

Verkauf der Maderoischen Besitzungen in Mexiko.

London. (Priv.-Tel.) Aus Mexiko wird gemeldet, daß sämtliche Besitzungen des früheren Präsidenten Madero im Norden Mexikos für eine Summe von elf Millionen Pesos verkaufen sind. Käufer soll ein bekannter amerikanischer Milliardär sein.

Holzen des Reichsgerichtsstandards in Japan.

Tokio. Das von der Opposition in der Kammer ein-gebrachte Reichsgerichtsvotum wurde mit 26 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Während der Debatte kam es zwischen Mitgliedern der die Regierung unterstützenden Seizai-Partei und Mitgliedern der nationalsozialistischen Kommu-nistopartei zu einem Handgemenge. Der der Kommu-nistopartei angehörende Abgeordnete Ito mußte benutztlos hinausgetragen werden. Im Hinterparlament wurde heutemorgen die gegen die Regierung gerichtete Massenverfassung abgehalten. In der Nähe des Parlaments und des Marineministeriums hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im „Reichsbangziner“ wird jetzt amtlich bekanntgegeben, daß dem früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Dr. Freiherrn v. Nechensberg anlässlich seines Auscheidens aus dem Kolonialdienst der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem aufsorge amtlicher Mitteilung die Pest und die Cholera in Griechenland und Mazedonien erloschen sind, werden die Anordnungen be treffs ärztlicher Untersuchung der aus den griechischen und mazedonischen Häfen kommenden Schiffe vor der Zulassung zum freien Verkehr aufgehoben.

Eilenbach. (Priv.-Tel.) Bei der Aufführung von Beppelius „Apollonireich“ im Stadttheater wurde bei der Aufführung eines Schusses auf der Bühne die Schauspielerin Renate im Gesicht und am Halse erheblich verletzt. Die Künstlerin mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Der Kopenhagener Registrat hat für den skandinavischen Wasserversorgungsflug eine Unterstützung von 10.000 Kronen bewilligt.

Berlin, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Die Befestigung der Dresdner Bank findet, wie jetzt feststeht, am 4. März statt.

Frankfurt a. M. (Schrift, abends.) Credit 20%. Diskonto 10%. Dresdner Bank 15%. Staatsschulden 22%. Börse.

Paris, 18 Uhr nachmittags. 5% Rente 86,72%. Italiener 27,00%. Spanier 4%. Türken um 86,45%. Türkenseite 20%. Staatsschulden 88%. Lombarden 112. Ottomanschulden 64%.

Paris. (Produktionsmarkt) Weizen per Februar 25,25, per Mai-August 26,50. — Rüben per Februar 76,50, per Mai-August 74,25, rubig. — Spiritus per Februar 44,20, per September-Dezember 44,25, rubig.

Dertliches und Sächsisches.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg erschien am Montag mittag 1 Uhr im Saale von Deuhns Hofhof zu Vorstadt Görlitz, um der Spaltung bedürftiger Schulkindern beizuwohnen. Die versammelten 110 Kinder, die täglich dort mit Speise versorgt werden, waren über den Besuch der hohen Prinzessin des Bereichs zur Spaltung bedürftiger Kinder sehr erfreut. Die Prinzessin beschien ein jedes Kind mit Lachen. Herr Schuldirektor Scharf richtete an die Frau Prinzessin eine Ansprache und verabschiedete sie des Dankes der Schulen von Görlitz. Ein Mädchen überreichte der Frau Prinzessin unter Dankesworten einen Blumenstrauß. Die Prinzessin nahm an allein regen Anteil und sprach sich anerkennend über ihre Wahrnehmungen aus.

Dem Postmeister Rechnungsgericht Boenig in Weiher-Hirsch bei Dresden wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse dem Postkreditar a. D. Lindner in Dresden der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Der Waffenmeister Deblin u. beim Telegraphen-Bataillon Nr. 1 erhielt die Sächsische Friedrich-August-Medaille in Silber.

Dem Schuhmann Krüning in Leipzig wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen.

Der König hat genehmigt, daß der sächsische Gesandte an den süddeutschen Höfen Würzburg, Geh. Rat Freiherr von Wrisberg die Krone zum Großkreuz des hessischen Verdienstordens Philippus des Großmütigen und der Oberleut-

nant d. R. Justizrat Dr. Schweiger in Straßburg das Ritterkreuz 1. Klasse des württembergischen Friedrichs-ordens annehmen und tragen.

Nach dem Landtage. Die gestrige Sitzung der zweiten Kammer wurde von Eisenbahnfacheln, Petitionen, Bahnwünsche betreffend, sowie schließlich mit den Gütern des Steinkohlenwerkes Bauderode und der Erzbergwerke Freiberg abgeschlossen. Zu Anfang gab es eine kleine Auseinandersetzung über die Obstbäume an den Staatsstrassen, deren bessere Kultur von dem Abg. Voigt als dringend notwendig hingestellt wurde, während Ministerialdirektor Elster darauf hinwies, daß der Ertrag aus den Obstverpachtungen ständig gesunken sei, die Regierung aber der Erhaltung der Straßen größere Aufmerksamkeit zuwenden müsse, als dem Obstbau. Die Eisenbahnladen brachten nur Debatte lokaler Natur, während beim Steinholzenwerke Bauderode von den sozialdemokratischen Redakteuren Helfer und Kräuse die üblichen Beschwerden über ungenügende Entlohnung der Arbeiter und ihre Wahlregelung vorgebracht wurden. Diese erhielten aber eine energische Zurückweisung durch Finanzminister von Seydelius und Ministerialdirektor Dr. Wahle, und beide Herren bewiesen aus den Akten die Richtigkeit der vorgebrachten Angriffe gegen die Regierung. Heute durfte das Thema bei Beratung der Anträge über das Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter weitergeworfen werden.

Über die Bevölkerungsvorgänge in Dresden im zweiten Halbjahr 1913 ergibt sich nach den Mitteilungen des städtischen Statistischen Amtes folgendes Gesamtbild: Es wurden vom 1. Juli bis Ende Dezember 1913 insgesamt 2161 Aufgebotsverhandlungen und 2277 Eheschließungen vollzogen; geboren sind 3429 Personen, darunter 573 Kinder unter einem Jahre alt, 283 Erstfremde und 12 Militärpersonen. Geborenen wurden 542 Kinder lebend und 20 Kinder tot. Unter den Geborenen befanden sich 1342 außereheliche.

Besuch preußischer und sächsischer Offiziere in Reichsberg. Wie alljährlich, wohnten auch dieses Jahr der am 4. Februar stattgehabten Festsitzungserhaltung des Offiziers der Reichenberger Garnison zahlreiche Offiziere der benachbarten Grenzgarisonen Görlitz, Bautzen und Bitterfeld bei. Die Gäste wurden am Bahnhof vom Militärsitzkommandanten Artho. v. Frieder, von den Kommandanten der dort stationierten Infanterie-Regimenter Nr. 74 und Nr. 94, dem Obersten v. Jenßl und Oberstleutnant Albrecht, sowie dem Empfangsamt in bezüglicher Weise begrüßt. Von deutschen Offizieren waren erschienen: Oberstleutnant v. Arnim mit Offizieren des Infanterie-Regiments „von Courbières“ in Görlitz, Major v. Löwen mit Offizieren des 108. Infanterie-Regiments in Bautzen und Hauptmann Baron Kirchbach mit Offizieren des 102. Infanterie-Regiments in Bautzen. Die deutschen Gäste wurden nach einer Rundfahrt durch die Stadt mit Autos zum Hotel „Goldener Löwe“ geleitet, wo für das ganze Offizierkorps der Garnison, sowie die Vertreter der Nachbar-garnisonen Turnau, Zittau und Hoyerswerda zur Vergrüßung eingefunden hatten. Generalmajor v. Frieder begrüßte dort die Gäste nochmals auf das herzlichste und brachte ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Friedrich August aus. Nachdem die Dame „Heil Dir im Siegerkranz“ verklungen war, dankte Oberstleutnant von Arnim im Namen der deutschen Offiziere und brachte ein dreifaches Hoch auf Kaiser Franz Josef aus. Abends fand im Borsigarten auf Offizierskränzen statt, dem die deutschen Gäste bewohnten.

Eine erste Gesche in den Leipziger Hauptbahnhof entstand am Sonnabend durch einen Streit der polnischen Erbauer, die mit den Schachtarbeiten am Neubau des Untergrundbahnhofs beauftragt sind. Diese — etwa 120 an der Zahl — lebten in der Mittagsstunde wegen Lohn-differenzen die Arbeit niedert, und dadurch, daß die Wasser-pumpmaschinen die Arbeit ebenfalls einstellen mussten, stieg das Grundwasser in dem Schacht so stark, daß die bereits begonnenen Belebungsarbeiten schwer bedroht waren. Allerdings gelang es der ausführenden Firma bereits am Sonntag, Arbeiter für Notarbeiten zu bekommen, so daß die Gefahr einer Unterflutung der Baulichkeiten durch das angelegte Grundwasser bald als beseitigt angesehen werden konnte. Am Montag nahmen auch sämtliche Arbeiter, die in dem Streit getreten waren, die Arbeit wieder auf.

Die Sonntagsruhe-Auskundung läßt sächsisch-thüringischer Handlungsgesellschaften, die am Sonntag in der Centralhalle zu Bautzen auftraten, war insbesondere von Mitgliedern des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaften-Verbandes Hamburgs ziemlich zahlreich besucht. Kaufmann Schramm-Berdau leitete die Tagungs-vorwurf betreffend Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, den er als unannehmbar bezeichnete und an den Paragrauen, die Ausnahmerechte für die Juden und für die Proletarier, die darunter standen, stärklich kritisierte. Der zweite Redner Dr. Ernst Leisig verbreitete sich über die Durchführbarkeit der vollen Sonntagsruhe. Langst sei der Beweis erbracht, daß sich Landwirtschaft, Arbeiterschaft, Fremden-verkehr und dergleichen die Sonntagsarbeit ohne Schaden für die Gewerbe Welt abhoffen lassen. Auch das Schredt-gegen-Handelshandel trete von Tag zu Tag mehr in den Hintergrund, dagegen sei die Zahl der Ladeninhaber bedeutend im Rücken begriffen, die entgegen den Wünschen der Arbeitgebervereinigungen bei einheitlicher reichs-eigener Regelung, die Sonntagsarbeit gern entbehren wollen. Bei der sich anschließenden freien Ausdrucks-freiheit fanden sich sämtliche Redner in auffallendem Ein- und entsprechender Entschließung sand einmütige Zustimmung.

Im Schwarzericht, dessen erste diesjährige Sitzungsperiode am Montag beendet wurde, haben an 17 Sitzungstagen 15 Verhandlungen gegen 18 Angeklagte stattgefunden. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen zusammen zu 18 Jahren 2 Monaten Haftstrafe, 4 Jahren 9 Monaten 9 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft vertraten die Staatsanwälte Justizrat Peter, Heinrichs, Dr. Schulz, Oberjustizrat Nagler, Justizrat Dr. Schulte, Dr. Pohl, Dr. Hildebrand, die Assistenten Oeler, Dr. Weiß und Dr. May. Die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Dr. Kleischbauer, Grüner, Dr. Hartlebe, Dr. Nüdiger, Dr. Pitsch, Dr. Voebel, Langhans, Dr. Frenzel, Dr. Verlaat, Dr. Jäckel, Giese, Dr. Herold, Hirsch, Dr. Einenkel, Dr. Dertel, Köppel und Kanfor-witz (Berlin).

Prozeß Marine René gegen die Albert-Theater-Aktiengesellschaft. (Fortsetzung aus dem Abendblatt.) Justizrat Dr. Eibes, der Vertreter der Befragten, führte n. a. aus: Der Herr Zimmermann steht in erheblicher Weise dar, welcher Geist der Unordnung schon seit 1912 unter dem Einfluß des Käfers geblüht habe, so daß in den Archiven einer Aktiengesellschaft wohl nicht wieder vorfinden. Und der Kläger mußte dem Vorgehen Zimmermanns noch dadurch einen Triumph aussehen, daß er wenige Tage nach Erledigung der Anklage gegenüber eine Gehalts erhöhung gibt, gewissermaßen mit der Begründung: Du bist dem Vorstande recht scharf entgegentreten, aber darum sollst Du nicht leiden! Du würdest vom Aufsichtsrat nichts bekommen. Ich kann keine Aufsichtsrat Deines Gehaltes, die Dir früher angehängt worden ist, erhalten, darum tu ich es selbst. Das ist ein krasser Fall der Brüderlichkeit des Aufsichtsrats.

Rechtsanwalt Dr. Böckel: Ich vertrahre mich gegen den Vorwurf, Mens aus seiner Stellung gedrängt zu haben. Ich weiß, daß es für ein Theater nichts Schlimmeres gibt, als eine Direktionsträte. Aus diesem Grunde habe ich mich immer gestränt, Mens zu entlassen. Aber nach den letzten Vorgängen habe ich zu Dr. Portius und Aufsichtsratsmitglied Müller gesagt: „Neh lege dir Ihnen nichts mehr in den Weg, lebt so ein, daß mit dem Manne nicht länger zu arbeiten ist.“ Herr Mens hat mich

angeworben für notwendig hielt, wurde durch den Kläger unmöglich gemacht. Der Kläger hat in der mehrfach erwähnten Konferenz ein Verhalten gezeigt, daß man annehmen mußte, er würde Dr. Böckel die Akten an den Kopf werfen. Wohl soll es kommen, wenn die Mitglieder eines Aufsichtsrats nicht sicher sind, daß sie im Zorn von einem Angeklagten der Gesellschaft geärgert werden? Was das Belohnungsbuch anlangt, so behauptet Kläger, er habe keine Ahnung davon gehabt, zu welchem Zwecke der Vorstand des Aufsichtsrats geschäftliche Ausklärungen aus seinem Buche haben wollte. Er wußte, daß der Aufsichtsrat wissen möchte, welche Rollen für ihn und seine Frau vorgesehen waren. Das wollte er aber nicht sagen. Der Kläger radierte deshalb, um den Aufsichtsrat zu täuschen, auf den Oberteil der Akten, daß er durch die Radierungen dem Aufsichtsrat diejenige Auskunft unmöglich machen würde, die er gerade haben wollte. Seine Radierungen bestreit es ganz entschieden, die Radierungen vorgenommen zu haben. Die Sache mit den Radierungen des Klägers geht um Haare breite am Streit vorbei. Vom Beleidigungsvorwurf hat der Kläger die Annahme einer ungerechten Maßnahme verlangt. Auch in der Befreiungslage gehabt, wo sich um Menschenleben und Haltung der Gesellschaft handelte, hat Kläger Anordnungen getroffen, die den gleichzeitigen zum allgemeinen Wohl getroffenen Bekämpfungen zuwiderlaufen. Über die welche durfte sich der Kläger nicht hinwegsetzen. Mit Recht hat der Aufsichtsrat ihm deshalb Vorwürfe gemacht. Diese Vorwürfe in einer Bedrohung und groben Weitsinnung durch den Kläger auslingen zu lassen, war nicht notwendig. Diese Vorwürfe können also keine Rechtfertigung finden. Dr. Böckel hat keinen Nebenfall simuliert. Ich bitte darum, die alten Zeugen vernommenen Herren des Aufsichtsrats zu vereidigen. Die Verteidigungsseite hat im ersten Verhandlungstermin Behauptungen aufgestellt über eine Gründungsprovision, die Dr. Böckel sich in unrechtmäßiger Weise angemessen habe. Sie hat sich aber nicht darauf bestritten, sondern es für zweckmäßig gehalten, diese ihre Behauptungen auch noch einmal der Gesellschaft gegenüber zu unterstreichen durch einen Brief, den Rechtsanwalt Dr. Solomon an die Zeitungen geschickt hat. Ich finde in diesen Ausführungen schwere Angriffe und Beleidigungen Dr. Böckers, die im Sachverhalte keine Begründung finden. Der Gründungsauftwand ist nicht von den Aktionären getragen worden, sondern von der Gesellschaft. Wenn irgend ein Gründungsvorgang der Gesellschaft und ihrer Aktien unterlegen hat, so ist es dieser Gründungsvorgang gewesen, und es haben Augen darüber gewacht, die sicher von der Sache etwas verloren. Mit der ersten Kundmachung, in der Dr. Böckel an das interessierte Publizum herantrat, hat er sofort darauf hingewiesen, daß der Leidungspreis der Aktien mit Gründungslosen und -Zeilen 107 Prozent beträgt. Von Anfang an ist in Ansicht genommen gewesen, dem sächsischen Volker und auch dem Porzellan je 12.000 Mark zu geben. Dr. Böckel war nicht abgeneigt, aus rechtlichen Gründen nur 3.000 Mark zu bezahlen und das an 12.000 Mark fehlende Geld auf Gründungsfond zu nehmen. Da gegen hatte man aber Bedenken und ließ die Sache fallen.

Rechtsanwalt Dr. Breit: Es hatte niemand ein großes Interesse daran, daß die Gründung vollkommen torfrei war, als der Kläger selbst. Mir gefällt die Gründungsschicht mit der Provision nicht. Auch Geheimrat Dr. Löwenfeld-München hat sich dagegen ausgesprochen. Die Herren, die die Gründung vornahmen, haben sich erkundigt, daß sie nicht nur das Aktienkapital zusammenbekamen, sondern auch noch die 56.000 Mark. Die Gründungsschicht mit diesem Geld, dem Mandat ihrer Zeichner entsprechend, eine Aktiengesellschaft zu gründen. Davon konnten sie notwendige Auslagen bestricken, fraglich ist mir nur, ob sie berechtigt waren, die Gründungsprovisionen einzulegen. Eine solche Gründung ist noch nicht vorgekommen. In einem Brief an René hat Dr. Böckel behauptet, es handle sich um Anwaltsgebühren, von denen er nichts abgeben könne.

Rechtsanwalt Dr. Breit: Wir hatten von vornherein vereinbart, daß jeder der beiden Direktoren 12.000 Mark von der Gesellschaft erhalten sollte. Nun sage ich mir: Wir arbeiten 1½ Jahre lang, ohne daß wir Einnahmen haben. Das bedeutet für die Gesellschaft eine Unterbilanz, deshalb müssen wir diese Angaben vom Kapital nehmen. Nach dem Handelsrecht ist es auslaßlich, die Kosten beim Erwerb eines Grundstücks in die Bilanz einzufügen. Ebenso hätte man eine Provision dort als Aktivum buchen können, wenn eine solche willkürlich wurde. Dann wäre die Unterbilanz im Vorjahr um 12.000 Mark kleiner geworden. — Nachdem noch Direktor René und Dr. Portius sich über den Gründungsvorgang gekümmert, erklärt Dr. Solomon, daß der Kläger von dem an die Zeitungen gesandten Brief nichts gewußt habe.

Rechtsanwalt Dr. Breit: Herr Dr. Böckel hat den Kläger immer mit seinem Sohn verfolgt. Seit 1½ Jahren hat er darauf hingearbeitet. Direktor René aus seiner Stellung zu verdrängen. Ich verstehe es nicht, wie ein Anwalt das Telefongespräch eines anderen belauschen kann. Er hoffte wahrscheinlich, auf diese Weise Entlastungsgründe zu bekommen. Uns liegen 32 Briefe von Schauspielern vor, in denen bezeugt wird, daß Direktor René ein vornehmer, gütiger, menschenfreundlicher Mann ist, daß er nicht zu Beleidigungen neigt. René ist nicht entlassen worden im Interesse der Gesellschaft, sondern im Interesse Dr. Böckers.

Rechtsanwalt Dr. Portius: Die 22 Briefe der Schauspieler wollen nicht viel belegen, es fehlt das Zeugnis des ganzen technischen Personals.

Direktor René: Ich möchte auf das Angeklagte zurückkehren und zukommen, in dem ich zu Dr. Böckel gestanden haben will. Ich habe Dr. Böckel nie als Vorwurf angelehen, und es hat nie jemand behauptet, daß er mein Vorgesetzter wäre. Ich habe ihn stets nur als einen gleichberechtigten Mitarbeiter angesehen, der sich um sein Bestreben zu kümmern hätte, wie ich mich um das meine. Im Aufsichtsrat habe ich eine Ansicht gehabt, die sich um die Besuchte zu kümmern und mich vor Vorgesetzten Dr. Böckel zu schützen hätte. Dr. Böckel hat sich wiederholt als Vorgesetzter mir gegenüber aufzuzeigen wollen. Gerade der Aufsichtsrat war es, der ihm wiederholt befehligte, daß er nicht mein Vorgesetzter sei. Beide habe ich mir nie von Dr. Böckel gefallen lassen. Darum war ich auch so empört, als mir Dr. Böckel sagte, ich hätte seinen Besuch zu gehorchen. Als ich zu ihm ins Zimmer trat, hielt er es nicht der Mühe wert, aufzutreten. Die ganze Unterredung dauerte nur wenige Minuten; sie war sehr erregt, abgewogen wurden die Worte nicht. Bekundete Böckel hatte ich mit der Übernahme des Direktorspostens nicht. Ich habe den Vorw

bekämpft. Die Besprechung, die ich mit René gehabt habe, war auf meiner Seite nicht ertragbar, ich habe ihm nur gesagt, daß er in meine Positionen nicht hineinreden dürfe. Die Unterredung habe ich herbeigeführt, weil ich täglich 5 bis 6 Briefe von René erhielt, die ich keine Zeit mehr hatte, zu beantworten.

Rechtsanwalt Dr. Breit: Ich bitte, Architekt Otto und Professor Winter als Zeugen darüber zu vernehmen, daß Dr. Beiter schon wiederholt vor der letzten Unterredung im Vorname und Aufsichtsrat auf die Entlassung Renés gedrängt hat.

Hierauf wird abends 1/2 Uhr die Verhandlung geschlossen. Am 17. Februar soll die Entscheidung über die Beweisanträge verkündet werden.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat beriet gestern in seiner ersten Vollversammlung, wie schon im Abendblatt kurz erwähnt, über die allmäßliche Abschöpfung der ausländischen Wanderarbeiter.

Die beiden ersten Referenten: Professor Dr. Gerlach (Königsberg i. Pr.) und Reichsrat Arendt v. Thünen (Thüringen) behandelten als Abhilfsmittel eine Vermehrung der einheimischen Landarbeiterchaft und leiteten gemeinsam folgenden Antrag vor:

1. Die zunehmende Abhängigkeit der deutschen Landwirtschaft von ausländischen Wanderarbeitern muß wegen der mit ihr verbundenen nationalen und wirtschaftlichen Gefahren herabgemindert und allmäßlich beseitigt werden.
2. Die Handelspolitik hat Landwirtschaft und Industrie gleichmäßig zu berücksichtigen; die Landwirtschaft muß auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben.
3. Es ist eine den Bedürfnissen der Landwirtschaft in den einzelnen Gebieten entsprechende Grundbesitzverteilung zu erreichen.
4. Die ländliche Fabrikationspflege im weitesten Sinne des Wortes ist auszubauen; insbesondere in der Bau gesunder Arbeitserwohnungen (Arbeiterhäuser, Wietwohnungen, Eigenhäuser) durch Kredithilfe zu fördern, und es sind in Gegenenden, in denen es für kleine Parzellen an Pacht- und Kaufgelegenheiten fehlt, die Gemeinden mit Land auszustatten, welches in möglicher Pacht an die in ihnen zur Miete wohnenden Personen zu vergeben ist.
5. Die elterliche Autorität ist zu stärken, besonders auch gegenüber der mißbräuchlichen Ausdehnung der Kreisrägenheit auf jugendliche Personen.
6. Der Geburtenrückgang ist zu bekämpfen.
7. Für die wissenschaftliche Erforschung der Landarbeit und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Landarbeiter und Kleinstenselbstkritiker sind Mittel bereit zu stellen.

Als zweites Hilfsmittel bezeichneten die Referenten Professor Dr. Ritter (Dresden bei Berlin) und Schurz (Stettin) die Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes, indem sie folgende Resolution vorlegten:

Die Ausbildung der landwirtschaftlichen Maschinen ist bereits jetzt zu einer solchen Höhe gediehen, daß die Maschineneinsatzung sehr viel zum Erfolg der Landarbeit, besonders der Saisonarbeiter, beitragen kann; eine noch erheblich weitere Verstärkung der Maschinenarbeit ist aber notwendig. Sie muß einerseits durch technische Erfindungen und Verbesserungen seitens der Industrie ermöglicht werden, andererseits müssen die Landwirte und ihre Angestellten die Wirtschaftlichkeit der Maschinenverwendung durch richtige Auswahl beim Kauf und sachgemäße Behandlung verbessern. Die Anleitung dazu sollen sie in ihrer Ausbildung und durch besondere Unterrichtskurse erhalten.

Der gemeinsame Antrag der Referenten wurde angenommen.

Nach der Pause referierte der Präsident Graf von Schwerin-Löwitz über das Thema:

"Landwirtschaftliche Vorbereitung auf den Absatz unserer Handelsverträge."

Vom Referenten lag folgende Resolution vor:

1. Der Deutsche Landwirtschaftsrat erkennt mit den Verbündeten Regierungen an, daß unsere gegenwärtige Handelspolitik und die seit dem Jahre 1908 geltenden Handelsverträge sich im allgemeinen für unser gesamtes Erwerbsleben in hohem Maße bewährt haben, und daß daher sein Anstoß zu einer grundlegenden Änderung dieser Politik eines wirtschaftlichen Schutzes unserer gesamten wirtschaftlichen Arbeit vorliegt.

2. Dennoch enthält sowohl unser Generaltarif als namentlich unter gegenwärtiger Vertragsbasis verschiedene für unsere Landwirtschaft und Gartenbau sehr nachteilige Mängel, deren Abstellung bei einer Neuregelung dringend erwünscht erscheint.

3. Ob zur Abstellung dieser Mängel eine Neuauflistung unseres Generaltarifs und eine Rüstdigung einzelner oder aller unserer jüngsten Handelsverträge notwendig sein wird, läßt sich heute mit Sicherheit noch nicht übersehen. Innerhalb wird mit dieser Möglichkeit, sowie mit der Wirtschaftlichkeit agrarischer Rüstdigungen schon heute gerechnet werden müssen.

4. Als jedem sollte nun unsere deutsche Landwirtschaft — ebenso wie unsere Industrie dies bereits in umfangreichem Maße tut — sich nunmehr baldigst auf die Eventualität einer vollständigen Neuordnung rüsten, und zwar durch eine klarestellung unserer gegenwärtigen Produktionsverhältnisse in allen Betriebsarten, bis statistischer Nachweis der in den einzelnen Betriebsarten auf dem Spiele stehenden Werte; ei Prüfung und Nachweis der unter den jüngsten Vertragsbestimmungen hervortretenden Nebenkosten.

5. Zur Herstellung dieses Rüstzeuges wird es in den nächsten Jahren der umfassenden und opferwilligen Mitarbeit aller landwirtschaftlichen Kreise bedürfen, auf welche der Deutsche Landwirtschaftsrat mit Zuversicht rechnet.

In der Diskussion bat Reichsrat Buhl (Dresden) um Berücksichtigung des Weinbaus in der Resolution — Die Versammlung stimmte der Resolution zu, in die ein entsprechender auf den Weinbau bezüglicher Passus eingeschoben wurde.

Der Thron von Albanien

wird nun allmäßlich nach langen Fragerungen doch zur Wirklichkeit. Die Deputation der albanischen Deputierten, welche mit Graf Palsha an der Spitze dem Prinzen zu Wien entgegenhäuft, verläßt voraussichtlich am 12. Februar Turazzzo und begibt sich über Sarajevo und Rom nach Berlin, wo ein etwa zweitägiger Aufenthalt vorgesehen ist. So dann erfolgt die Weiterreise nach Neu-Wied, wo sie zwischen dem 18. und 20. Februar vom Prinzen empfangen wird. Dabei wird dem Prinzen formell der Thron von Albanien angeboten werden. Die Deputation dürfte dann dem Prinzen auf seiner Reise nach Albanien das Geleite geben, wo der Prinz etwa am 26. Februar landen wird.

Der Prinz zu Wied hatte in Rom am Dienstag mit dem Minister des Außenreisenden San Giuliano noch eine zweite lange Unterredung, an der auch der Generalsekretär im Ministerium des Außenreisenden di Martino und Baron Aliotti, der für den Posten des italienischen Gesandten in Albanien in Aussicht genommen ist, teilnahmen. Von der Konkurrenz begab sich der Prinz zu Wied in den Palazzo Brancati zum Besuch des Ministerpräsidenten Giolitti. Der König hat dem Prinzen das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Mauritius und Lazarus verliehen.

Nach einem Entwurf des Professors Doepler ist das Staatswappen für Albanien fertiggestellt zu können.

worden. Es besteht aus einem schwarzen Doppeladler mit weißen Krallen auf rotem Felde. Zwischen den beiden Köpfen befindet sich ein weißer Stern. Auf der Brust des Doppeladlers trägt das Wappen des Prinzen zu Wied einen radschlagenden Pfau.

Einvernehmen über die ostanatolischen Reformen.

Das endgültige Einvernehmen über die ostanatolischen Reformen ist dadurch zustandegekommen, daß die türkische Regierung ihre vollkommene Übereinkunft hiermit der Porte mittheilt ließ. Die Porte benachrichtigte die Porte, daß sie sich an die Mächte mit dem Erlauben wenden werde, ihr eine Kandidatenliste für die Posten der beiden Generalinspekteure vorzulegen.

Zugeschichte.

Berlin oder Hamburg?

Die "Nord. Post" schreibt: „In der Presse ist häufig behauptet worden, daß das Reichscolonialamt die Vorlage über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofs schwettern lassen werde, wenn der Reichstag sich für Hamburg als Sitz des Gerichtshofes aussprechen würde. In Reichstagskreisen wird diese Behauptung nicht gebeugt. Da die Kommission in fast allen Punkten der Regierungsvorlage zugestimmt hat und auch das Plenum diesen Beschlüssen beitreten wird, so kann unmöglich angenommen werden, daß der Staatssekretär des Reichscolonialamts diese wichtige Vorlage schwettern lassen wird, wenn der Reichstag sich für Hamburg aussprechen sollte. Es ist in Reichstagskreisen bekannt, daß Dr. Solf gerade auf die Frage der geringsten Wert legt. Wenn sich der Reichstag für Hamburg entscheiden sollte, was bis jetzt übrigens noch keineswegs feststeht, so würde wohl auch der Bundesrat kaum sich entschließen können, wegen dieser an sich kleinen Differenz der Vorlage seine Zustimmung versagen zu müssen.“

Der Handwerkskammertag und das Submissionswesen.

Der Verwaltungsrat der Hauptstelle für Bergbauwesen beim Deutschen Handwerk- und Gewerbeamt in Hannover unter Teilnahme von Vertretern mehrerer großerer wirtschaftlicher Verbände eine Versammlung ab, in der folgende Beschlüsse gefasst wurden: 1. Die beim Kammertag bestehende Hauptstelle für Bergbauwesen wird von den Verbänden als Zentralstelle für die Reform des Bergbauwesens anerkannt. Durch den Eintritt in die Organisation der Hauptstelle erklären sich die Verbände zur Mitarbeit nach gemeinsamem Programm bereit. 2. Das Bureau der Hauptgeschäftsstelle wird die Geschäftsstelle des Kammertags in Hannover angeschlossen. 3. Bei der Wichtigkeit des Arbeitgebietes und der Einmischung der beteiligten Verbände erweitert der Verwaltungsrat mit Bestimmtheit neben der von den angelassenen Verbänden zu leitenden Selbsthilfe auch eine ausreichende Unterstützung aus Reichstagskasse.

Die Denkschrift über die Bergbaugenossenschaften.

Vor einiger Zeit ist, wie wir berichteten, dem Reichstag eine Denkschrift über die Rücklagen bei den Bergbaugenossenschaften zugegangen. Da sich in ihr verschiedene statistische Fehler finden sollen, werden die Konkurrenz, Nationalliberalen und das Zentrum dem Reichstag den Antrag stellen, die Denkschrift einer besonderen Kommission zur Nachprüfung zu überweisen.

100 Millionen Mark zur Schaffung klein- und mittelbäuerlicher Betriebe.

Zur Schaffung von klein- und mittelbäuerlichen Betrieben beantragte die nationalliberalen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, der preußischen Staatsregierung einen Fonds von 100 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, um Staatsschulden zum Erwerbe und zur Einrichtung von klein- und mittelbäuerlichen Betrieben in Landkreisen zu gewähren. Das Staatsschuldenbeitrag bei einem Stellenwert bis zu 10 000 Mark neuem Gehalt dieses Stellenwerts. Überzeugt letzter 10 000 Mark, so beträgt das Staatsschuldenbeitrag 1000 Mark. So beträgt das Staatsschuldenbeitrag des überstehenden Betrages. Der Antragsteller muß zur selbständigen Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes geeignet und im Besitz eines ausreichenden Vermögens sein.

Hörderung der Sozialdemokratie durch Stimmenthaltung.

Zu der politisch bedeutsamen Frage, ob ein Beamter durch Stimmenthaltung die Sozialdemokratie fördern darf, ist wie der „An.“ von unterrichtlicher Seite mitgeteilt wird, vor kurzem eine wichtige Entscheidung des Disziplinarjura des preußischen Oberverwaltungsgerichts ergangen: Bei einer Wahl von Schulkommissionsmitgliedern in einer Landgemeinde hatte der Gemeindevorsteher derselben seine Stimme nicht abgegeben. Seine Stimmenthaltung hatte zur Folge, daß Sozialdemokraten als Mitglieder in die Schulkommission bzw. in den Schulvorstand durch die Wahl eintreten. Eine Anzeige gegen den Gemeindevorsteher hatte die Einleitung des Disziplinarverfahrens zur Folge. Soweit der Tatsachenstand. Der Disziplinarjura des Oberverwaltungsgerichts hat von einer Entlastung des Gemeindevorsteher ab, verurteilte ihn jedoch in der vom Geley vorgeordneten nichtöffentlichen Sitzung zu einer Disziplinarstrafe in Höhe von 30 Mk. Der Senat ging bei seiner Entscheidung von folgenden Erwägungen aus: Der Gemeindevorsteher mußte sich von vornherein bei einer Wahl von Schulorganen, die zugleich als solche Staatsorgane seien, sagen, daß eine Stimmenthaltung den Eintreten sozialdemokratischer Mitglieder in das Kollegium ermöglichen könnte. Wenn er dies zu verhindern unterlassen habe, indem er sich der Stimme enthielt, so löse dies einen bedauerlichen Mangel an politischer Schafftigkeit erkennen, denn als Beamter hätte er auf jeden Fall durch seine Stimme verhindern müssen, daß Freunde der heutigen Gesellschaftsordnung und des Staates auf die Schule, die die Kinder nicht nur für den Lebensweg vorbereiten, sondern sie auch zu monarchisch gesinnten Menschen erziehen solle, bestimmenden Einfluß gewinnen. Seine Pflicht wäre es gewesen, selbst wenn der bürgerliche Landrat ihm persönlich ungeeignet erschien, diesen zu wählen. Es wäre nach der Wahl immer noch Zeit genug gewesen, seine etwaigen Bedenken an die Aufführungshohe weiterzugeben. Es könnte ihm auch nicht als Entschuldigung angesetzt werden, daß er bei seiner Stimmenthaltung von dem Gedanken ausgegangen, eine etwaige Wahl sozialdemokratischer Mitglieder würde durch die Aufführungshohe doch nicht bestätigt werden. Dieser Entscheidung kommt große prinzipielle Bedeutung insofern zu, als sie auf alle Beamten verhältnislos ohne weiteres übertragbar erscheint.

Wieder ein deutscher Flieger in Asien verhext.

Westen traf bei der Direktion der Leipziger Flugzeugwerke ein Telegramm des am Sonntag nachmittag bei Koslowo im Gouvernement Warschau gelandeten Fliegers Bernhard Möller-Meves, der sich seit dem letzten Herbst, als Querita die Kongresslungen hielt, im Gefängnis befand, ist freigelassen worden.

Mexiko. Nach einem Telegramm des Konsuls aus Douglas in Arizona unterhandeln die mexikanischen Regierungen mit Frankreich wegen des Anfalls von zwei Panzerkreuzern. — Der ehemalige Justizminister Rodolfo Meives, der sich seit dem letzten Herbst, als Querita die Kongresslungen hielt, im Gefängnis befand, ist freigelassen worden.

Japan. Am Landtag erklärte der Marineminister, die Untersuchung in dem Flottenkandal schreite fort und er hoffe, bald die gegenwärtige Ungewissheit aufzulösen.

Während des Drucks nach eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

Stockholm. Der Staatsrat unterbreite dem König gestern eine Erklärung, wonach, wenn dieser beabsichtige, in politischen Angelegenheiten öffentliche Erklärungen abzugeben, das Ministerium über dieselben im voraus unterrichtet sein wolle. Hierauf antwortete der König ablehnend, weil er sich nicht des Rechtes beraubt lassen wolle, zum schwedischen Volke sich frei aussprechen; darauf gab das Ministerium seine Entlassung.

Stockholm. Der König hat den gemäßigt-liberalen Senator und Gouverneur von Christiania Greiffenreuth und Greifenhagen mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Berlin. Der Kaiser hat verliehen dem Fürstlich Schaumburg-Lippischen Staatsrat v. Campe-Bülowburg und dem Oberbürgermeister Wittich zu Leipzig den Roten Adlerorden 2. Klasse.

Burg. Bei der Reichstags-Erschaffung im Wahlkreis Magdeburg III, Jerichow I und II erhielt Reichsbeamter Schiele (konf.) 11773, Expedient Haupt (soz.) 11663, Fleischmeister Kobell (sozist.) 6550 Stimmen. Es hat Stichwahl zwischen Schiele und Haupt stattzufinden.

München. (Priv.-Tel.) König Ludwig spendete aus Stiftungsmitteln 100 000 M. für die von der Münchner Stadtverwaltung eingeleitete Sammlung zugunsten der Arbeitslosen.

München. Die "Bayr. Staatszeitung" meldet: Die Nachricht über eine bevorstehende Ernennung des Erzbischofs von München zum Kardinal, sowie die daran geknüpften Erörterungen beruhen auf mäßiger Erfahrung.

Rom. "Tribuna" erklärt: Gegenüber allen bisher veröffentlichten Phantasien über den angeblichen Besuch des Prinzen zu Wied im Palast erhalten wir die Mitteilung, daß alle diesbezüglichen Gerüchte vollständig unbegründet sind.

Peterburg. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erklärt: Die Borse, mit denen der Minister des Außenreisenden in der Budgetkommission der Reichsduma bei der Erörterung des Staats des Reichsamt des Außenreisenden die Bedeutung des Dumamitgliedes Schingens über den neuen deutsch-russischen Handelsvertrag beantragte, seien in der Presse unrichtig wiedergegeben. In Wirklichkeit sagte der Minister, er teile die Ansicht Schingens über die große Bedeutung der bevorstehenden Verhandlungen über die Frage der Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland. Der Minister erklärte, die Regierung werde alle Maßregeln treffen, damit die Verhandlungen, die unter Rückhaltung eines Vertrages führen, zum Abschluß einer Vertragsfahrt und des Handels wären.

Leipzig. Das Reichsgericht hat das Urteil des Landgerichts Berlin I, welches auf Einziehung und Unbrauchbarmachung von 48 Ansichtspostkarten erkannte, von denen ein großer Teil Wiedergaben von öffentlichen Kunstwerken sind, aufgehoben und die Sache an das Landgericht Berlin II zurückverwiesen. In der Verhandlung heißt es, daß das erlassene Urteil nicht haltbar sei, da es die Postkarten zu Unrecht in Baustoff und Bogen für unzulässig erklärt habe. Es sei nicht zulässig, ein Bild des Landes für unzulässig zu erklären, weil es einen nackten Körper darstelle. Das Landgericht selbst habe erkannt, daß die Reproduktionen der Originale ganz gleichwertig sind.

Strasburg. Im weiteren Verlauf der Sitzung der Zweiten Kammer führte der Abgeordnete Emmel (Sos.) aus, er könne die Auflösung des Staatssekretärs, daß von der Notwendigkeit eines neuen Programms nicht die Hand sein könne, nicht teilen. Das Programm des Statthalters Grafen v. Wedel hat, wenn auch nicht in Elster-Völkerding, so doch in Berlin Schiffbruch gelitten. Die Reichsregierung und insbesondere der Reichsanziger hätte die Regierung des Statthalters Grafen v. Wedel fallenlassen. Wozu denn sonst der Wechsel der Personen? Es wäre interessant, zu erfahren, wie die Regierung in einem ähnlichen Falle wie Soden verhalten würde. Erfolge keine Antwort, so könne man annehmen, daß die Regierung von vornherein zugunsten des Militärs favorisiert habe. Hierauf erklärte der Staatssekretär Graf v. Roedern, auf Grund der Geschäftswidrigkeit könne er nicht auf alle vom Vorredner aufgeworfenen Fragen eingehen, müsse aber auf das entschiedendste die Bedeutung zuwiderrichten, daß die Politik des Statthalters Grafen v. Wedel in Berlin Schiffbruch gelitten hätte. Schließlich verwies das Haus den Reichstagssatz an die Budgetkommission.

Berlin. Nachdem der Hauptvorstand des vaterländischen Frauenvereins anlässlich der Überschwemmungen in der Provinz Pommera dem Verbande seiner dortigen Vereine im Januar 2000 M. überwiesen hatte, hat er heute 3000 M. seinem Zweigverein für den Kreis Hadersfeld (Ostpreußen) zur Verringerung der dortigen Überschwemmungsnot überwiesen.

Berlin. Bei der heutigen Besprechung, die zwischen den Vertretern der Arbeiter und der Krankenfassen im Reichsamt des Innern stattfand, wurde über die Fassung der Ausführungsabschließungen zu dem Berliner Abkommen vom 23. Dezember 1913 eine Einigung erzielt.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Am Stadttheater wurde Scholz' Trauerspiel "Merse" achtungsvoll aufgenommen.

London. In der Thronrede erklärte der König weiterhin, er hoffe das Vertrauen, daß in Albanien nach der Ankunft des neuen Herrschers ein Fortschritt zur Errichtung einer wirklichen und freien Regierung gemacht werde. Er freue sich, sagen zu können, daß seine Verhandlungen mit den deutschen und der türkischen Regierung über Angelegenheiten in Mesopotamien sich einem befriedigenden Abschluß nähern.

New York. (Priv.-Tel.) Der Senat erhob den Artillerie-Gesetz um 2 Millionen Dollar. Es wurde von verschiedenen Seiten betont, die gegenwärtige politische Lage mache weitere Rüstungen zur gebotenen Notwendigkeit.

Tokio. (Reuter-Meldung) Heute nachmittag drang die vor dem Parlament versammelte Menge, als ihr die Ablehnung des Misstrauensvotums mitgeteilt wurde, in die Halle des Parlaments ein und versuchte, die Türen zu sprengen. Gegen Abend siegte sich der tumult. 3000 Polizeimannschaften in Zivil sind mobilisiert und bemüht, die Gefahr näherlicher Unruhen abzuwenden.

Tokio. Bei dem Zusammenstoß der Polizei mit der Volksmenge gab es auf beiden Seiten mehrere Verwundete. Das Infanterie-Regiment

Familiennachrichten.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, liebe Verwandte, Freunde und Bekannte von dem am 10. Februar erfolgten Ableben unserer lieben Schwiegermutter

Alwine verw. Pohle geb. Gerner

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Buchholz-Griedewald, am 10. Februar 1914.

Ag. Landmesser Zumpe
und Frau Johanna verw. gew. Pohle geb. Moyer.

Freundlichst zugedachten Blumenstrauß bittet man an den Totenbettmeister des Alten Annenfriedhofes, Chemnitzer Straße, abzugeben. — Kondolenzbesuch dankend abgelehnt.

Allen, die uns in diesen schweren Tagen des Herganges unseres geliebten Hatten und Sohnes, des Herrn Fleischermeister Paul Albert Gey

mit ihrer liebevollen Teilnahme wohlgetan, sagen wir, da es uns jedem einzeln zu danken unmöglich ist, nur hierdurch unseren innigsten tiefempfundenen Dank.

Dresden, am 9. Februar 1914.

Marie Gey geb. Heine,
Marie Gey als Mutter,
zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Heute nacht 1 Uhr verließ nach langen, geduldig getrogenen Leiden im Alter von 65 Jahren unter herzensguter, treuherziger Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der

Eisenbahnssekretär i. R.
Ernst Eduard Kirchbach.

In dieser Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden-Trachau, Wildermannstr. 45, 2.
Die Beerdigung findet Freitag den 13. Februar nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Für die Beweise der Liebe und Verehrung, die unserem teuren Entschloßenen Herrn Belegs-Telegraphen-Inspектор a. D. Stehler, sowie für die Zeichen herzlicher Teilnahme, die uns beim Hergange unseres guten Vaters dargebracht worden sind, sagen wir verbindlichsten Dank.

Bautzen, den 8. Februar 1914.
Amtsleiterarzt Stehler und Familie.

Auswärtige Familiennachrichten.

Geboren: Lieutenant Graf Vladimir zu Münster Ledenburg, Friederich n. Groothaus T., Karlsruhe; Mittwoch Martinus T., Leipzig; Freiherr Adalbert T., Leipzig; Fleischermester Wilhelm Gustav T., Leipzig; Rechtsanwalt Dr. O. Barbara S., Leipzig; Paul Wülfert T., Leipzig-Echterding; E. Oehnckels S., Leipzig; Woldenhauer S., Leipzig-Schlesien; Eberhard Hünlich S., Neusalza; Rudolf Hermanns T., Bützow.

Verlobt: Johanna Linke m. Landgerichtsrat Dr. jur. Walter Bege, Leipzig; Edith Buchmann m. Kaufmann Oscar Freund, Leipzig; Elisabeth Sparborth, Wildenau Hofendorf (S.A.) m. Paul Villner, Leipzig; Margarete Schiebel, Nürnberg m. Gustav Becker Max Grunemann, Lampertswalde b. Dahlen; Camille Morgenstern m. Arthur Weigel, Chemnitz; Erna Röser, Grüna m. Adolf Weber, Zwönitz; Else Grimm m. Erich Dreher m. Gebhardt, Plauen; Elisabeth Lehmann m. Lehrer Erich Seifried, Halsbrücke.

Verhältnis: Bankbeamter Curt Glaren m. Margaretha Schauß, Berlin; Willy Schaufuß, Böckberg m. Hilde Börmann, Dresden; Max Möller, Freiberg m. Dora Endres, Grimmaisch; Johannes Wohlmann m. Hilde Kübler, Meissen; Lehrer Richard Nelt, Paradies m. Dora Kämisch; Wilhelm Kubner m. Theresia Bichweger, Leipzig; Hans Siebel m. Elisabeth Kuban, Döbeln; Ingenieur Max Schreiber, Komotau I. B. m. Else Schreiber, Chemnitz.

Trauer
Kostüme
Blusen
Röcke
Jupons
Hüte
Schleier
Handschuhe
Trauerjäckchen
Krepp
Gebr. Alsberg
Telefon 2157.

Schirme
in großer Auswahl. Reparaturen und Bezüge binnen 2 Stunden
Westiner Straße 2, zweites Haus vom Voltiplatz rechts (im Hotel Edelweiss).

Trauerhüfsex Blusen
Trauerschleier Crepes Armflore
offerieren
Heinrich Basch & Co
König-Johannastrasse
Autowandlungen finden sofortige Erledigung
Fernsprecher 3770

A. C. Tschlentschy,
Inh. A. Gäbler,
Dresden,
Marshallstraße 4.
Tel. 5129.

Silber- und Goldwaren.
Hochzeits-, Gelehrten-,
Achtgeschäfte usw.
Spez.: Bestecke, Tafelgeräte
in jeder Preislage.
Große Auswahl, bill. Preise.
Neuanfertigung, Reparaturen
u. w. in eigener Werkstatt.

Miet-Angebote.
Reinickstr. 7, 8 u. 13
herrschaftl. 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen mit reichl.
Jub. per 1/4. zu vermieten. Preis 1250-1600 M.

Walderseeplatz 1, 2 u. 3
herrschaftl. ionische 6- bis 8-Zimmer-Wohn. m. reichl. Jub.
etw. Licht, 1800-2000 M. per sofort oder später zu vermieten.

**Die neue Direktion des
Europäischen Hofes, Dresden,**
beabsichtigt in ihrem Hotel größere Transformationen vorzunehmen,
bei welcher Gelegenheit 7 große Schauanlagen nach der Sidonien-
straße, Ecke Prager Straße, links und rechts vom Eingang
des Hotels, als vornehme

Läden

zu vermieten sind. Die Läden würden sich besonders eignen
für ein feines Damen-Mode-Geschäft, Reisebüro oder eines Silber-
waren-Geschäfts. Auskunft erteilt

Die Direktion des Europäischen Hofes.

Gabritraum,

500 qm, auch geeignet f. Kontor, ev. geteilt, in Neubau a. Haupt-
bahnhof z. 1/4. zu vermieten.
Wünsche f. n. berücksichtigt werden.
Off. u. Q. G. 125 Exp. d. Bl.

**Werkstatt mit Wohn-
oder Kontorraum**

ist
Ronfordienstr. 28,
Dresden - Neustadt,
(im Parterre 125 qm)
per 1. April 1914

zu vermieten.

Keller, Boden u. Hofraum, Ein-
fahrt. Näheres dagegen im Laden.
Administrator Raumann oder
Hildebrandt. (Tel. 15096/15097.)

Haben Sie eine
Wohnung zu vermieten

so geben Sie ein Anzeige in
den Dresdner Nachrichten
auf. Der Raum einer ein-
zelnen Zelle kostet 30 M.
bei Wiederholungen Rabatt.

Wohnungen

in schöner, gefreier, freier Lage
von Nadebene (55qm) sind in
verschiedenen Größen u. neuzeit-
lichster Ausführung stets preis-
wert abzugeben. Man verlange
Prospekt. **Eisold & Co.**

Königsbrücker Str. 105
Hochparterre, neu umgebaut,
per 1. April zu
vermieten, Preis 600 M.

Laden

in Prager, oder Wildenauer Straße (Bauweise) von
solventer Firma

zu mieten gesucht.

Öffnen unter O. L. 129 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Fräulein, Inf. der 40er Jahre,
mit 60 000 M. Verm., wünscht
sich mit guter, Herrn glücklich zu
verheiraten. Einführung durch

Frau Elias,
Viktoriastraße 14, 2. Et.
Thevermittlung, Begründ. 1897

Heiratsgesuch.
Jung. Landwirt, 27 J., engl.
Ref.-Off., nicht ganz unvermögen,
wünscht zw. Verh. die Bekanntschaft
einer wirtl. erz. gebild. u. ver-
mögenden jung. Dame z. machen.
Bild erbeten. Strengste Discret.
zugesichert. Agenten Bayfort postl.
Off. unt. K. L. 3030 postl.

Nikolaus, O. L.

Reell!

Raußmann, 27 J., schöne Figur,
in sich. Stellung u. m. 15 000 M.
Vermögen, sucht wirtschaftl. gut-
erzeugenes Mädchen mit etwas
Vermögen bei Haus. Off. u. Q. L. 126 Exp. d. Bl.

Glückl. Verheiratung
wünscht gebild. Dame, 31 J., mit
28 000 M. Vermögen, mit sicher-
gestelltem, gebild. Herrn. Nähe
durch Frau Hering, Grei-
berger Platz 9, 2.

Anschluss
zwecks Heirat

Welch' edle Dame würde mit
einem noch rüstigen reisefähigen
Krieger-Veteranen (Wundärzten)
aus dem technischen Berufe, fach-
lich, ihrem Lebensabend glücklich
verbringen? Diskretion gegen-
seitig. Ehrenache. Offiz. unter

H. 2856 Exp. d. Bl. erbeten.

Weinsteinhändl. äl. Witwe,
u. 30 000 M. Verm., sowie

27 Jähr. Witwe mit 1 Kind.

Verm. 80 000 M., u. mehrere

jüngere Damen mit Vermögen

bis 150 000 M. wünschen

glückliche Ehe.

Mühlmann, Kronachstr. 20, 2.

Geb. Fräulein, 36 J. alt, 165 gr.
Gangen. Erhol. w. selbständ.
Haush. führt, wirtl. erz., tadel.
Kut. u. gut. Char. bestgt. w. sich
mit bestl. gutt. w. a. dlt. Herrn

glückl. zu verheiraten.

Berm. 6000 M. u. Ausl. 1000 M.

nicht ausgedehnt. Off. u. R. K. 200

postlagernd. Greiberg i. Sa.

Witwer, ang. Elter. des Allein-
eins müde, nicht zweit

späterer Heirat

Witwer mit über Anl. 50 stehend,
auffäll. Dame, einfach, aber
gesell., v. gut. Charact., nicht zu
klein und nicht zu starke Figur,
wie mögl. ohne viel Anhang.
Güter trennung Bedingung. Ad.
bietet man unter B. 779 bei

Haasenstein & Vogler,
Dresden niederzuholen.

Heirat!

ganz diskret u. streng reell, nur d.

Réunion Internationale,

Ernst Görner, Dresden-A.

Schulgutstr. 2, 1. Feinste Verbind.

u. Erfolge. Gege. 1887. Prospekt, ver-

hoffen geg. 30 M. Marktall. V. Bl.

Heiratspartien

für reich entzloh. Herren!

Über 1000 Damen, ledige, Wit-
wen, mit u. ohne Kinder, ge-
schiedene, im Alter von 18 bis

55 Jahren, mit Vermögen von

5000 bis 500 000 M., ebenso, fath-
süd. Nur erste Reisestaffeln,

wenn auch ohne Vermögen, er-
halten kostenloste Auskunft

Schlesinger, Berlin 18.

Beamtenschule

Zu Dresden

Rosenstrasse 28.30.

Man verlange Prospekt.

Gründliche

Ausbild. zu

Kontorist, Buchh., Korr.,

Sten., Bank., Maschinenschr.

auch Einzelns. f. Herr. u. Dam.

Handelskurse

Herrmann, Marienstr. 1.

Osterfurie f. i. Mädchen.

ungee. Damen können das Zu-
finden u. Nähen lernen.

Pütter, Galeriestrasse 9.

Unterricht im

Maschinen schreiben

auf Adler-Schreibmaschine

erteilt Damen und Herren

Adler-Schreibstube

Heinr. F. Schulze,

14 Trompeterstrasse 14.

Kostenlose Einsicht in die Stellenliste.

Gründlichen

Klavier-Unterricht

erteilt auch Erwachsenen billig

Oscar Flemming, Musik-
lehrer, Grünstrasse 8, 1.

Geige, Zither, Laute.

Gitarre, Unterr. Am See 33, 2.

Fritz Podszus

Ehevermittlung

BERLIN, Unter den Linden 59a

New-York, 385 Westend Ave.

Dr. Ziegelroth's

Sanatorium

Arnumühle

(Niedergesbg.)

1911er

Weine Peyer & Co. Nachfolger Weine

Gegründet 1775

Hofflieferanten

DRESDEN-A.

Se Majestät des Königs

Fernsprecher 20368

Detail-Verkauf Scheffelstrasse 2 und in unseren Niederlagen.



Zum Ball

Blumen aller Art
zu jedem Preis. Ein ganzer
großer Karton nur 2,-

Anisblumen, 10 cm gr., 100 St. 1,80
14 cm gr., 100 St. 2,50
17 cm gr., 100 St. 4,-
Papierpleurende 10,-

Hesse
Scheffelstr.
10/12.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Wir empfehlen als

gut und billig:

Wohlschmeckenden,
reinlöslichen Kakao Pfund nur 70,-

Kakao, bessere Qualitäten, pro 100, 120 und 140

Rügers weltbekannter Hansi-Kakao

Mit elegantem Porzellanservice gratis,
das gegen Rückgabe der entsprechenden Anzahl Gutscheine, die den Patienten beigegeben
finden, verabfolgt wird,

à 160, 200 und 240 Pfennige pro Pfund.

In unseren Verkaufsstellen erfolgen jetzt

Kochproben von Hansi-Kakao

unter
Gratisbeigabe von fl. Biskuits und mit Gratis-
verteilung von Hansi-Schokolade.

Hafermehl-Kakao-Mischung, sehr wohlschmeckend u. nahrhaft, für Blutarme bestens 80,-

Block-Schokolade garantiert rein Kakao und Zucker, feinlichmehrend und leicht schmelzend 73,-

„Silesia“, Alleinverkauf für Dresden.

Bruch-Schokolade, rein vanilliert, bestens empfohlen, zur Herstellung einer guten Tafel-Schokolade, Pf.

Haushalt-Schokolade, rein Kakao und Zucker, außerordentlich preiswert, Tablette 15,-

Milch-Schokolade, lieblich und fein, das Beste in dieser Preislage 25,-

Suchard-Block-Schokolade, 1-Pfd.-Block 100 Pf.

Auf diese Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Leipziger Lebensversicherungs- Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Versicherungsbestand mehr als eine

Milliarde Mark

Deckungsmittel 400 Millionen Mark.

Moderne Versicherungsformen.

Bestes Prämien- und Dividendsystem.

**Hühner-
augen. In allen Apotheken.**

Haupt-Depot: 2 Rautenkul, 1 Harz, 1 Orl, 1 Salzgul.

Jacobis Cornplaster à 35,-

**Haut- u. schleimige, innere u. äußere Krankheit, d. Männer
u. Frauen, Geschlechtskrankheiten, b. Erfolgen beh.**

Schwarze, Gr. Brüderg, 18, v. 9-3, 5-8, Soont. 9-1.

St. Julian - Corbières
von 1911, direkt importiert,
M. 1,05, ab 5% u. 13 M. f. 12!

Karl Baumann, Villitorstr. 26.

Piano,
tafeli, fast neu, aus Privat w.
Blitzmangels billig zu verkaufen
Freiburger Str. 12, Galathaus.



Sie fordern Sie, wenn Sie
nicht ausschließlich trüffelfreie Ware
kaufen.

Heilen Sie daher nur mit



das den Niederländischen Trüffel-
marken, die mit M. 10,25 per
1000 Stück verlaufen werden müssen,
in der Qualität und in der Heiz-
kraft mindestens gleich dem
Muffen-Brettfett aber unbedingt
überlegen ist, infolge der Unab-
hängigkeit aber

**nur Mk. 7,50
per 1000 Stück**

Isoliet oder mit



die dem Sultan-Brettfett mindestens
ebenbürtig sind, statt mit Mk. 7,50,
aber für

**nur Mk. 6,75
per 1000 Stück**

frei Keller zu haben sind bei

Hermann Görlach,

Dürerstraße 44. Fernstr. 14398

Alle anderen Holzmaterialien
ohne Winteraufschlag.

Zahnleidenden,
besonders empfindlichen und
nervösen Patienten, ist die

Zahn-Praxis

von

P. Zuckermann

Zeitrestr. 2 (Edo Amalienstr.,

Nähe Birnaischer Platz)

bestens zu empfehlen.

Neukrämer Schönung, gewissenh.

Behandlung nach neuester,

erprobter Methode.

Frankenkassenmitgl. 25%

Neue u. gebrauchte

Ullrich - Pianos,

Flügel.

Harmoniums. Billigste Preise

bei Bar od. Zeitzhgl. Miete.

H. Ullrich, Pianofabrik,

Birnaischer Platz, Birn. Str. 1.

Repar. u. Stimmen. Repar. 4005.

Oberhemden

nach Maß, gut, tabellöser

Stk. weiß oder farbig, in

neuerst. Mustern, empf. bei

billigst. Verein. Nacht-

hemd, mit dün. Seide 3,25

G. Reibl. Dürerstr. 3, vi.

Steinbaden. Fernstr. 12771.

echte Möbel

direkt von der Herrschaft, geg. Rasse

zu kaufen und bitte Offeren

an **G. Smicke in Bautzen**

bei Kamenz L. Sa. zu senden.

Brillanten

Perlen, Gold

Platin, Silber kaufen u. verkauft

Schmid, Amalienpl. 1, Ostra-Allee 2.

Hienfong-

Essenz, „a. Steigmarke“

im Säcken des

Verkaufs sowie im Depot

Löwen-Apotheke, Altmarkt

Auto- Gelegenheitskauf,

Oldtimer, 40 HP., mit

offener und geschlossener

Karosserie, in gut. Zustande,

wegen Uniduftung eines

hälft. Wagens billig abzugeb.

Anfragen unter **A. 1516**

an die Exped. d. Gl. erbeten.

**Kleines, schickes
Sport Automob.**

8/20 PS, Biersitzer,

mit reichl. Zubehör, erste

Marke, tadelloses Berg-

steiger, absolut einwandfrei

billig zu verkaufen.

Näher. unter **D. K. 221**

an Rudolf Mosse,

Dresden.

Badewannen,

solid, bequem u. prakt.

8 Mt.

Otto Graichen,

Trompeterstr. 15,

Gentz-Theat. Passage.



Stelle ergebnist mit, daß ich mit einem großen Transport
der besten 4-5- und 6jährigen

Ardennen u. Brabanter Arbeitspferde

direkt aus Einen und Courtrai (Belgien) eingetroffen bin, darunter ganz tolle Paare. Stelle die Pferde vom nächsten

Tonnerntag an mit jeder Garantie bei mir zum Verkauf.

Gernbrecher 13697. **Karl Jahrmarkt,**
Dachstraße 40.



Pferde-Verkauf.

Beige ergebnist an, daß wieder mehrere Transporte erst-
klassig schneller russischer Wagenpferde aus den besten
Gebieten bei mir eingetroffen sind und stellen eine große Auswahl
zur gesell. Wählung. Es befinden sich darunter einige kompl.
Viererzeuge, seiten schön passende Paare, 15 Paar Glanz-
rappen, 10 Paar Abtschimmel, einige Paare selten schöne Ein-
spanner. — Sämtliche Pferde sind in verschiedensten Größen und
Farben, eins- und zweispännig kompl. eingefahren u. stehen unter
weitgehender Garantie zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.
Dresden-N. Kaiserstr. 1. **Z. Bialaschewsky.**
Tel. 14282.

Ardennen u. Lütticher Arbeitspferde

bester Qualität, sind aus Belgien wieder ein-
getragen und stehen preiswert unter Garantie
zum Verkauf.

Herrmann Strehle, Dresden-N.,
Wiesentorstr. 8. Tel. 29099.

Von Sonnabend den 14. d. ab
stellen frisch eingetroffene Transporte
bester Qualität

Lütticher, Ardennen u. Dänischer Arbeitspferde

(schweren und leichteren Schlags) sowie prima erstklassiger
Oldenburger, Holsteiner und Mecklenburger Wagenpferde,
wobei mehrere Einspanner und ganz egale Paare sind,
in einer Auswahl (100 Stück) bei mir zum Verkauf.

Robert Augustin.
Fernstr. 21.

Jagdhund!
Suche einen in jeder Beziehung

gute Jagdhund zu kaufen. Off.
mit Angabe von Alter, Farbe u.
Preis unt. A. F. 500 postag.

Coffeade.

Legehühner,
1911er Frühstück, beste Hühner,
Farbe nach Wahl, 1 Stk. 30 M.,
12 Hühner und 1 Hahn 17 M.,
6 Hühner und 1 Hahn 17 M.,
Neumann, Ponifenzstr. 56.

Hühner, gar. leb. Ant.,
1911er Frühstück, jetzt fleischig legend,
Farbe nach Wunsch, mit Hahn
6 Stück 14 M., 12 St. 25 M.,
18 St. 36 M. F. Streufeld,
Winzowin, C. S. 146.

Pferde-Berkauf.

Permanente Auswahl junger,
mittl., gutbeiniger Belgier,
Tänen u. Oldenburger, sowie
leichtere Gesäßs- u. Unterpferde
im Preis v. 200-1100 M. stehen
unter Garant. Veterstr. 7. Tel. 21612.

2 starke Arbeitspferde
mittl., 1,72 hoch, sind zu ver-
kaufen unter Garantie Güterbahnhof-
straße 16 im Kontor.

<p

Wurmmittel

Görlischer Landtag.

Zweite Kammer.

Bur Schlussberatung steht zunächst das Kap. 20 des **Haushaltsgesetzes** auf 1910/11, **Strassen- und Wasserbauverwaltung**. Den Bericht erhielt Abg. Zimmer (Soz.), der beantragt, die Staatsüberschreitung von 9000 Ml. nachträglich zu genehmigen. In seinen Ausführungen bemerkt der Berichterstatter, daß der **Osbau** an den **Staatsstraßen** unrentabel sei. Bei besserer Ausbildung der **Baumwörter** könne viel mehr für die **Staatsstraße** herausgewirtschaftet werden. — Abg. Pötern (usw.): Das Eriträgnis aus dem **Osbau** an den **Staatsstraßen** ist zwar vor etwa 2000 Toren vor 60 Jahren auf fast eine halbe Million gesunken, es ist aber möglich, ihn noch weit ertragreicher zu erhalten. Er kann **Hauptverkehr** sein, nicht bloß wie jetzt Nebenverkehr. Leider fehlt dem **Osbau** jede fachliche Kontrolle von oben herab. — Ministerialdirektor Sch. Rat Elsterich: Der von den Vorrednern geforderte Sachverständige ist bereits seit 1889 vorhanden. Die **Strassenbauminister** sind angewiesen, bei wichtigen, den **Osbau** betreffenden Fragen ihn zu befragen. Es sind unter Mitwirkung dieses Sachverständigen auch Beplanzungspläne aufgestellt worden. Außerdem ist der größte Teil der Amtsträger in der Baumwirtschaft ausgebildet. Jedoch liegt kein Anlaß vor, einen besonderen Beamten als **Osbau-Sachverständigen** anzustellen. Im Gegenentfieben dem **Haushaltsgesetz** des Landes-**Osbauvereins** zur Verfügung. Das **Verfahren** des **Ministeriums** ist fortgesetzt darauf gerichtet, die **Osbauverträge** zu erhöhen, allerdings muß der **Osbau** Kostenzweck bleiben, die Hauptträchtigkeit der **Staatsstraßen** muß darauf gerichtet sein, die **Staatsstraßen** in einem guten Zustande zu erhalten, wie ihn der moderne Verkehr erfordert. Im übrigen wird die Regierung den aus dem Haufe ergangenen Anregungen nachgehen. — Die Staatsüberschreitung findet darauf nachträgliche Genehmigung.

Daraus werden

Eisenbahnanlagenheiten

(Zelle des ordentlichen und außerordentlichen **Hauses** und **Petitionen**) erledigt, zunächst der Titel 23 von Kap. 10 des **Hauses**, **Erweiterung der Güterverkehrs-Anlagen auf dem Bahnhof Chemnitz-Süd**. Der Berichterstatter Abg. Behnert (Soz.) empfiehlt die Bewilligung der dafür eingestellten Summe von 620 000 Ml. — Abg. Langhammer (fb.) bittet um Verbindung der Ostvorstadt von Chemnitz mit dem Südbahnhofe. — Finanzminister von Schenck: Die Frage ist schon längst von der Regierung erörtert worden; es finden auch Verhandlungen mit der Stadt Chemnitz statt. Sie sind nicht ganz einfach, ich hoffe aber, daß bei einem gewissen Entgegenkommen der Stadt Chemnitz ein günstiges Ergebnis erzielt wird. — Der Titel findet Annahme.

Über den folgenden Punkt: **Umbau des Bahnhofs Blaustein**, berichtet derselbe Abgeordnete und beantragt, zu beschließen, die im außerordentlichen **Hause** unter Titel 10 eingeschlagene Summe von 1 Milliarde Mark als zweite Rate zu genehmigen und die Petition um Errichtung einer Personenhaltestelle in Niederschönau der Regierung als Material bei der weiteren Bauausführung zu überweisen. — Sekretär Dr. Schanz (son.) bittet um Berücksichtigung der Petition. — Abg. Wölde (Soz.) bittet das langsame Tempo des Umbaus des Bahnhofs Blaustein und bittet die Regierung um Beschleunigung der Arbeiten. — Abg. Treicher (Soz.) verwendet sich für die Petition aus Niederschönau. — Der Deputationsantrag findet einstimmig Annahme.

Bur Schlussberatung steht dann Titel 20 des außerordentlichen **Hauses**, **Verbesserungen am Personen-Hauptbahnhof Dresden**. Die Deputation beantragt durch den Abg. Wittig (son.) als Berichterstatter, die eingestellten 700 000 Ml. zu bewilligen und zu den wegen besonderer Dringlichkeit bereits ausgeführten beachtlich in Angriff genommenen Verstüttungen nachträglich Zustimmung zu erteilen. (Die Veränderungen haben wir seinerzeit ausführlich mitgeteilt, es handelt sich in der Hauptstrecke um Erweiterungen der Bahnsteig-Anlagen im Osten und Westen und um Neubauten für die Kliniken.) — Abg. Richter (Soz.): Die Regierung bzw. das Finanzministerium hat am Hauptbahnhof Dresden Arbeiten ausführen lassen, die nicht bloß als Reparaturen anzusehen sind. Der Landtag ist überzeugt worden. — Abg. Brodau (fortsch.): Was im Bericht gelegt worden ist, kann mich nicht verlassen, den Herstellungen nachträglich zuzustimmen. Tatsächlich ist der Landtag überzeugt worden. — Ministerialdirektor Sch. Rat Elsterich: Es ist richtig, daß die Halle des Hauptbahnhofs an Stelle der Wellblechbedachung eine Holzbedachung erhalten hat. Das Wellblech erwies sich gegen die

für Kinder 30 und 40 Pf., Wurmzäpfchen gegen für Erwachsene 50 Pf. **Madenwärmer Bandwurmmittel "Contrataeniam"**, 50 Pf. **angenehm zu nehmen, sicher wirksam, flüssig und in Kapseln, 2 Mk.**

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Ausgabe der Lokomotive nicht so widerstandsfähig. Die Ausgaben umfassen aber das Gebiet der Unterhaltungskosten, die Verlegung der Bahn macht sich aus hygienischen Gründen notwendig. — Gegen die Stimme des Abg. Brodau wird darauf der Deputationsantrag angenommen.

Sodann verhandelte man über die Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Wiesenbusch nach Wildensels. (Berichterstatter Abg. Schnabel, natl.). Beantragt wird, zu beschließen: 1. unter der Voransetzung, daß das erforderliche Land dem Staat unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, sich mit der Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Wiesenbusch nach Wildensels einverstanden zu erklären und hierzu als erste Rate 50 000 Ml. zu bewilligen; 2. die Petition des Gemeinderates zu Lugau um Weiterführung dieser Nebenbahn bis Neul-Celzibis zurückzulehnen zu lassen. — Vizepräsident Bär (fortsch.): Es bemerkt, daß der Hauptverkehr von Wildensels nach Auerbach reiche und daß man viel mehr Veranlassung hätte, der Linie Wildensels-Auerbach näherzutreten. Der Bergbau werde dort bald zum Erliegen kommen, und da sei es angezeigt, schon jetzt durch eine Bahn neuen Industrien Eingang zu verschaffen. Ich bitte, wenn die Wildenseler Petition wieder kommt, um recht wohlwollende Behandlung derselben. — Abg. Krause (Soz.): Spricht für Weiterführung der Bahn bis Neul-Celzibis. — Abg. Lindemann spricht ebenfalls für die Bahn Wildensels-Auerbach. — Abg. Bleisberg (natl.): Als Vorhender der Finanzdeputation B legt dar, daß zurzeit nur die Vorlage in Frage kommen könne. — Der Deputationsantrag wird angenommen.

Bur Schlussberatung steht hierauf die Petition des Komitees zur Errichtung einer Bahnverbindung Klingenberg-Ruppendorf-Dippoldiswalde. Der Bericht gibt Abg. Nitschke-Peutsch (natl.), der beantragt, die Petition auf sich zu berufen zu lassen. — Abg. Wittig (son.) bittet, wenigstens eine Autolinie einzurichten. — Die Kammer beschließt wie beantragt.

Der selbe Berichterstatter referiert über die Petition um Errichtung einer normalspurigen Bahn von Großhartmannsdorf nach Postan-Lengsfeld. Es wird beantragt, zu beschließen: Die Petition, soweit die Fortführung von Großhartmannsdorf bis Dörrheim-Lippendorf in Frage kommt, der Regierung zur Errichtung dieser Strecke von Dörrheim-Lippendorf bis Postan-Lengsfeld aber zur Kenntnisnahme zu überweisen. — Sekretär Dr. Schanz (son.): Es ist der Deputationsantrag, die geplante Autolinie nicht bloß bis Postan, sondern bis Seifensfeld zu führen, wodurch Aufschluß an die Autolinie Woffenstein-Oberhau erreicht und eine bessere Frequentierung dieser Autolinien geschafft würde. Vor allem möchte ich meine Bitte in Rücksicht auf den Ort Lauterbach an die Regierung. — Abg. Hennemann (son.): Danft als Vertreter des Wahlkreises für das Deputationsvotum und bittet um Beachtung der Deputationsanträge. — Abg. Wittig (son.): Spricht im Sinne Dr. Dietels. — Finanzminister v. Sendenwitz: Die Regierung hat die hier in Aussicht kommende Linie nicht als hauptsächlich erklärt. Es handelt sich um eine Linie, der die Regierung in der nächsten Zeit nicht näher treten kann. Die Bahn würde über 35 Millionen kosten und durch sehr coupiertes Terrain führen. Es empfiehlt sich für die Interessenten, sich zunächst mit einer Automobilverbindung zu beschäftigen; dadurch wird der Verkehr nach den sogenannten Amtsstädten verbessert. Wenn die Autolinie einem stärkeren Verkehr die Wege gebietet hat, ist es vielleicht möglich, an eine Bahn zu denken. — Nach einem längeren Schlusssatz des Berichterstatters wird der Deputationsantrag zum Beschluss erhoht.

Über die Petitionen des Gewerbevereins Altau, der Gemeinderäte zu Ebersbach, Elbau, Oberoderwitz und Geisnitz um zweckmäßigen Ausbau der Strecke Oberoderwitz-Ebersbach der Staatsbahnlinie Bischofswerda-Altau berichtet Abg. Nitschke (son.): der empfiehlt, die Petitionen der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

— Abg. Schwager (fortsch.): Es vertritt sehr warm die Petition, indem er darauf hinweist, daß der Zittauer Bereich einer der leistungsfähigsten im Lande sei und der vorstehende Ausbau namentlich auch im Interesse der arbeitenden Verkehrsleistung geboten erscheine. — Abg. Donath (son.): Befragt das langsame Fahren auf der Strecke

Bischofswerda-Zittau, daß diesbezüglich durch die vielen Stationen, anderseits aber durch die zum Teil noch einfache Linienführung bedingt sei. Er bittet die Regierung dringend, im Interesse der Landwirtschaft wie der Industrie, befreundet der Oberlausitzer Weinbauindustrie, den Bürgern der Betrieben baldmöglichst Rechnung zu tragen. — Die Kammer beschließt wie beantragt.

Daraus kommen die Kapitel des **Hauses** zur Schlussberatung, die sich auf

staatlichen Kohlen- und Erzbergwerke

beziehen. Nach dem Bericht des Abg. Döhring (son.) wird Kap. 10 des **Hauses**, **Braunkohlenmarkt zu Leipzig**, ohne Debatte in den Einnahmen mit 125 000 Ml. und in den Ausgaben mit 94 000 Ml. beschlossen.

Vorige Debatte rührte dagegen Kap. 9 des **Hauses**, **Ökonomisches Steinkohlenwerk Zauckerode**, hervor, über das Abg. Hoffmann (son.) berichtet. Er beantragt, die Einnahmen mit 3 131 000 Ml. und die Ausgaben mit 2 703 200 Ml. zu genehmigen. — Abg. Kleinknecht (Soz.): befürchtet, es herrliche Mühlungswirtschaft. Die Höhe der Umsätze sei verhältnismäßig groß. Arbeiter, die über 20 Jahre auf dem Werke gewesen seien, habe man ohne Angabe von Gründen entlassen. Arbeiterschwäche habe die Regierung aus formellen Gründen unbeachtet gelassen. Es sei nicht zu verwundern, wenn die Arbeiter sich nach solchen Erfahrungen stark organisieren. — Abg. Krause (Soz.): kritischt ebenfalls die Lohnverhältnisse. Der vom Redner gebrauchte Ausdruck Brutalität wird vom Vizepräsidenten zurückgewiesen. — Abg. Treicher (Soz.): spricht in abfähigem Sinne das jährlige Alter- oder Be dingungslust und möchte es durch ein Tagelohnsystem erleichtern.

Finanzminister v. Sendenwitz: Von den Abgeordneten Kleinknecht und Krause ist in ausführlicher Weise zur Verabschiedung vorgebracht worden, daß eine Eingabe des Arbeitsausschusses im Juni 1912 seitens des Königl. Steinkohlenwerkes unbeanwortet gelassen und daß mehrere seit längeren Jahren in Diensten des Werkes stehende Arbeiter grundlos entlassen worden seien. Auf Grund der Alten gibt der Minister eine Darstellung des Falles, aus der man er sieht, daß ein außerhalb des Werkes stehender Aktivist eine Verantragung einbereitet und die Eingabe nicht von der Gesamtzahl der Ausländermitglieder unterzeichnet und diese Eingabe nicht auf dem Spülzettel weitergegeben worden ist. Die entlassenen Arbeiter haben ihre Pflicht in großer Weise versiegt, und an ein weiteres erträgliches Zusammenarbeiten mit den Entlassenen war nicht zu denken. Die Richtigkeit des Vorgehens der Werksverwaltung wurde in der Folge bestätigt; nach der Entlassung trat wieder Ruhe in der Belegschaft ein. Das Werk steht mit seinen Löhnen leidenschaftlich hinter den Privatwerken zurück; die sind vielmehr oft erst dem Werke gefolgt. — Ministerialdirektor Sch. Rat Dr. Dr. Wobke legt die Lohnverhältnisse ausführlicher dar, die sich auch seit 1910 geändert hatten. Die vom Abgeordneten Treicher angeregte Beseitigung der Bedinge ist nicht ausführbar. Ohne Bedinge kommt der Bergbau nicht weiter. Wir können ein so gewagtes Experiment in Sachen nicht machen. Kein Land der Erde arbeitet anders als mit dieser Bedingung. — Den Vorwurf, daß die Mühlungswirtschaft trieben, muß ich auf das entscheidende zurückweisen. Die Kräfte und Fähigkeiten der Leute sind natürlich verschieden, und das drückt sich selbstverständlich in den Löhnen aus. Herr Krause hat behauptet, die Regierungskommisshälfte hätten in der Kommission Aussicht verweigert, oder mit allgemeinen Redensarten sich um die Sache herumzudrehen verucht. Dagegen lege ich Verantwortung ein. Wir haben auf jede Frage soviel Auskunft gegeben, als wir konnten. — Geh. Bergrat Schirmer erklärt den sozialdemokratischen Redern gegenüber, daß die technischen Einrichtungen einwandfrei seien und auf die Gesundheit der Arbeiter jede Rücksicht genommen werde. — Abg. Kleinknecht (Soz.): Die Regierung bestreitet alles. Wenn aber solche Dinge vorkommen, wie mit dem Bergdirektor Georg und der Herrn Bergrat vertraglich vereinbart, dann muß das gute Einvernehmen schwinden. Solange sich der Arbeiter fühlt, es ist gut, befindet er aber einen eigenen Willen, dann ist er ein Aufwiegler, und die Wirkung der Arbeiter müssen gemahnt werden. Urfaul wird den Arbeitern nur unter ganz bestimmten Bedingungen gewährt. Der Finanzminister hat mit Moßeln vereinbart. (Präsident Dr. Vogel unterbricht den Redner: — Die Landtagsordnung schreibt vor, daß der Vertreter der Regierung mit gebührender Achtung zu behandeln sind. Redner wird nochmals vom Präsidenten unterbrochen, als er von „faulen Ausreden“ spricht.) Ein Arbeiter kann vor Ort nicht schlafen, aber ich glaube, es gibt Geheimräte, die schlafen. — Abg. Krause (Soz.): geht nochmals auf seine ersten Ausführungen ein. — Finanzminister v. Sendenwitz: Die Auflösung des Herrn Kleinknecht, daß es Geheimräte gebe, die nicht voll beschäftigt wären, muß ich entscheiden zu-

Re. 42

"Dresdner Volksstimme"
Mittwoch, 11. Februar 1914

Seite 9

Rund und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterpielplan für heute:** Königl. Opernhaus: "Samson und Dalila" (8); Königl. Schauspielhaus: "Traumulus" (8); Albert-Theater: "Der Verschwender" (8); Residenz-Theater: "Albrecht" (8), "Die romantische Frau" (8); Central-Theater: "Die Minnesänger" (8).

† Mitteilung des Residenztheaters: Heute, 8½ Uhr. Aufführung des Weltkunststücks "Rübezahl". Gestern große Aufprall, daß das Märchen findet, veranlaßt die Direktion, daß es am weiteren auf dem Spielplan zu verbleiben.

† **Central-Theater.** Von der Direction des Central-Theaters wird mitgeteilt, daß Herr Oskar Kämmer in der Rolle des Bittor der Gardemus in der "König-Königin" noch wie vor singt, und daß ebenso Kärtlein Wm. Marlow die Rolle der Anna in der Operette delbsthält. Am 20. Februar findet bereits die 50. Vorstellung der Operette statt.

† **Geister in der Dreikönigslinde** heute, Mittwoch, abends 8 Uhr. 1. Kl. Begr. Präludium und Fuge in C. Werk 61, 1. u. 2. Kl. Orgel. 2. A. Mendelssohn: "Das ist ja genügend wahr", vierstimmiger Chor. 3. J. S. Bach: Aria für Violin und Orgel. 4. C. Aug. Wölde: "Der Herr ist mein Hirte", Sopran solo mit Orgel. 5. H. Gemünd: Gefangenbuch Nr. 223, V. 1. 6. D. Bentz: Adagio für Violin und Orgel. 7. R. Schumann: "Seligprellung", für dreistimmigen Querflöten und dreistimmigen Männerchor. — Mitwirkende: Jean Miersch-Nammacher (Sopran), Karl Charlotte Rommel (Violin), Herr Dr. Schmitt v. Geroldseck (Orgel), der Rändig Kirchendorf. Leitung: Kanton B. Bortmann. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

† **Geistergottesdienst** in der Martin-Luther-Kirche, heute Mittwoch, abends 8 Uhr. 1. J. S. Bach: Toccata in D. 2. Ric. von Bögel. 3. A. Mendelssohn: "Das ist ja genügend wahr", vierstimmiger Chor. 4. Homilius (geb. 2. Februar 1714): "Kommt, lasst und andet", für Chor. 5. Gemeinde: 492, 6. Robert Schumann: Abendlied, für Violin. 7. Albert Becker: "Nun fah der Tag aziendt", Vocal-Motette für Chor, Solo-Soprano und Orgel. — Mitwirkende: Elsie Ahorn-Baldamus (Violin), Konzertängerin Katharina Braun (Sopran), Helene Bieder, Maria Mitt., Konzertänger Richard Kupper (Vclh.), Walter Richter (Orgel). Peter I. B. Leggatt, Otto Hörmig.

† Heute, 8 Uhr, im Künstlerhaus Klavierabend von Paul Goldschmidt.

† **Litterarische Gesellschaft.** Die Mitglieder der litterarischen Gesellschaft wurden am Montag von dem Berliner Theaterdirektor Alfred Halm mit einem Vortrag über das Theaterwesen in Berlin angenehm unterhalten. Die Ausführungen des Redners gingen weniger in die Tiefe als in die Breite; die mit Geschick und Lebendwürdigkeit eingestreuten Anreden wirkten wie Rosinen im Raup-

fuchen. Halm hat viel Theatergeschichte gelesen, wie der Überblick über die historische Entwicklung der Berliner Theater zeigte. Nach einer kurzen Charakterisierung des Berliner Publikums, das er verwegt, der Berliner Preise, die er streng und witzig nannte, ging er an sein eigentliches Thema heran. Neue Ältere trug er in das bekannte Bild nicht hinein. Die Theater-Wirtshäuser des Großen, die Gesellschaft Döbeln, die Oper, das Theater unter Altona, später unter dem Großen Redder, wurden mit stützenden Linien ihrer künstlerischen Bedeutung nach gezeichnet. Nach dreieinhalb Jahren der Stagnation (in denen aber das Berliner Königl. Schauspielhaus ein erliches antest Ensemble hatte) kam mit dem Auftreten der Meiningen neues frisches Leben. Der Redner schilderte die starken Wirkungen, die von den Gastspielern ausgegangen und untersuchte die Gründe. Mit der Eröffnung des Deutschen Theaters unter L'Arronje beginne aber erst die eigentliche moderne Epoche, die Berlin zur führenden Theaterstadt mache. Halm, der als Berliner findet, daß nur in Berlin vergleichbar gut Theater geliefert wird, gab nun ein Bild der einzelnen Epochen: L'Arronje, Otto Brahm, Max Reinhardt. Hier, wo sich der Redner erlebt anwendet, gewinnen seine Ausführungen an Farbe und Interesse. An der Beurteilung der verschiedenen künstlerischen Strebungen und Stilarten sprachte man die Erfahrung des Theaterfachmannes. In die Zukunft sieht er ähnlich trüb. Er glaubt, daß auch wohl leider bald werden wird, daß die Amerikanisierung, die Mechanisierung des ganzen Theaterbetriebes vorstretten wird auf Kosten des individuellen Reizes der Kunst. Alles erhofft er von einer Nationalbibliothek auf waldiger Höhe, auf der erlebte Sillenkünste, die fünf Völker aus Deutschlands Lauen, Goethes, Hölderlin, "Iphigie" zur Aufführung brächten — ein Bayreuth der deutschen Schauspielkunst.

† **Anstellung der Akademie-Ehrendiplome.** Das anlässlich des Akademie-Jubiläums Sr. Königl. Hoftheit Prinz Johann Georg verliehene Ehrendiplom von Professor Dr. Schindler, sowie das dem Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Bentz verliehene Ehrendiplom von Professor Dr. Gschumann ist jetzt im Schauspieltheater der Hofkunsthandlung Ernst Arnold & Sohn ausgestellt. Ehrendiplome in die im Besitz Sr. Königl. Hoftheit Prinz Johann Georg übervergoldete Erinnerungsmedaille von Professor G. Woda, sowie die Medaillierung "Erinnerungsblatt an das Akademie-Jubiläum" von Professor R. Müller für die Zeitspanne von drei Tagen zu sehen.

† **Königl. Konzerthaus.** Am 12. Februar, abends 8½ Uhr, im Palmengarten, gelangen zur Aufführung: Klavierkonzerte von Schumann, Men-

delssohn, Vierne, Ungarische Fantasie für 2 Violinen von Doppler Konzert für Kontrabass von Handel, Tumty-Trio von Dvorak, Geige von Chamade, Smetana und Nicolai (Duett aus "Die lustigen Weiber"). Eintrittskarten im Konzertsaal, Landhausstraße 11, 2., und in den Posthaushalten.

† **Mitteilungen der Konzertdirektion** Sr. Nied. Morgen-Tonerkonzert: Am selben Abend im Konzertsaal Liederabend von Anne van Eycksum mit Dr. A. Sieg, Berend om Glaer, — Karten bei Sr. Nied. Seestraße 21, und Ad. Brauer, Hauptstraße 2.

† **Dresdner Künstlergruppe 1913** in der Galerie Graf Arnhold. In der Ausstellung der Dresdner Künstlergruppe 1913 wurden von Dresden ausgestellte Arbeiten von Georg Seifert, eine von Bartholdi-Unterhans, Arthur Denne und Martin Philipp angezeigt. Außerdem wurden von privater Seite je ein Bild von P. Muckermann und Hans Schulze-Götzig sowie zwei Zeichnungen von Georg Nährig angekauft.

† **Siebzigjähriges Doktorjubilä**

schwessen. Die Herren befürden einen außerordentlichen Fleiß und arbeiten täglich länger als 9 und 10 Stunden. — **Bizpräsident Opik (kont.)**: Die Regierung hat das arbeitende Wohlwollen und die beste Bekämpfung gegen ihre Arbeiter betrieben. Auch Sie, meine Herren, von der äußersten Linken werden weniger aus dem Bewußtsein geforschen haben, daß den Arbeitern Unrecht geschehen sei, als vielmehr aus dem Bewußtsein, daß Sie Anklagen erhoben haben, die Sie nicht beweisen können. Ihr ganaes Vor gehen ist nur eine Eiphode in dem Kampfe, der sich zum Ziele gesetzt hat, die Arbeitgeber auf die Knie zu zwingen und sie rechtlos in ihrem Betriebe zu machen. Dieses Ziel werden Sie nicht erreichen, denn es bedeutete die Abschaffung der kapitalistischen Produktion. Bei dem ausgesprochenen Wohlwollen und der Gerechtsameitlichkeit der Regierung gegen die Arbeiter können wir ihr unser volles Vertrauen entgegenbringen. — **Abg. Flechner** wendet sich gegen den Vorredner. Die Tatsache, daß er es für notwendig gehalten habe, wie geschehen, einzutreten, läßt die Schwäche der Regierung erkennen. — Nach einem Schlußwort des Berichterstatters, daß sich besonders mit den Recherchen des Abg. Flechner beschäftigt, findet das Kapitel wie beconstant Annahme.

Schließlich geht zur Beratung Kap. 12 des ordentlichen Staats, **Staatliche Erzbergwerke bei Freiberg**. — Berichterstatter Abg. Hofmann (kont.) beantragt, die Einnahmen mit 67.000 Th. zu genehmigen, die Ausgaben mit 24.200 Mark zu bewilligen. — **Finanzminister v. Seydelwitz**: Das vorliegende Kapitel erhebt zum letzten Male im Staatshaushalt. Der Betrieb ist bereits im September vorigen Jahres eingestellt worden. Spätestens bis Ende der laufenden Finanzperiode werden auch die Ausbaumungs- und Verwahrungsarbeiten beendet sein. Bei der großen Wichtigkeit, den der Erzbergbau seit Jahrhunderten für Sachen gehabt hat, möchte ich heute bei dieser Gelegenheit einen kurzen Rückblick auf die Maßnahmen der Regierung in den letzten Jahrzehnten geben. 1898 hat der Staat die Freiberger Gruben übernommen, weil zu befürchten war, daß der Bergbau aufhören sollte. Man wollte verhindern, die Gruben dauernd lebensfähig zu erhalten. Dieser Versuch ist leider nichteglücklich, weil der Silberkreis in ungeahnter Weise gesunken ist und einen Zustand erreicht hat, wie er seinerzeit von niemand vorausgeschenkt werden konnte. Es ist aber, wenn auch unter erheblichen Opfern, gelungen, die Bergarbeiter und die Gemeinden troh der erneuten Betriebsentzettelung vor einem ersten Roßhand zu bewahren. So lebhaft auch die Regierung das Aufhören des 70-jährigen Freiberger Erzbergbaues be dauer, so kommt sie doch eine weitere Erhaltung des immer schwächeren Betriebes im Interesse des Staates finanziell nicht weiter beantworten. 20 Millionen Mark hat der Staat an diesem Bergbau verloren. Unter diesen Umständen konnte der Betrieb trotz aller alten und schönen Erinnerungen nicht aufrechterhalten werden. Der Verlust, den der Betrieb einzuhallen, wurde bereits 1903 gefaßt, der Zeitpunkt der Einschaltung aber erst auf zehn Jahre vorlegt mit Rücksicht auf die Gemeinden. In dieser Zeit wurde der Mannschaftsbestand allmählich vermindert, es wurde den Gemeinden Zeit gelassen, neue Industrien heranzutragen, und der Staat ist bisl bereit einer Neueröffnung. Hierzu ist die Aufrechterhaltung des Hüttenbetriebes zu richten, die Erhaltung der Steuerauflasten für elektrische Zwecke. Wir haben in Freiberg eine soziale Fürsorge betätigt, wie sie fast beispiellos dasteht. Abg. Koch-Annenberg ruft: „Sehr richtig!“ Wir alle müssen von Herzen, daß allmählich die Lücken, die das Ein gehen des Bergbaues gerissen hat, ausgefüllt und die beteiligten Gemeinden einer frischen Blüte entgegengeführt werden. (Beifall). — **Abg. Braun-Freiberg (natt.)**: Mit der Begehung des Freiberger Bergbaus — das bedauern wir alle — wird ein guter väterlicher Geschichts begraben. (Beifall) — **Abg. Braun-Freiberg (natt.)**: Mit der Begebung des Freiberger Bergbaus — das bedauern wir alle — wird ein guter väterlicher Geschichts begraben. (Beifall) — **Abg. Flechner** (natt.): Mit der Begebung des Freiberger Bergbaus — das bedauern wir alle — wird ein guter väterlicher Geschichts begraben. (Beifall) — **Abg. Koch-Annenberg** (natt.): Wir alle müssen noch bitten an die Regierung kommen, ihnen über ihre durch das Aufhören des Bergbaues geschaffene Notlage mit hinzuquellen, so bitte ich um deren wärmste Berücksichtigung. — **Abg. Hofmann**: Gestatten Sie mir persönlich noch einige Worte. Vom Jahre 1902 an, erst in der Reichsstaatsdeputation, später in der Finanzdeputation A, habe ich über Kapitel 12 berichtet. Alle diese Jahre waren wir mit dem Personal von einer schweren Sorge erfüllt, wußten wir doch, daß die Tage ihrer Tätigkeit gezählt waren, denn der Landtag hatte bereits im Jahre 1902 das Erdbeben des staatlichen Erzbergbaus beschlossen. Ein Teil des Personals und der Arbeiter ist anderweit untergekommen, ein Teil hat sich auf das Altenland zurückgesogen; allen den treuen Beamten und Arbeitern aber, die in den staatlichen Erzbergwerken gearbeitet haben, rufe ich wohl im Einvernehmen mit dem ganzen Hause, für Ihre Zukunft ein Glückauf! zu. (Lebhafte Beifall). Das Kapitel findet dann nach der Vorlage Annahme.

Schluss der Sitzung 1/2 Uhr. — **Nächste Sitzung** am Sonntag 11. Februar 1914.

In dem Berichte über die Sitzung am Montag ist am Schluß bemerkt, daß Abg. Vanger (Soz.) gesagt habe: „Das Reisefestgelehr werde umgangen und den obersten Beamten würden die Reisefosten weiter gewährt.“ Abg. Vanger bittet uns, demgegenüber mitzuteilen, daß das, was

er über die Reisefosten gesagt habe, sich nur auf eine kleine Zahl technischer Außenbeamter der Brandversicherungs kammer bezieht.

— **Tagesordnung der zweiten Kammer für die 4. öffentliche Sitzung** heute, Mittwoch, nachmittags 2 Uhr: Schuhberatung über Kap. 2 bis 87 des Haushaltshauses auf die Finanzperiode 1910/11, Geschäftsbereich des Gesamtministeriums, und über Kap. 107 und 108 des ordentlichen Staats, Barteigelder und Vermögen; — Allgemeine Vorberatung über die Anträge des Abg. Dr. Böhme u. Gen. auf Erhabung der Bezüge der Hinterbliebenen von Staatsbeamten usw., die von der letzten allgemeinen Regelung nicht betroffen worden sind, der Abg. Bär, Günther u. Gen., das Arbeitsverhältnis der in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten betreffend, und des Abg. Gollan u. Gen. auf Neuordnung der Wohnverhältnisse usw. der in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter.

Dörlisches und Sächsisches.

Nach der zweiten Vortrag des Herrn Platners **Kehler**: „Gibt es einen persönlichen Gott?“ hatte gestern abend eine gewaltige Zuhörerschaft nach dem großen Vereinsbaustein geladen. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn wurden die Türen geöffnet und nur diejenigen, die mit Karten auf reservierte Plätze verliehen waren, fanden noch Eintritt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz von einem Publikum aus allen Kreisen der Einwohnerchaft dicht gefüllt. An seinen ersten Vortrag anknüpfend „Werum glauben wir an Gott?“ führte der Redner in wuchtigen, geistvollen Worten etwa folgendes aus: In der lebendigen Welt des Mechanismus und Materialismus hat sich doch auch ein Idealismus erhalten. Gerade die gegenwärtige lebendige Bewegung des Monismus, nur ein Nachfolger des uralten Pantheismus, läßt uns ein hartes Interesse an den religiösen Fragen erkennen. Es ist die höchste Geboten. Vorträge über diese Thematik der Allgemeinheit zu Gehör zu bringen. Manche haben über die Frage: „Ist Gott persönlich?“ vielleicht noch nicht nachgedacht, vielen hat sie aber schon zu schaffen gemacht. Glücklich der Mensch, der sich zu der Gewissheit eines persönlichen Gottes durchgerungen hat. Wissenschaftlich beweisen läßt sich die Frage nicht, die Wissenschaft kann aber auch nicht beweisen, daß es keinen Gott gibt. Von den Lehren des Pantheismus ausgehend, dem heute noch viele offen und in geheim angehören, gab Redner zu, daß der Pantheismus keinen Zauber, namentlich auf die gebildete Welt, auszuüben vermöge, weil er etwas Wissenschaftliches an sich habe, weil er grobe, tiefe Ruhe nach der sinnverwirrenden Tätsche des Lebens verbreite. Spinoza sagt: „Gott ist alles und alles ist Gott.“ Vermöge aber der technischvollen Seele die Ruhe nicht zu bringen, da der Pantheismus Gott und Welt zusammenfaßt. Der Redner übte dann an der pantheistischen Lehre seine Kritik. Der Pantheismus ver sagt, erkennbar in logischer, zweitens in städtischer, drittens in religiöser Bezeichnung. Lebhaft übertrug der christliche Glaube alle diese Lehren. Er glaubt an einen Gott, der das Gute belobt, das Beste verbreitet und uns erlößt. Wir haben einen wertvollen Menschen, dabei aber auch weltmännischen Gott. In ihm findet die Seele Ruhe. Wer in seiner Seele Gott erlebt hat, wird an ihn glauben und ihn verkünden. Die Frage: „Haben wir ein Recht, von einem persönlichen Gott zu sprechen?“, können wir mit einem ehrlichen Ja beantworten. Wir können selbstverständlich aber nur in formeller Sprache von Gott reden. Gott ist nicht Individualität, Gott ist Persönlichkeit, Gott ist die absolute Liebe. Offenbart worden ist dieser Glaube durch Jesus, indem er betet: „Vater unser, der Du bist im Himmel.“ Der Redner lobt nach anderthalbstündiger Rede mit dem Gedanken: Der Glaube an den persönlichen Gott ist der höchste und erhabenste aller Glaubens. Vanganhalter Redner, wie freudig kam die Zuhörer auf dem Wege zu Gott gefolgt waren.

Soldatenheim.

Am 5. d. M. hielt Herr Kirchenrat Neumeister einen Vortrag über: „Die polnische Frage im Lichte der deutschen Geschichte“. Dieser interessante Vortrag hatte so zahlreiche Besucher angesogen, daß sich das hierzu in Aussicht genommene Zimmer als viel zu klein erwies und deshalb der Vortrag im Saale abgehalten werden mußte. Dieser starke Besuch sowie das große Interesse, das die Zuhörer den sehr lehrreichen Ausführungen entgegenbrachten, lassen erwarten, daß auch der nächste Vortrag am Donnerstag, den 12. d. M. über: „Die dänische Frage“ ebenso zahlreich besucht wird. — Am Sonntag sprach Herr Lieutenant a. D. Rheinschüssel über die deutsche Zigarettenindustrie. In eingehender Weise beprach der Herr Redner die Organe des Tabaks, seine beruhigende, hellbringende und baßstärkende Wirkung, um nachzuweisen, daß ein möglicher Benuß von Tabak eher nützlich als schädlich ist. An der Hand ausgearbeiteter Bilder wurde dann die Kultur der Tabakflanze von der Ausaat bis zur fertigen Handelsware, der Handel mit dem Rohprodukt und seine Förderung von dem deutschen Handelsplatz Dresden in die Zigarettenfabriken in sehr interessanter Weise beschrieben. Nicht minder interessierten die nun folgenden, der Zigarettenfabrikation selbst gewidmeten Ausführungen und Bilder. Mit spannender Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer dem Redner in die verschiedensten Räume der bedeutendsten deutschen

diesem den Vortrag. Von seiner Kölner Tätigkeit als Director des dortigen Deutschen Theaters hält Herr Bernau aber noch eine große Schuldenlast, man spricht von über 1/2 Million Mark, und diese wird eventuell seine Mannheimer Stellung unmittelbar machen. Ein Arrangement des Intendanten mit seinen Gläubigern ist jedoch nicht ausgeschlossen.

— **Lichtwarks Nachfolger**. Wie aus Bremen gemeldet wird, wurde Director Pauli von der Bremer Kunsthalle unter günstigen Bedingungen zum Nachfolger Lichtwarks in Hamburg ernannt.

— **Gladys zweihundertster Geburtstag**. Am 2. Juli dieses Jahres werden zweihundert Jahre verflossen sein, daß Gladys geboren wurde. Da die Stadt Wien in Gladys Leben eine hervorragende Rolle gespielt hat, wird man angeregt, in Wien eine Gladys-Festet grohen Stiles zu veranstalten. (Wird Dresden sich auch zu einer, wenn auch kleinen Gladys-Festet ausschwingen? D. Red.)

— **Robin wieder neu auf**. Der schwere Krankie Auguste Robin, um dessen Leben in allen Kreisen bereits große Begeisterung herrschte, ist seit einigen Tagen auf dem Wege der Besserung. Der große Bildhauer will sich zur Kräftigung seines Gesundheitszustandes in den nächsten Tagen nach dem Süden begeben.

— **Mitterns „Unterwegs“ abgelehnt**. Im Altonaer Stadttheater kam es bei der vorgelagerten Erstaufführung des dreitägigen Don-Juan-Dramas „Unterwegs“ von Thaddeus Mittern. die als Sondervorstellung für die Lessing-Gesellschaft in Szene ging, zu heftigen Protestlautungen. Der Abend endete mit Schlägen und Blitzen.

— **Eine Trilogie von Charpentier**. Charpentier, der jetzt nach New York reist, um die Aufführung seiner Oper „Julien“ zu sehen, arbeitet, wie berichtet wird, an einer Trilogie mit dem Titel „L'Amour dans le Tambour“. Das Werk soll an drei Abenden hintereinander aufgeführt werden. Jeder einzelne Teil hat zwei lange Akte. Besonders hervorgehoben wird, daß das Musikdrama in seiner Gesamtheit nicht weniger als 92 Rollen enthalten wird.

— **Der 10. Deutsche Geographentag** wird am 2., 3. und 4. Juni 1914 in Straßburg i. E. abgehalten werden.

— **Ein Tuberkuosemittel verboten**. Der New Yorker Gesundheitsrat verbot die Anwendung des von dem deutschen Arzt Hans Rauhinkel erfundenen Tuberkuosevacines, das ähnlich dem Friedmannschen Serum von Kalbslungen gewonnen wird.

Zigarettenfabrik „Denize“ von Hugo Blech, deren mutigste hygienische Wohlfahrt- und soziale Einrichtungen im Geiste durchwandert zu haben die Zuhörer höchstlich mit Genugtuung erfüllte. Nachdem Proben der östlichen Fabrikate verteilt worden waren, erklärte Redner noch kurz die große Bedeutung der Tabaktrust für die Zigarettenindustrie und die deutsche Volkswirtschaft bedeutet. Ein Ausflug nach der Heimat der Tabakflanze schloß die sehr interessanten und lehrreichen Ausführungen ab. Ein ländlerisches Violinquartett vom Hornischen Korps des Jägerbataillons gab dem ganzen Abend einen schönen musikalischen Rahmen.

— **Eröffnung der neuen Maschinenreiselschule „Ideal“**. Am letzten Sonntag, vormittags 11 Uhr, saud in der 3. städtischen Fach- und Fortbildungsschule, Kleine Blauecksche Gasse, die Eröffnung der neuen Maschinenreiselschule „Ideal“, ge meinnützige Anstalt der sozialen Arbeitsgemeinschaft der Kaufmännischen Verbände, vertrieben durch den Handelsgesellenverband von 1858 in Hamburg und den Verband Deutscher Handlungsgesellen in Leipzig, sowie der dem Dresdner Jugendbund angehörenden Vereine, statt. Als Vertreter der städtischen Fach- und Fortbildungsschulen waren erschienen die Herren Direktor Henke und Angermann. Als Vertreter der Firma Seidel & Raumann war Herr Direktor Oberwald anwesend. Von den genannten Verbänden waren die Vorsitzenden oder ihre Vorstandmitglieder teilweise. Außerdem waren etwa 60 Personen anwesend, die als Schüler für die neue Schule in Frage kamen. Herr Direktor Henke von der 3. städtischen Fach- und Fortbildungsschule begrüßte die Eröffnungen und dankte insbesondere der Firma Seidel & Raumann, daß sie in so hochberühmter Weise die Hand gereicht habe zu einem Unternehmen, welches nicht nur den Kaufmännischen Verbänden, sondern auch ganz besonders den Fach- und Fortbildungsschulen große Vorteile und eine legendre Zukunft bieten wird. Am Namen der sozialen Arbeitsgemeinschaft der Kaufmännischen Verbände begrüßte Herr Stadtvorordner Schmidt als Vorsitzender des 38. Verbändes die Verkammung, dankte dem Rat zu Dresden und der Firma Seidel & Raumann für die freundliche Unterstützung bei der Gründung dieses neuen Unterrichtszweiges in dem Arbeitsprogramm der sozialen Arbeitsgemeinschaft im Dienste der Jugendpflege, und erklärte die Schule für eröffnet. Als Mitglied des Vorstandes des Dresdner Jugendbundes nahm Herr Völk das Wort, um auf die Bedeutung dieser neuen Anstalt für die Dresdner Jugend, die Kaufmännischen Verbände dazuzuwiesen. Nunmehr hielt Herr Bahlens, welcher als Lehrer für die Anstalt gewonnen ist, einen kurzen Vortrag über die Aufgaben und Ziele einer modernen Maschinenreiselschule, und erläuterte das hier zum ersten Male zur Verwendung kommende Ideal-Griffsystem, das von der Firma Seidel & Raumann in nächster Zeit veröffentlicht wird, und welches durch seine großen Vorteile, durch seinen methodischen Aufbau und seine Art geeignet sein wird, als ein wirklich brauchbares Unterrichtssystem in allen Schulen Eingang zu finden. Die neue Maschinenreiselschule wird die erste Schule ihrer Art sein, in welcher ausschließlich nach dem neuen Ideal-Griffsystem Unterricht erteilt wird, in welcher von der ersten Stunde an geschrieben wird, ohne auf die Tasten zu sehen. Aufgestellt sind zunächst 18 neue „Ideal“-Schreibmaschinen mit blinden Tasten und markierter Grundstellung. Von den beiden Verbänden haben sich etwa 75 Schüler gemeldet. Das Interesse für den Unterricht ist auch in den Fach- und Fortbildungsschulen ein sehr großes, so daß auch hier mit etwa 100 Schülern öfter 1914 gerechnet werden kann. Der Rat zu Dresden hat für die Schule einen großen, hellen Unterrichtsraum in der 3. Fach- und Fortbildungsschule zur Verfügung gestellt. Die Leitung der Anstalt wird einem noch besonders zu wählenden Ausschuß unterstellt werden. Interessenten für den Maschinenreiselschulunterricht oder für die Schule selbst wollen sich schriftlich an Herrn Völk, Menegottistraße 1, wenden, wo nähere Auskunft gern erteilt wird.

— **Bei dem Ballfeste „In der Nacht“** mukte selber im folge der bestehenden landesgesetzlichen Bestimmungen die Ballmusik früh 2 Uhr eingestellt werden. Infolgedessen sind männliche Vorwürfe und Antragen an die Leitung ergriffen worden, warum überhaupt ein Sonnabend für die Veranstaltung des Ballfestes gewählt worden ist. Demgegenüber stellt der Schauspieler mit, daß er ursprünglich die Säle des Städtischen Ausstellungspalastes am Kreislauf, den 8. Februar, das Fest belegt hatte. Dieser Tag ist jedoch der Gründungstag der Königlichen Akademie der bildenden Künste, deren Jubiläum gleichfalls im Städtischen Ausstellungspalast gefeiert werden sollte. Um nun der Akademie die Jubiläumsfeier am eigentlichen Gründungstage zu ermöglichen, trat der Schauspieler für das Ballfest „In der Nacht“ vom 8. Februar zurück und verlegte die Veranstaltung auf Sonnabend, den 7. Februar, in der Hoffnung, daß ihm in Abmeratz dieser besonderen Umstände vielleicht doch eine etwas längere Tanzzeitraum erzeigt werden würde. Als Äquivalent für diesen Rücktritt berichtete der Akademie Rat dem Festausschuß die herzeitliche Dekoration des Herrn Professors Dr. Westphalen. Leider konnten die Behörden infolge der sich hieraus ergebenden Konsequenzen eine längere Tanzzeitraum nicht erzielen und der Ball mußte um 2 Uhr beendet werden. Um nun den zahlreichen Feiernehmern nochmals Gelegenheit zu einem frohlichen Zusammentreffen zu geben, soll am Dienstag, den 17. Februar, von abends 7 Uhr an eine Nachfeier in sämtlichen Räumen des Rittershauses stattfinden, wozu die Dresdner Kunstgenossenschaft in entsprechendem Maße ihre prächtigen, künstlerisch ausgestatteten Clubräume mit zur Verfügung gestellt hat. Alle Teilnehmer des Ballfestes „In der Nacht“ sind herzlich eingeladen. Der Eintritt erfolgt gegen Vorzeigen des Programms oder der Eintrittsliste und gegen Nachzahlung von 1 M.

— **R. S. Militärverein „Sächsische Grenadiere“**. Einen hochinteressanten Vortrag mit Lichtbildern hielt in der Februar-Versammlung in der Herr Hauptmann Freiherr v. Welt, Kompaniechef im Grenadier-Regiment Nr. 101, über seine Erlebnisse als Reisebegleiter Dr. König. Besonders dient der Vortrag die Jubiläumsfeier am eigentlichen Gründungstage zu ermöglichen, trat der Schauspieler für das Ballfest „In der Nacht“ vom 8. Februar zurück und verlegte die Veranstaltung auf Sonnabend, den 7. Februar, in der Hoffnung, daß ihm in Abmeratz dieser besonderen Umstände vielleicht doch eine etwas längere Tanzzeitraum erzeigt werden würde. Als Äquivalent für diesen Rücktritt berichtete der Akademie Rat dem Festausschuß die herzeitliche Dekoration des Herrn Professors Dr. Westphalen. Leider konnten die Behörden infolge der sich hieraus ergebenden Konsequenzen eine längere Tanzzeitraum nicht erzielen und der Ball mußte um 2 Uhr beendet werden. Um nun den zahlreichen Feiernehmern nochmals Gelegenheit zu einem frohlichen Zusammentreffen zu geben, soll am Dienstag, den 17. Februar, von abends 7 Uhr an eine Nachfeier in sämtlichen Räumen des Rittershauses stattfinden, wozu die Dresdner Kunstgenossenschaft in entsprechendem Maße ihre prächtigen, künstlerisch ausgestatteten Clubräume mit zur Verfügung gestellt hat. Alle Teilnehmer des Ballfestes „In der Nacht“ sind herzlich eingeladen. Der Eintritt erfolgt gegen Vorzeigen des Programms oder der Eintrittsliste und gegen Nachzahlung von 1 M.

— **R. S. Militärverein „Sächsische Grenadiere“**. Einen hochinteressanten Vortrag mit Lichtbildern hielt in der Februar-Versammlung in der Herr Hauptmann Freiherr v. Welt, Kompaniechef im Grenadier-Regiment Nr. 101, über seine Erlebnisse als Reisebegleiter Dr. König. Besonders dient der Vortrag die Jubiläumsfeier am eigentlichen Gründungstage zu ermöglichen, trat der Schauspieler für das Ballfest „In der Nacht“ vom 8. Februar zurück und verlegte die Veranstaltung auf Sonnabend, den 7. Februar, in der Hoffnung, daß ihm in Abmeratz dieser besonderen Umstände vielleicht doch eine etwas längere Tanzzeitraum erzeigt werden würde. Als Äquivalent für diesen Rücktritt berichtete der Akademie Rat dem Festausschuß die herzeitliche Dekoration des Herrn Professors Dr. Westphalen. Leider konnten die Behörden infolge der sich hieraus ergebenden Konsequenzen eine längere Tanzzeitraum nicht erzielen und der Ball mußte um 2 Uhr beendet werden. Um nun den zahlreichen Feiernehmern nochmals Gelegenheit zu einem frohlichen Zusammentreffen zu geben, soll am Dienstag, den 17. Februar, von abends 7 Uhr an eine Nachfeier in sämtlichen Räumen des Rittershauses stattfinden, wozu die Dresdner Kunstgenossenschaft in entsprechendem Maße ihre prächtigen, künstlerisch ausgestatteten Clubräume mit zur Verfügung gestellt hat. Alle Teilnehmer des Ballfestes „In der Nacht“ sind herzlich eingeladen. Der Eintritt erfolgt gegen Vorzeigen des Programms oder der Eintrittsliste und gegen Nachzahlung von 1 M.

— **Heimatschauvorträge**. Heute Mittwoch, abends Punkt 8½ Uhr, spricht Professor Dr. Brandes über „Wunder der Natur“. Der bekannte Redner wird eine Reihe interessanter und einer besonderen Verfolgung ausgewählter Tiere, wie Paradiesvogel, an der Seite durch Spanier, die vorgeführten, selbst aufgenommenen Lichtbilder zeigen. Ansichten von Gibraltar, Granada, Sevilla, Madrid und Burgos. Dem Vortragenden wurde für das Gebohrte durch lebhaften Beifall gedankt.

— **Heimatschauvorträge**. Heute Mittwoch, abends Punkt 8½ Uhr, spricht Professor Dr. Brandes über „Wunder der Natur“. Der bekannte Redner wird eine Reihe interessanter und einer besonderen Verfolgung ausgewählter Tiere, wie Paradiesvogel, an der Seite durch Spanier, die vorgeführten, selbst aufgenommenen Lichtbilder zeigen. Ansichten von Gibraltar, Granada, Sevilla, Madrid und Burgos. Dem Vortragenden wurde für das Gebohrte durch lebhaften Beifall gedankt.

— **Institut für internationale Austausch-fortschrittl. Erfahrungen**. In dem Diskussionsabend, den die Ortsgruppe Dresden heute Mittwoch, abends 8½ Uhr, im Palmengarten, Vierthäuse-Straße, veranstaltet, wird das Thema: „Der Wert des internationalen Austausches fortschrittl. Erfahrungen“ behandelt.

— **Im Verein für Geschichts-Dresden** heißt heute Herr Professor Dr. Paul Schumann einen Lichtbildvortrag über: „Dresden und seine Bauten“.

— **Gemeinnütziger Verein**. Heute

— Sächsischer Staatsbeamtenbund (Ortsgruppe Dresden). Am kommenden Freitag abends 1½ Uhr förmliche im Saale des „Vogelhauses“, Blumenstraße 3, Herr Oberverwaltungsdirektor Bläher über: „Die Reform des Beamtenrechts“. Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.

— Über „Das Recht der Parlamente zur Notwehr gegen ihre Mitglieder“ wird Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Bindig auf Veranlassung der Gehe.-Stiftung nächster Sonnabend, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinshaus einen Vortrag halten. Eintrittskarten für Herren werden kleine Brüdergasse 21, 1., von 10—2 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) von 5—8 Uhr unentgeltlich ausgeschenkt.

— Der Verein Dresdner Gastwirte hält am 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, im „Hansa-Hotel“ Schlesische Platz 6, seine diesjährige zweite Mitgliederversammlung ab.

— Die Thé dansante im Hotel Bellevue, die jeden Mittwoch nachmittag stattfindet, haben sich bereits zu einer beliebten gesellschaftlichen Versammlung entwickelt. Angehörige des Dresdner Gesellschaftsclubs wie des ausländischen Kolonien treffen sich hier. Die Schön schönen Toiletten, sowie das abwechslungsreiche Bild, das durch den Tanz entsteht, machen den Besuch auch für den Bushauer interessant. Der Schluk dieser Darbietungen erfolgt stets pünktlich um 7 Uhr. Diese Tanz-Tees werden auch im Sommer unter Bedenken der bekannten Gartenanlagen des Hotels fortgesetzt werden.

— **Die Eigentums in Helleman.** Die Gartensiedlung Helleman S. m. b. O. hat soeben eine reichhaltige Straße eröffnet, welche Unterstellen, die hier ein Eigenheim zu preiswerten Bedingungen in ländlicher Helleman-Siedlung schaffen wollen, erlösende Zukunft über alles Wissenswertes gibt. Das Büchlein enthält die Beschreibung und Erkundnachrichten von neuen Typen von Einfamilienhäusern (Abrechnungen etwa 880 bis 940 Mark) mit Garten, Ausflüsse und schönste Vorhänge erzielt die Gartensiedlung Helleman S. m. b. O. Helleman. Am grünen Apfel 6.

— **Gewerbeschau.** Im Donnerslags-Konzert unter Mitwirkung des Kapellmeisters und Komponisten Herrn Donnerslags aus Hamburg kommen u. a. zum Vortrag: Ouvertüre „Der Römer“ von Meyerbeer, „Schötterians“ die Streichinstrumente, und „Goldschmieds Thürerlein“, Walzer, Unterleitung des Komponisten, Tondbilder aus „Die weiße Dame“ von Boieldieu. In den Sternen steht geschrieben: Walzer, und „Der Wandervogel“, Walz (inen), von Petras. Unterleitung des Komponisten.)

— Der Zwingerreich ist jetzt das Ziel vieler Schlittschuhläufer. Seine windgeschützte Lage macht ihn besonders geeignet zur Ausübung des Wintersports. Jeden Tag finden zwei Konzerte statt. Fast täglich kann man übrigens in den Vormittagsstunden auch die Primaenschule auf der prächtigen Eisfläche üben sehen. Prinz Ernst Heinrich huldigt mit seinen Kindern ebenfalls dem Schlittschuhlauf oder spielt Eisboden.

— Überlebens wurde in der Nähe der Sophienkirche von einem Kellnerwagen der Fischer Treiber aus Billiib; er erlitt u. a. über dem linken Auge eine starke blaue Wunde, so daß er im Krankenautomobil nach dem Friedländer Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Gesternmorgen wurde ein 18 Jahre alter Schuhmacher aus Hartmannsdorf, weil er dabei erlitten wurde, wie er in einem Restaurant der inneren Stadt versuchte, einen Automaten zu erkennen.

— Im Karolahause starb der 92 Jahre alte Arbeiter Adolf Händler aus Leubnitz-Neuostra. Er war am Freitag von einer einstürzenden Tonne in der Richterischen Giegelei in Görlitz getroffen und dabei schwer verletzt worden.

— Tot in seiner Wohnung aufgefunden wurde gestern der 75 Jahre alte Dienstmännchen Kleist, Johannisstraße 11.

— Bei einer Spiritusexplosion, die gestern vormittag in der Wohnung eines Arbeiters in der Martin-Luther-Straße stattfand, wurde die 21 Jahre alte Eleonore Scherzer verletzt. Sie hatte auf dem Kocher, bevor er völlig erloschen war, Spiritus nachgeschossen. Die Betrunkenheit wurde nach der Diagnosenanstalt gebracht.

— Unfall. In der Nacht zum Dienstag wurde auf dem Abstellbahnhof der 47 Jahre alte Weichenwärter Richard Senke von einem Postwagen umgerissen und derartig am Kopfe verletzt, daß er mittels Krankenautomobil nach seiner auf der Großenhainer Straße 71 gelegenen Wohnung gebracht werden mußte.

— Blasewitz. Im Goethe-Garten findet von heute an und folgende Tage ein großes Salvator-Ball statt, wobei das bekannte Salvator-Bier aus der Paulaner-Brauerei München bei allerlei Darbietungen und Unterhaltungen zum Aufschank kommt.

— Kesselsdorf. Am Montag wurde der Bergarbeiter Gerhard aus Böhlitz, der auf dem Rad zur Arbeit fuhr, von einem Automobil, das den Kappelberg hinunter fuhr, überfahren und lebensgefährlich verletzt.

— Stieglitz. Der Männergesangverein „Eintracht“ ernannte in seiner letzten Generalversammlung den bisherigen langjährigen Fabrikant Haase zum Ehrenvorsitzenden in Austricht seiner Werkstatt zum Verein. Anschließend daran wurden als 1. Vorsitzender Kaufmann Gerhardt, als 2. Vorsitzender Uhrmachermeister Lude (Glockenbau), als 1. Kassierer der städtische Gesarbeiter Kaspar und als 1. Schriftführer der Bankbeamte Viecht gewählt.

— Helleman. In der hiesigen Einwohnerchaft war sofort nach dem Bekanntwerden der Nachricht vom Tode Dr. Dohrs der Wunsch laut geworden, der Trauer um den hochverdienten Mitbegründer unserer Gartensiedlung durch eine besondere Feier Ausdruck zu geben. Diese Traueraufgabe hat am Montag abend in der Turnhalle unserer Volksschule stattgefunden. In dem dunklen Saale mochten die Trauermusik (Trauermarsch von Beethoven, Adagio von Mozart für Streichinstrumente, Männerchor: „Nieber den Sternen“ und Soloflöte: „O Tod, wie bist du bitter“) und die Worte des Gedenkens, gesprochen vom 1. Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Baugenossenschaft, einen tiefen Eindruck auf die zahlreiche Versammlung, in der sich auch ein Bruder des Verstorbenen befand.

— Hermsdorf bei Dresden. Anlässlich des 70. Geburtstages der Frau Prinzessin Luisa von Schönburg-Waldenburg auf Hermsdorf stand am Sonnabend eine Festvorstellung im Schloß statt. Die Lebensgeschichte der Jubilarin wurde in Bildern und lebenden Bildern aufgeführt, erläutert durch Prag und Bauphenomene. Einührung und Zeitung lag in den Händen des Prinzen Ulrich, dessen Söhne und Töchter in den lebenden Bildern die Hauptpersonen verkörperten. Am Sonnabend führten Sonderhausen-Rüttler — Hoffnungsmusik Prof. Corbach (Violine), Kammermusiker Prof. Fischer (Klarinette), Konzertmeister G. Böbel (Violoncello) und Tonkünstler Dr. Ludwig (Klavier) — ein länderlich vollendetes Konzert auf, dem ein Abendessen von über 100 Gedichten folgte. Auftretenden waren u. a.: Fürstin Anna von Schwarzenburg, Prinz Hermann und Prinz Ulrich von Schönburg und Gemäßlin, Prinz Karl v. Bentheim und Gemäßlin, Prinzessin Elisabeth v. Bentheim, Gräfin zu Erdach und Sohn, Prinzessin Luisa v. Schönburg, Graf zu Münster und Gräfin Münster, Graf und Gräfin Brühl, Graf und Gräfin Cosel, Graf Wilding v. Königsbrück, der Erbprinz von Reuß, Fürst Otto Victor v. Schönburg, Oberstleutnant Superintendent Dr. Kaiser, Generalsuperintendent Dr. Braune, Amtshauptmann Dr. v. Hübel, Baron v. Uslar-Gleichen und Angehörige, Hoffnungsmusik v. Hofe und Gemäßlin, Stadtrat Ahlsdorf, die Geistlichkeit und Lehrerhaft des Patronats. Alle Veranstaltungen der drei Festtage legten Zeugnis von der allgemeinen Beliebtheit ab, der sich Frau Prinzessin Luisa v. Schönburg in allen Volksfesten erfreut.

— Köthenbroda. Die Vogenschule-Gesellschaft hielt am Montag abend ihre Generalversammlung ab. Der Jahresbericht zeigt auch diesmal

eine erfreuliche Fortentwicklung. Der Kostenbericht schließt mit einer Weizentnahme von 10250 Mark, der eine Gesamtzahl von 58000 Mark gegenübersteht. Das bisherige Direktorium wurde bis auf zwei Stellvertreterposten wiedergewählt. Die Schülengesellschaft fand in diesem Jahre auf einen Zeitraum von 8 Jahren seit ihrem Bestehen zurückbliden. — Sweds Vorname von Lebenden in der Funkentelegraphie trat hier eine Abteilung des Telegraphen-Vorstandes, Offiziere und Mannschaften in Stärke von 30 Mann ein und bezog im Ort bis zum 25. Februar Quartier.

— Freiberg. In der letzten Sitzung der Freiburger Stadtverordneten kam es zu einem interessanten Zwischenfall. Es handelte sich um die Wiederwahl des konservativen Landtagsabgeordneten Landgerichtsrats Dr. Mangler in den Schulausschuß. Der liberale Stadtverordnete Oberlehrer Dr. Schaller beantragte hierzu geheimer Abstimmung und erklärte dabei, daß er Dr. Mangler wegen seiner „Aesopitute“ nicht in den Schulausschuß wählen könnte. Ebenso erklärte sich der liberale Stadtverordnete Mühl um die Wiederwahl Manglers, dessen Rede in vielen Kreisen der Bevölkerung „öffentliches Vergernis“ erregt habe. Dr. Mangler verwahrte sich in sehr energischer Weise gegen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe, indem er u. a. erklärte, daß man heutzutage alles mit Not beweisen dürfe. Man könne Arbeit, Nachhilfe, Bibliothek und was sonst noch sein, wenn man aber zwischen denstaatserhaltenden Elementen zum Frieden rede, so sehr man sich den Ichthymus anfeindungen aus. Doch er mit seiner Rede ein „öffentliches Vergernis“ erregt habe, sei ein sehr schweres Wort, das in den konservativen Besprechungen eine gewisse Rolle spielt. Er müsse gegen einen solchen Ausdruck energetisch protestieren. Der konservative Stadtverordnete Weizsäcker wiederholte traurig die Wiederwahl Manglers und wandte sich in scharfer Form gegen die Herren Dr. Schaller und Mühl, wobei er am Schlusse seiner Ausführungen „namentliche“ Abstimmung beantragte. Das Kollegium trat in seiner Mehrheit diesem Antrage bei und wählte hierauf mit 24 gegen 8 Stimmen Dr. Mangler wieder auf 8 Jahre in den Schulausschuß.

— Leipzig. Ein umfangreicher Spielertypus begann am 9. Februar vor dem Leipziger Landgericht. Angeklagt wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Betrugs war, wegen Betriebs zum Betrug und der 47-jährige Reichsbundesgehilfe Ernst Hermann Weiß aus Neubranden bei Stettin und der städtische Rechtsanwalt Dr. Johannes Paul Weidert aus Leipzig. Die Erklärungen in der Strafsache Weiß sind sehr umfangreich, sie erstreckten sich nach Paris, Wien, Mailand, Rom, Monte Carlo und anderen Städten, in denen Weiß mit Glücks- und Halbspielen zusammen gearbeitet haben soll. Zu der Verhandlung sind 15 Jugendgeladen, als Sachverständiger wohnt ihr u. a. Criminalforscher Dr. Mausel auf Berlin der. Der Großverdacht liegt Weiß vor Lohn, doch er im Jahre 1912 in Plaue mit dem Glückspieler Straß, Stein, Bläser, Wünker, Albrecht und anderen nicht ermittelten Spielern eine Anzahl Personen beim Roulette und beim Kartenspiel betrogen hat. Der Rechtsanwalt Dr. Weidert wird beobachtigt, daß der Spieler, um ihnen die Vorteile ihrer Beträgereien zu führen, bei der Einreihung der Sachverständigen in der Weise bestellt gewesen zu sein, daß er in den Geschäftsbüroen des Juristen erkannt wurde, daß den Sachverständigen ein Einstand entgegengehalten werden könnte, während in Wirklichkeit Spieldschulden bestimmt nicht einfließbar sind. Für die Verhandlung sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

— Reichenbach i. S. Am Anfang Februar ungewöhnliche Wärme brachte der Sonntag. Es wurden in der Sonne + 26 Grad C. und im Schatten + 11 Grad C. gemessen.

— Planen. Am Sonntag starb hier Herr Studentrat Professor Dr. Martin am Königl. Gymnasium; am Montag entschloß ein bekannter Rechtsanwalt, Herr Dr. Woldemar Meier.

— Radebeul i. S. Gemeinderat und Handelsverein beschlossen, die Einverleidung des Ortes nach Elsteritz i. S. zu beantragen. — Von dem verschwundenen Gemeindevorstand ist hier noch jede Spur. Die Gemeindevorstandsstelle ist neu mit 1800 Mark Anfangsabschall ausgeschrieben worden.

— Delitzsch i. S. Pastor Brand aus Hirschau wurde vom Superintendent Dr. Kleist als Diakonus hier eingewiesen.

— Doberschütz. Hier durchschliefen sich der 12-jährige Real Schüler Meichner beim Schneeschuhlaufen infolge ungewöhnlicher Handhabung der mit einer Eisenrippe versehenen Balancierstange den linken Oberarmknochen und mußte schwer verletzt dem Elternhaus ausgeschafft werden.

— Borsig i. S. Der durchschliefende Borsig am neue Rechnung.

— Die Pandank Bank (Geschäftsstelle Hannover) verkaufte von dem Französischen Guie in Grubendorf, Freis. Gisborn, drei Grundstücke an drei Stadthausverkäufer, die sich in Grubendorf zur Ruhe setzen wollen.

* Bei der Braunkohlen-Gussstahlbank hat der Bestand an Deckungsbuchstaben im Jahre 1912 eine Minderung von 207,27 auf 206,97 Millionen Mark erfahren. Der Pfandbriefumlauf hat sich von 202,4 auf 202,2 Millionen Mark verringert, dabei ist aber zu berücksichtigen, daß 2,0 Millionen Mark 0,45 Millionen 4%ige Pfandbriefe zum Nennwert ausgeschlossen wurden. Bringt man vom Pfandbriefumlauf die im eigenen Besitz vorgenommenen werden, um für die Zukunft eine Basis zu schaffen, auf der tatsächlich ein gewinnbringendes Arbeitselement möglich ist. Der Steingewinn für 1912 befaßt sich auf 127 010 M., der soziale Gewinn wird von 97,00 M. (1. Q. 8804,58) den Betriebserlösen auf 20 000 M. zu erhöhen. Nach Rückführung einer Taktionsreserve von 1000 M. (1. Q. 0) wird der auf den 2. April d. J. eingeschlagende Generationsauftrag die Verteilung einer Dividende von 15 % (1. Q. 12 %) vorgeschlagen und 15 028,90 M. (1. Q. 14 860,77 Mark) auf neue Rechnung vorgetragen. Auch im neuen Geschäftsjahr ist bläser der Umsatz weiter gestiegen.

Freiburger Bauverein Mittelgeellschaft, Freiberg i. S. Das vergangene Jahr stand, so schreibt der Vorstand in seinem Geschäftsbericht, für das Institut im Zeichen der Fusion der Freiburger Bank mit der Norddeutschen Bau- und Bergbau-

— Borsig. Ein umfangreicher Spielertypus begann am 9. Februar vor dem Leipziger Landgericht. Angeklagt wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Betrugs war, wegen Betriebs zum Betrug und der 47-jährige Reichsbundesgehilfe Ernst Hermann Weiß aus Neubranden bei Stettin und der städtische Rechtsanwalt Dr. Johannes Paul Weidert aus Leipzig. Die Erklärungen in der Strafsache Weiß sind sehr umfangreich, sie erstreckten sich nach Paris, Wien, Mailand, Rom, Monte Carlo und anderen Städten, in denen Weiß mit Glücks- und Halbspielen zusammen gearbeitet haben soll. Zu der Verhandlung sind 15 Jugendgeladen, als Sachverständiger wohnt ihr u. a. Criminalforscher Dr. Mausel auf Berlin der. Der Großverdacht liegt Weiß vor Lohn, doch er im Jahre 1912 in Plaue mit dem Glückspieler Straß, Stein, Bläser, Wünker, Albrecht und anderen nicht ermittelten Spielern eine Anzahl Personen beim Roulette und beim Kartenspiel betrogen hat. Der Rechtsanwalt Dr. Weidert wird beobachtigt, daß der Spieler, um ihnen die Vorteile ihrer Beträgereien zu führen, bei der Einreihung der Sachverständigen in der Weise bestellt gewesen zu sein, daß er in den Geschäftsbüroen des Juristen erkannt wurde, daß den Sachverständigen ein Einstand entgegengehalten werden könnte, während in Wirklichkeit Spieldschulden bestimmt nicht einfließbar sind. Für die Verhandlung sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

Die Pandank Bank (Geschäftsstelle Hannover) verkaufte von dem Französischen Guie in Grubendorf, Freis. Gisborn, drei Grundstücke an drei Stadthausverkäufer, die sich in Grubendorf zur Ruhe setzen wollen.

* Bei der Braunkohlen-Gussstahlbank hat der Bestand an Deckungsbuchstaben im Jahre 1912 eine Minderung von 207,27 auf 206,97 Millionen Mark erfahren. Der Pfandbriefumlauf hat sich von 202,4 auf 202,2 Millionen Mark verringert,

dabei ist aber zu berücksichtigen, daß 2,0 Millionen Mark 0,45 Millionen 4%ige Pfandbriefe zum Nennwert ausgeschlossen wurden. Bringt man vom Pfandbriefumlauf die im eigenen Besitz vorgenommenen werden, um für die Zukunft eine Basis zu schaffen, auf der tatsächlich ein gewinnbringendes Arbeitselement möglich ist. Der Steingewinn für 1912 befaßt sich auf 127 010 M., der soziale Gewinn wird benannt, Wichen 120 000 M. durch Neuerwerbung von 97,00 M. (1. Q. 8804,58) den Betriebserlösen auf 20 000 M. zu erhöhen. Nach Rückführung einer Taktionsreserve von 1000 M. (1. Q. 0) wird der auf den 2. April d. J. eingeschlagende Generationsauftrag die Verteilung einer Dividende von 15 % (1. Q. 12 %) vorgeschlagen und 15 028,90 M. (1. Q. 14 860,77 Mark) auf neue Rechnung vorgetragen. Auch im neuen Geschäftsjahr ist bläser der Umsatz weiter gestiegen.

Die Pandank Bank (Geschäftsstelle Hannover) verkaufte von dem Französischen Guie in Grubendorf, Freis. Gisborn, drei Grundstücke an drei Stadthausverkäufer, die sich in Grubendorf zur Ruhe setzen wollen.

* Bei der Braunkohlen-Gussstahlbank hat der Bestand an Deckungsbuchstaben im Jahre 1912 eine Minderung von 207,27 auf 206,97 Millionen Mark erfahren. Der Pfandbriefumlauf hat sich von 202,4 auf 202,2 Millionen Mark verringert,

dabei ist aber zu berücksichtigen, daß 2,0 Millionen Mark 0,45 Millionen 4%ige Pfandbriefe zum Nennwert ausgeschlossen wurden. Bringt man vom Pfandbriefumlauf die im eigenen Besitz vorgenommenen werden, um für die Zukunft eine Basis zu schaffen, auf der tatsächlich ein gewinnbringendes Arbeitselement möglich ist. Der Steingewinn für 1912 befaßt sich auf 127 010 M., der soziale Gewinn wird benannt, Wichen 120 000 M. durch Neuerwerbung von 97,00 M. (1. Q. 8804,58) den Betriebserlösen auf 20 000 M. zu erhöhen. Nach Rückführung einer Taktionsreserve von 1000 M. (1. Q. 0) wird der auf den 2. April d. J. eingeschlagende Generationsauftrag die Verteilung einer Dividende von 15 % (1. Q. 12 %) vorgeschlagen und 15 028,90 M. (1. Q. 14 860,77 Mark) auf neue Rechnung vorgetragen. Auch im neuen Geschäftsjahr ist bläser der Umsatz weiter gestiegen.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherung Amtsh. a. W. in Hannover waren im Monat Januar 1913 zu erledigen: 100 Anträge über 401 730 M. Versicherungskapital. Von Erreichung des Antrags (1878) bis Ende Januar dieses Jahres gingen 402 242 Anträge über 708 083 250 M. Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienabgeld usw. im Jahre 1912 betrugen etwa 15 Millionen Mark; die Gewinnabzüge aus Pachten und Vermietungen ergeben rund 12 Millionen Mark. Der Jahresüberschuss betrug im Jahre 1912 etwa 100 000 M. Der Aufwand für etwa 100 000 M. (200 000 M.) ist auf die Dividende verteilt, welche folgt verteilt werden soll: 9710 M. Bruttom-Gehaltsgewinnanteile, 9881 M. Rentanteile, 105 000 M. 6 % Dividende, 3300 M. Rentanteile an den Aufsichtsrat, 301 M. Rentanteile an neue Rechnung.

Die Pandank Bank (Geschäftsstelle Hannover) verkaufte von dem Französischen Guie in Grubendorf, Freis. Gisborn, drei Grundstücke an drei Stadthausverkäufer, die sich in Grubendorf zur Ruhe setzen wollen.

* Bei der Braunkohlen-Gussstahlbank hat der Bestand an Deckungsbuchstaben im Jahre 1912 eine Minderung von 207,27 auf 206,97 Millionen Mark erfahren. Der Pfandbriefumlauf hat sich von 202,4 auf 202,2 Millionen Mark verringert,

dabei ist aber zu berücksichtigen, daß 2,0 Millionen Mark 0,45 Millionen 4%ige Pfandbriefe zum Nennwert ausgeschlossen wurden. Bringt man vom Pfandbriefumlauf die im eigenen Besitz vorgenommenen werden, um für die Zukunft eine Basis zu schaffen, auf der tatsächlich ein gewinnbringendes Arbeitselement möglich ist. Der Steingewinn für 1912 befaßt sich auf 127 010 M., der soziale Gewinn wird benannt, Wichen 120 000 M. durch Neuerwerbung von 97,00 M. (1. Q. 8804,58) den Betriebserlösen auf 20 000 M. zu erhöhen. Nach Rückführung einer Taktionsreserve von 1000 M. (1. Q. 0) wird der auf den 2. April d. J. eingeschlagende Generationsauftrag die Verteilung einer Dividende von 15 % (1. Q. 12 %) vorgeschlagen und 15 028,90 M. (1. Q. 14 860,77 Mark) auf neue Rechnung vorgetragen. Auch im neuen Geschäftsjahr ist bläser der Umsatz weiter gestiegen.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherung Amtsh. a. W. in Hannover waren im Monat Januar 1913 zu erledigen: 100 Anträge über 401 730 M. Versicherungskapital. Von Erreichung des Antrags (1878) bis Ende Januar dieses Jahres gingen 402 242 Anträge über 708 083 250 M. Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienabgeld usw. im Jahre 1912 betrugen etwa 15 Millionen Mark; die Gewinnabzüge aus Pachten und Vermietungen ergeben rund 12 Millionen Mark. Der Jahresüberschuss betrug im Jahre 1912 etwa 100 000 M. Der Aufwand für etwa 100 000 M. (200 000 M.) ist auf die Dividende verteilt, welche folgt verteilt werden soll: 9710 M. Bruttom-Gehaltsgewinnanteile, 9881 M. Rentanteile, 105 000 M. 6 % Dividende, 3300 M. Rentanteile an den Aufsichtsrat, 301 M. Rentante

1908. Vorwir. Herzog zu Mecklenburg-Schwerin, auf Wiederherstellung der ehemaligen Rechte verhandelt. Der Herzog hatte mit einem Antrag auf Abweitung der Klage wegen Unauskündigkeit des Gerichtes geantwortet. Der Rechtsanwalt der Gräfin, der Kings Counsel Hueme William, führte bei seiner Klagebegründung folgendes aus: Die Gräfin Elisabeth Tibbits de Gasquet-James sei eine Amerikanerin und habe 1881 den Grafen de Gasquet-James geheiratet, der 1908 starb. Im Jahre 1900 machte sie die Bekanntschaft des Herzogs, der ein Sohn des Herzogs Paul zu Mecklenburg-Schwerin, Bruders des verstorbenen Großherzogs, ist. Im Winter 1911 sei der Herzog erkrankt und habe bei der Gräfin gewohnt. Eine innige Freundschaft zwischen beiden sei die Folge gewesen, und das Paar habe beschlossen, sich in England trauen zu lassen. Der Herzog und die Gräfin kamen daher im Mai 1911 nach Dover und ließen sich vom dortigen Standesbeamten trauen. Sie lebten dann nach Frankreich zurück, wo sie als Katholiken im August noch einmal nach katholischen Ritus das Ehegelübde ablegten, und zwar in der Privatkapelle des Schlosses der Gräfin von Gasquet-James. Anfang 1913 beantragte jedoch der Kurator des Herzogs, der damals 21 Jahre alt war, vor dem Oberlandesgericht in Rostock die Richtigkeit der Ehe auf Grund des mangelnden Consenses des Großherzogs als Chef des Hauses, und das Gericht erklärte die Ehe für nichtig. Diese für ganz Deutschland gültige Nichtigkeitsurteil wurde von der Gräfin nicht angefochten werden, der Gräfin lag jedoch daran, dass das Gericht feststelle, ob sie in England als verehelicht galt oder nicht. Die Gräfin habe ihr Domizil in Deutschland, obwohl sie jetzt im Piccadilly-Hotel in London wohne. Der Herzog wohne 52 Quai du Président Carnot in Saint-Cloud, hat sein Domizil jedoch auch in Deutschland. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte der Rechtsanwalt, dass der Herzog vollkommenzurechnungsfähig sei; ein Vormund sei nur wegen seiner Schulden eingestellt. Der Kings Counsel Barnard beantragte für den Herzog die Abweitung der Klage auf Wiederherstellung der ehemaligen Rechte und des Antrages auf Gültigkeitsüberklärung der Ehe. Die Verhandlung wurde vertagt. — Herzog Heinrich Vorwir. zu Mecklenburg-Schwerin steht im 20. Lebensjahr. Er gehörte früher dem Husaren-Regiment "B. Bieten" in Rastenow an, nahm aber wegen finanzieller Schwierigkeiten seinen Abschied und wurde entmobilisiert.

** Hebungöslug eines Militär-Luftschiffabwurfs. Drei Offiziere der Flieger-Pionier-Kompanie in Freiburg i. Br. unternahmen am Montag mit drei Flieger-Doppeldecks einen Geschwaderflug nach dem Schwarzwald und landeten auf dem 800 Meter hoch gelegenen aufforsteten Tittelsberg. Hin- und Rückflug verliefen glatt.

** Hans Grade, der erste deutsche Kopflieger. Die Kopf- und Sturzfliege Pionierbataillone in Deutschland bislang nur zur Hälfte Nachahmung gefunden, indem der Alteiger Schlaflinie in Johannishal wohl die Sturzfliege, nicht aber die Kopfliege ausgeübt hat. Nunmehr ist es aber auch einem deutschen Flieger gelungen, den Vorprung, den auch hierin wieder die Franzosen hatten, einzufangen. Hans Grade war es, der den Vortrieb gebrochen hat. Über seine Flüge meldet man aus Wörth i. d. Pfalz: Auf dem hiesigen Flugplatz hat der Magdeburger Hans Grade in den letzten Tagen einen neuen Apparat ausprobiert, der so konstruiert ist, dass er sowohl in normaler Lage, als auch in der Rückenlage geslogen werden kann. Die Kurven der etwa 24 Quadratmeter großen Tragflächen sind etwas flacher genommen. Die obere Verspannung der Flügel ist ebenso stark, wie die untere. Der Sitz des Führers befindet sich im Gegensatz zu den älteren Grade- Typen nicht unter den Tragflächen, sondern ist hochliegend angebracht. Der Motor ist ein Zweitaft-Grademotor mit vier beweglichen Aulindern, der 40 Pferdestärken erzeugt. Das Gesamtgewicht des Flugzeuges beträgt etwa 200 Kilogramm. Der Einsteiger hat ein doppeltes Fahrstiel mit Rädern unter und über den Tragflächen. Der Flieger kann also mit umgedrehtem Apparat landen. Hans Grade hat den Apparat mit Erfolg ausprobiert, indem er etwa 7½ Minuten mit dem Apparat in Rückenlage geslogen ist und dreimal in 20 bis 30 Meter Höhe das Flugfeld umkreist. In normaler Lage flog Grade etwa ½ Stunde mit dem neuen Flugzeug. Grade ist der 21. Flieger, der diese Flugversuche glücklich ausgeführt hat. Von den abigen 20 sind 17 Franzosen, 2 Engländer und 1 Amerikaner.

** Dreifacher Mord eines Arztkinns. In dem märkischen Dorfe Staffelde bei Kreuznach hat, wie schon gemeldet, der Kaufmann Hermann Engel anscheinend in religiösem Wahnsinn seine Frau und seine beiden ältesten Kinder, einen Knaben von 15 und ein Mädchen von 18 Jahren, ermordet, sein jüngstes Kind, einen 12jährigen Knaben, zu erschossen versucht und sich dann selbst entlebt. — Der Kaufmann Hermann Engel hat seit Jahren in Staffelde ein kleines Kolonialwarengeschäft. Er lebte mit seiner Frau und seinen drei Kindern sehr ärmerlich, hielt sich natürlich von allen Gesellschaften im Wirkdome fern und veranstaltete in seinem Hause sehr viel religiöse Feiern. Er gehörte einer Sekte an und benannte seine freie Zeit zu Übungen und "Religionstudien". In letzter Zeit fiel sein Gedächtnis auf. Er sorgte sich mehr als sonst darüber, und seine Nachbarn hörten ihn oft gemeinsam mit seiner Familie religiöse Lieder singen und läuten beten. Am Freitagabend war in dem Gasthaus zu Staffelde ein Fest des Gesangvereins, bei dem das längste Kind mit anderen Schülern im Tambourkorps mitgewirkt hatte. Der Junge kam etwas später nach Hause und schafft infolge der Aufregungen des Abends unruhig. Wegen 2 Uhr hörte er, wie der Vater aus dem Bett sprang und nach der Küche ging. Als Engel wieder kam, hatte er ein Beil und ein großes Messer, wie es beim Schlachten benutzt wird, in der Hand. Der Junge, der entsetzt die Abfahrt des Vaters erkannt hatte, sprang aus dem Bett und suchte zu entfliehen. Der Vater stach nach ihm und verletzte ihn am Halse und an der Hand. Bei dem Versuch, den Jungen festzuhalten, fiel Engel das Messer aus der Hand, und in dem Augenblick, in dem er sich danach bückte, konnte der Junge durch die Tür entkriechen. Er sprang über den Gartenzau und lief in das nächste Haus, wo er bei einer Nachbarin Schutz suchte. Diese ließ nun in das Gasthaus, in dem noch die Witte von dem Sängerkorps weilten, und rief um Hilfe. Der herbeigehende Gemeindevorsteher ging mit einigen Männern nach dem Hause des Engels, sah dort, dass alle Türen offen standen und fand im Wohnzimmer in den Betten die drei Leichen der Frau und der zwei Kinder liegen, und am Boden, in seinem Blut schwimmend. Engel selbst vor. Man glaubte zuerst, dass es sich um die Tat eines Verbrechers handelte, der durch die Türen entkommen sei, und schloss daher die Wohnung von außen ab, um die Ankunft des Gendarmeriepostmeisters und des Arztes aus Kreuznach zu erwarten. Als die beiden noch etwa einer Stunde in Staffelde ankamen und man die Tür wieder öffnete, fand man in dem Raum nur noch die drei Leichen in den Betten vor. Engel hatte sich in der Zeit wieder erholt. Seine eigenen Verletzungen müssen nicht sehr schwer gewesen sein, war in ein anderes Zimmer gegangen und hatte sich an den Ösen erhängt.

** Infolge Zwistigkeiten die Familie erschossen. Der Schreiber Weiß, der in einer Kanzlei in Saarunion beschäftigt war, erschoss gestern mittag in der Wohnung seiner Schwiegermutter seine Frau, sein dreijähriges Kind, seine Schwiegermutter und dann sich selbst. Der Grund zu der Tat dürfte in Familienzwistigkeiten zu suchen sein. Die beiden Eheleute lagen in Scheidungsslage.

** Vergiftungen beim Leichenschmaus. Die Ortschaft Münchhausen bei Luxemburg ist durch mehrere Vergiftungsfälle in großer Aufregung versetzt worden. Am Donnerstag war die Frau des Bauern Koepf zu Grabe getragen worden. Nach der Leichenzettel feierl. wie üblich, ein großes Essen im Hause Koepf statt. Abends und tags fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Von der Reise zurück:

Professor Dr. med. Strubell,

Spezialarzt für innere Krankheiten einschl. der oberen Luftwege.

Prager Straße 52, II.

9-10 und 3-5 Uhr, Mittwochs unbestimmt.

MERCEDES

DIE MARKE DES KENNERS



DER STIEFEL UND HALBSCHUH DER VORNEHMEN WELT

14⁵⁰ - 12⁵⁰ - 10⁵⁰

Mercedes-Schuhgesellschaft
Altmarkt, Ecke Schloßstraße.

Bei klarem Himmel

Sollen mit den größten Fernzügen
fahrtweise 100 Millionen Sterne
sichtbar sein. Mit Hilfe des Mikroskopie
findet man dagegen in fünf Gramm
Reichardt-Rasao, also in der zu einer
Zoll-Gefäß verwendeten Menge,
etwa 1000mal mehr Teilechen, also 100000
Millionen. Eine so kleine Verarbeitung
ergibt eine Trinkahrung, die schon
beim Genuss behagen bewirkt,
leichtförmlich ist und ihre stärkende
Wirkung als bald entfaltet.



Rasao erhältet dem modernen Da-
seinsbedürfnis neue Möglichkeiten der
Energie- und Kräftehaltung. Die
Richtbeobachtung dieser Zutat ist eine
jener Unbedachtheit, die zum
wirtschaftlichen Nachteil des Einzelnen
wie der Gesamtheit nur allzu oft
begangen werden. Die Reichardt-
marken sind in den eigenen Verkaufsstellen
zu den gleichen Eingelpreisen
wie in der Reichardt-Auktions-
halle erhältlich.

Dresden: Pirnaischer Platz,
Ecke Grunaer Straße,
Fernsprecher 19123,
und Prager Straße 6.

Freiburg: Im Breisgau von M. 3,-.
Sankt Peter: Sankt Peter von M. 3,-, auf Volkspreis
von M. 6,-, an deutsches Postbüro ist
Rasao gegen Rose oder Rosadeine. Proben
zu 10 g mit Preisliste unterzeichnet.

Staatlich Vorbereitungsanstalt konzess.

für Militär- und Schulprüfungen.

Director: Albert Hepke, Johann-Georgen-Allee 23.

Fernsprecher 10720. Sprechzeit 3-4 Uhr.

Die Anstalt bereitet vor für alle Militär- und Schulprüfungen,
mit Einschluss der Reiseprüfung. Die Abiturientenklasse nimmt
auch Schülerinnen auf. — Über die ausgezeichneten Erfolge der
Anstalt gibt der Prospekt Auskunft.

Einjährig-Freiwilligen-

Vorbildung. Ein-, zwei- u. dreijähr. Kurse beg. Ostern
an uns „Höheren Abg.“ Prospekt frei. Fernspr. 19235.

Handels- u. gewerb. Fortbild.-Schule

von E. Schirpke

Dresden, Altmarkt 13.

Vierjährlich
50 Mark.

Gesunde, freie Lage
an der Elbe
Meissen der Albrechtsburg
gegenüber
Bahnhofstraße 2

Haushaltungs-Pensionat
von Frieda Petzold
staatlich geprüfte Haushaltungs-, Koch- und Hand-
arbeitslehrerin. Beste Referenzen. — Prospekte umgehend.

Bourzutschky's Marmelade
Nahrhaft und wohlschmeckend
Unserall zu haben
Beim Einkauf bitte auf
Namezug d. Firma zu achten
H. Bourzutschky Söhne
Wittenberg
Bez. Halle

Geradehalter, fertig und nach Maß.

- 1. Gewährt dem Brusttorb und der Wirbelhäule einen vorzüglichen Halt,
- 2. lässt angelegt die Brust völlig frei,
- 3. ist den Körperformen genau angepasst,
- 4. hat bei großer Gestigkeit nur geringes Gewicht,
- 5. ist porös, so dass die Hautrespiration nicht behindert wird,
- 6. ist unter der Kleidung völlig unsichtbar,
- 7. hat die Rückenstützung eines Röntgen ohne dessen Nachteile,
- 8. kann deshalb auch als Übergangsmitte für vorstieligen Tracht mit Vorteil getragen werden.

Wirkungsweise: Der Geradehalter ist hervorragend geeignet, bei Rückenbeschwerden dem Brusttorb und der Wirbelhäule den erwünschten Halt zu gewähren, um einer Überwärmung der Muskulatur mit ihren schädlichen Folgen vorzubeugen, das Ableiten der Schweißblätter zu fördern und beim Übergang zur vorstieligen Tracht zu zweckmäßige Rückentlüftung zu dienen.

Richard Münnich,
Dresden-Neustadt, Hauptstraße 11.

KOLA-Pastillen DALLMANN
erhöhen die körperliche und geistige
Leistungsfähigkeit.
Mit ihrer Hilfe
überflügelst du die Andern
Dose M 1.- in Apotheken und Droghandlungen

San.-Ret. **Dr. P. Kübler**
Ges. Ärzte
Bad Ems
I. St.

Winter-Kuren
mit den gesamten Kurmitteln des Bades.
Man verlange Prospekt.

Katalog
enthält grösste Auswahl, versende gratis
und franco.

**Schmücken Sie Ihren Hut
mit meinen echten
Straussfedern**

alle fertig z. Selbstgarnieren,
es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer
immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein
echter Straussfedernhut

findet überall das grösste Interesse.
Ich liefern echte Straussfedern
— unter Nachnahme —
in Tiefschwarz u. Schneeweiss
Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm, zu 1,50,-
" " 39 " " 14 " " 2,50,-
" " 45 " " 16 " " 4,50,-
Retournahme nach 8tägiger Probe.

Ernst Lange,
Straussfedern-Spezialhaus,
Düsseldorf, Kaiserstr. 29.
Kein Ladengeschäft.
Versand direkt an Private!

Geheime Krankheiten, Hautausschläge,
Gicht, Ekzeme, Geschwüre,
veraltete Ausflüsse, Schwäche,
behandl. Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abends 7-8. Stgs. 9-12.

Mr. 42
Dresden
Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abends 7-8. Stgs. 9-12

Seite 13

vorstellt auf seiner alten Höhe gehalten ist und in Hamburg, Leipzig, Offenbach und Dresden häufig vertreten war. Das heißt der Club vor auch seinem heimischen Herren Oberleutnant a. D. v. Stratz, dem der Bericht dafür seinen besonderen Dank ausdrückt. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen sind ganz besonders in diesem Jahr geplägt worden. Der Rahmenbericht zeigt eine Ratenbewegung von 6811 M. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Er besteht aus den Herren Albert Baumann (1. Vorsitzender), Dr. Nach (2. Vorsitzender), Johann Adam (1. Schriftführer), Robert Siegenfuß (2. Schriftführer), Bernhard Paulus (Ratsmitglied), Otto Angermann (Rechtmarsch). Außerdem wurden die Herren Dr. Förster und Paul Endres zu Rechnungsprüfern und der 2. Schriftführer und der Rechtmarsch zu Beiratern des Clubs im Verein für Naturkundliche Gesellschaften für Dresden dieses Jahres als übernehmen. Auf Antrag der Geschäftsführung Dresdner Februar wird diese unter allgemeiner Freude und Zustimmung als Abteilung des Dresdner Reichsbundes angenommen. Nachdem noch das Sachsenische Reichsamt bestätigt wurde, dass der Club am 28. Februar und 1. März abhalten wird, schloss der verdiente Vorsitzende die Versammlung.

Turnen.

Spielabteilung der Turngruppe Dresden. Der nach den Kreisturnverbandsregeln als bildende Spielabteilung der Turngruppe Dresden (Turngau Sachsen, Mittelalb, Dresden und Altmärkischer Turnverein Dresden) wurde am 4. Februar gegründet. Dem Turnverein Dresden gehören die Gaufrauen- und Gaupimpelwarte der oberbezirkshausen Gaue an. Den Vorstand übernahm bis zum Kreisturntag 1914 der bisherige Obmann der Turngruppe Gauturnwart Vogel. Die Hauptaufgabe des Ausbildungssatzes ist die Regelung der Kreispielspiele und die Erhaltung der Wettkampfwertung in der Turngruppe Dresden. Im laufenden Jahre soll von Vorspielen in neuen oder bestehenden für das Kreispieltag abgeschieden und eine Auscheidung der Bewerber um die Kreismeisterschaft in den einzelnen Sparten gleich innerhalb der Turngruppe vorgenommen werden. Der Ausbildung übernahm die Auswahl. Vorbereitung und Durchführung der Wettkämpfe für Turner an den Naturkundlichen Meisterschaften in Dresden. Diese Arbeiten erledigte der Ausbildung, wie später die Spielervertretung Dresden Turner, als Spielervertretung des Turnvereins für die Naturkundlichen Meisterschaften. Als Vertreter des Spielabteilung im Ausbildung der Turngruppe wurde Gaupimpel A. Pflugbeil gewählt. Die Ausbildungsspiele für das Kreispieltag in Schloss, Faust- und Fußball, sowie Boxen für Turner und Faustball für Turnermädchen sollen zugleich für die Naturkundlichen Meisterschaften in Dresden (5.7.) durchgeführt und dadurch an den Spielplänen am Johannisfest über abgetragen werden. Zur Ausstellung der Spielpläne wurde ein Spielplanabteilung eingesetzt, dem der Vorsitzende Gauturnwart Vogel, der Gaupimpel des 6. Gaues, Gaupimpel A. Pflugbeil vom 7. Gau und Gaupimpel Starke vom Allgemeinen Turnverein angehörte. Ferner wurden Vogel, Starke und Pflugbeil als Schiedsgericht für die Ausbildungsspiele gewählt. Beibehaltung des Faustball-Ausbildungssatzes wurde die vorläufige Bekanntmachung vom 29. Januar 1914 genehmigt. Als weiterer dieser Spiele wurde Starke gewählt. Für die Naturkundlichen Meisterschaften soll weiter ausgeschieden werden: 1. für Turner: a) Faustball in 5 Klassen, 1., 2. und 3. Rangkategorie-Klasse für Mitglieder und Jugendturner, 4. Klasse für über 35 Jahre alte Turner und 5. Klasse nur für Jugendturner bis zum 18. Geburtstag. (Bei Regelung des Alters ist der 5. Juli anzunehmen zu legen). Die Ausbildungsspiele in der 1. Faustball-Klasse sind zugleich Ausbildungsspiele für das Kreispieltag. Es haben daher Mannschaften, die sich um die Kreismeisterschaft im Faustball bewerben wollen, für die 1. Faustballklasse anmelden. Ein Spieler darf im feineren niederen Klasse spielen, als in der, für die er gemeldet worden ist. Ausbildungsspiele am 24. Mai und 7. Juni (1. Klasse am 24. Mai, 5. Klasse am 7. Juni). Leiter: Gaupimpel A. Pflugbeil, b) Schlagball. Ausbildungsspiele zugleich für das Kreispieltag am 21. und 28. Juni. Leiter: Gaupimpel A. Pflugbeil, c) Boxen. Ausbildungsspiele zugleich für das Kreispieltag am 14. Juni. Leiter: Gaupimpel des 6. Gaues, 2. für Turnermädchen: a) Faustball. Ausbildungsspiele für das Kreispieltag am 14. Juni. Leiter: Gaupimpel des 6. Gaues, b) Boxen, c) Faustball. Ausbildungsspiele am 14. Juni. Leiter: Gaupimpel des 6. Gaues. In der nächsten Versammlung der Gauturnwart soll beantragt werden, ob Meisterschaft für Turnermädchen für das Kreispieltag 1914 außer Faustball ausgeschlossen. — Meldezeitlich für alle Spiele ist der 17. April. Die meldungen sind von den Vereinen an den Vorsitzenden des Spielabteilung, Gauturnwart G. Vogel, Dresden, Sturmstraße 4, unter Beifügung eines Mennigeldes von 5 M. für jede Spielmannschaft, sowie unter Angabe der Namen der Mannschaftsführer, des Namens und der Adresse des Spielwerts, des Vereins und Gaues einzutragen. Verstärkt eingehende Meldungen werden zurückgewiesen. Die Spiele sollen nach der auf dem Kreisturntag 1914 zu beobachtenden Kreispielerordnung durchgeführt werden. Dem Spielabteilung lag ferner der Entwurf einer Kreispielerordnung zur Beratung vor. Der Entwurf des Kreispielerordnung war mit den von der Spielervertretung Dresden vorgeschlagenen Verbesserungen und Ergänzungen von deren Vorliegenden zur Beratung im Spielabteilung vorbereitet worden. Die Vorlage wurde nach eingehender Beratung und einigen Verbesserungen angenommen.

Spielabteilung des Allgemeinen Turnverein Dresden. Am Sonntag trafen Allgemeine Turnverein 2. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft des Turnverein Volksdorf überlegen mit 8 : 2 (2 : 2). Der Allgemeine Turnverein siegte nur mit 9 Mann.

Rasensport.

Sportpark Gold-Muss, alte Radrennbahn. Ein interessantes Spiel findet am Sonntag im Gold-Muss-Sportpark an der Friesenstraße statt. Im fühligen Radrennsport haben sich die in ausgesuchter Form beständigen ersten Mannschaften des langjährigen Meisterschaftsmeisters Dresdner Sport-Klub und Gold-Muss gegenüber. Mit Recht beansprucht die beiden Spiele großes Interesse; denn beide Mannschaften liefern sich kein hartes und dabei äußerst faire Kampfspiel, was am besten die drei leichter Resultate beider Mannschaften beweisen, die sämtlich unterschieden waren, und zwar 8 : 5, 5 : 3 und das letzte Herrenspiel 2 : 2.

A. F. V. 1. gegen Dresden 1. Die beiden Partien dieser Vereine treten sich am Sonntag nachmittags 14 Uhr im fühligen Verbandspiel an der Hamburger Straße. Dresden, die sich jetzt in guter Form befindet und am vergangenen Sonntag gegen den Gauemacher nur mit 1 : 0 verlor, wird dem A. F. V. 1. eine harte Kug zu knallen geben. Beim A. F. V. spielen die alten Größen Höglund, Eichler und Möbius mit.

Dresdner Fußballsatz 1908 1. gegen Habsburg 1. Da der A. F. V. am Sonntag gegen den Verein für Bewegungsspiele mit 2 : 1 abgeschlossen hat, ist es erklärlich, dass das Zusammentreffen der obengenannten Vereine äußerst spannend zu werden verspricht. Das Spiel Habsburg gegen 98 findet im Sportpark an der Windmühlenstraße statt und beginnt 14 Uhr.

Hundesport.

Der Verein für Polizei- und Schuhzucht, e. V., Marktbender. Max Weidner, vielfach eine soziale brüderliche Mitgliedsversammlung ab, in welcher der Vorige die am 25. Januar auf dem südlichen Ausgang in Fabrik stattfindende Vorführung besuchte. Der Verein beschloß, wegen der in Aussicht stehenden Einführung einer Zwingersteuer mit den aufständischen Stellen in Verbindung zu treten.

Wintersport.

Eisabteilung des Dresdner Skiververeins, Mailewijk. Die Vereins-Meisterschaft der Eisabteilung des Dresdner Skiververeins, die am Sonntag in Schellerhau bei herrlichem Sonnenschein abgehalten wurden, nahmen programmäßig ihren Verlauf. Die Wandscheinpunkte, welche einen großen Teil der Mitglieder schon am Sonnabend nach Schellerhau geschaut hatte, waren herrlich. Die Schneeverhältnisse waren gut und die Rennkreden, welche die Herren Ad. Stark und Berth. Schütz, die Leiter der Eisabteilung, abgestellt hatten, fanden allgemein den Beifall der Zuschauer und auch der vielen Teilnehmer, die als Touristen den abseitigen Strecken folgten. Außer dem Junoren-Langlauf über 6 Kilometer mit 14 Teilnehmern handelte es sich um einen Wettbewerb, der zahlreich erschienenen Zuschauer. Diese Mannschaften kehrten sich den Startern und somit sämtlich geschlossen, in kurzen Zwischenräumen durch das Ziel. Die 2. und 3. Gruppe hatten gleiche Zeiten, ein Beweis dafür, wie förmlich die Mannschaften zusammengehörten. Anschließend musste der Sprunglauf abgesagt und auf einem der nächsten Sonntage verschoben werden. Die Preise, größtenteils von Freunden der Eisabteilung gestiftet, wurden noch an demselben Abend verlost. Die Ergebnisse sind folgende: Junoren-Langlauf (6 Kilometer): 1. Rolf Bauermeister 28 Min., 2. Otto Rosenthal, 3. Fritz Meyer. Athletenlauf (6 Kilometer): 1. Berth. Schütz 20 Min., 4. Set., 2. Rich. Heilmann. Domen-Lang- und Abfahrtslauf (2 Kilometer): 1. Berth. Schütz 18 Min., 5. Set., 2. Max Thümmler, 3. Otto Schell. Mannschaftslauf (etwa 4 Kilometer): 1. Berth. Schütz, 2. Otto Menzel, 3. Otto Heilmann. 25 Min., 2. Set.; um den 2. Platz standen Nennungen: Rich. Heilmann, Martin Möbius, Hugo Thomm und Rolf Bauermeister. Dr. W. Tief, Bruno Knoblauch in 24 Min., 4. Set. Kinderslalom: 1. Otto Wiedenhäuser 2 Min., 25 Set., 2. Hugo Thomm, 3. Rich. Meyer (außer Konkurrenz); Joh. Stark 1 Min., 55 Set., Berth. Schütz 2 Min., 30 Set.

Horstegung siehe nächste Seite.

Dresdner Bank.

Um 11. Februar d. J. beginnt an unserer **Effektenkasse in Dresden** die Ausgabe der neuen Dividendenbroschüre zu den Aktien unseres Instituts Nr. 1—60.000.

Die Erneuerungsscheine hierzu sind mit in doppelten Exemplaren ausgestellt, arithmetisch geordnete Nummernverzeichnissen, wozu die Formulare

an **unseren Kassen in Dresden und Berlin**, seines an den Rassen unserer übrigen Niederlassungen,

in **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart, Deutschen Vereinsbank**,

dem **Banckhaus L. & E. Wertheimer** in Frankfurt a. M.,

dem **Banckhaus Velt L. Homburger** in Karlsruhe,

dem **Magdeburger Bankverein** in Magdeburg,

dem **Banckhaus F. A. Neubauer** in Berlin,

dem **Rheinischen Bank** in Essen, Mülheim a. d. R. und Duisburg,

dem **Märkischen Bank** in Bochum,

dem **Mecklenburgischen Bank** in Schwerin 1. M.,

dem **Oldenburgischen Landesbank** in Oldenburg 1. Gr.,

dem **Schweizerischen Bankverein** in Basel

bei dem **A. Schanfhausen'schen Bankverein** in Köln und Berlin, sowie dessen

übrigen Niederlassungen,

der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, Württembergischen Vereinsbank** in Stuttgart,

Deutschen Vereinsbank

dem Banckhaus L. & E. Wertheimer in Frankfurt a. M.,

dem Banckhaus Velt L. Homburger in Karlsruhe,

dem Magdeburger Bankverein in Magdeburg,

dem Banckhaus F. A. Neubauer in Berlin,

dem Rheinischen Bank in Essen, Mülheim a. d. R. und Duisburg,

dem Märkischen Bank in Bochum,

dem Mecklenburgischen Bank in Schwerin 1. M.,

dem Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg 1. Gr.,

dem Schweizerischen Bankverein in Basel

verabfolgt werden, vormittags während der üblichen Geschäftsstunden bei den vorbeschriebenen Stellen einzureichen.

Den Einreihern wird das eine der beiden Bezeichnisse quittiert wieder ausgehändig und

kennen gegen Rückgabe desselben die neuen Dividendenbroschüre

in **Dresden** an dem der Einlieferung folgenden Tage,

bei den übrigen Stellen nach Ablauf von 8 Tagen

in Empfang genommen werden.

Dresden, im Februar 1914.

DRESDNER BANK.



Alter Bramscher Korn

der Dresdner Presshefen-u.Kornspiritus-Fabrik
sonst J.L.Bramsch,Dresden



Rodenstocks opt. Anstalten

Schloßstr., Ecke Rosmaringesse, u. Prager Str. 25

Untersuchungen der Augen zwecks Bestimmung der erforderlichen Glasschärpen kostenlos!



Nähmaschinen

nähen vor- und rückwärts
sticken u. stopfen
cirka 3 Millionen im
Gebrauch

Reparatur-Werkstatt
Bequeme Teilzahlung

Seidel & Naumann
Struvestrasse 9,
König-Joh.-Str. 19.



Moderne Bettstellen
in allen Preislagen.
Tränker's Möbelhaus,
Görlitzer Straße 21-23.



Büro-Stühle
M. 14.—
M. & R. Zocher, Dresden
Ritterstr. 9, Ecke Am See
Sonderabteilung 1. mod. Büromöbel:
(Postplatz) Wallstr. 1, 1. Stock.

Hautkrankheiten,

frische u. veraltete Harnleiden
behandl. naturgemäß ohne Arznei
auch in wiederhol. Fällen seit
19 Jahren mit gutem Erfolg und
ohne Verrohung.

Frd. Heimberg,
Naturheiland,
Dresden-N., Bauher Str. 32, 2.
Sprech. 2—4, Sonnt. 8—11.



Biene-nen-Honig
gar. natür.
empfohlen bei:
1. Postdose 1. Qualität Nr. 1.—
2. 1. Kl. 1.—
3. 1. Kl. 1.—
4. 1. Kl. 1.—
5. 1. Kl. 1.—
6. 1. Kl. 1.—
7. 1. Kl. 1.—
8. 1. Kl. 1.—
9. 1. Kl. 1.—
10. 1. Kl. 1.—
11. 1. Kl. 1.—
12. 1. Kl. 1.—
13. 1. Kl. 1.—
14. 1. Kl. 1.—
15. 1. Kl. 1.—
16. 1. Kl. 1.—
17. 1. Kl. 1.—
18. 1. Kl. 1.—
19. 1. Kl. 1.—
20. 1. Kl. 1.—
21. 1. Kl. 1.—
22. 1. Kl. 1.—
23. 1. Kl. 1.—
24. 1. Kl. 1.—
25. 1. Kl. 1.—
26. 1. Kl. 1.—
27. 1. Kl. 1.—
28. 1. Kl. 1.—
29. 1. Kl. 1.—
30. 1. Kl. 1.—
31. 1. Kl. 1.—
32. 1. Kl. 1.—
33. 1. Kl. 1.—
34. 1. Kl. 1.—
35. 1. Kl. 1.—
36. 1. Kl. 1.—
37. 1. Kl. 1.—
38. 1. Kl. 1.—
39. 1. Kl. 1.—
40. 1. Kl. 1.—
41. 1. Kl. 1.—
42. 1. Kl. 1.—
43. 1. Kl. 1.—
44. 1. Kl. 1.—
45. 1. Kl. 1.—
46. 1. Kl. 1.—
47. 1. Kl. 1.—
48. 1. Kl. 1.—
49. 1. Kl. 1.—
50. 1. Kl. 1.—
51. 1. Kl. 1.—
52. 1. Kl. 1.—
53. 1. Kl. 1.—
54. 1. Kl. 1.—
55. 1. Kl. 1.—
56. 1. Kl. 1.—
57. 1. Kl. 1.—
58. 1. Kl. 1.—
59. 1. Kl. 1.—
60. 1. Kl. 1.—
61. 1. Kl. 1.—
62. 1. Kl. 1.—
63. 1. Kl. 1.—
64. 1. Kl. 1.—
65. 1. Kl. 1.—
66. 1. Kl. 1.—
67. 1. Kl. 1.—
68. 1. Kl. 1.—
69. 1. Kl. 1.—
70. 1. Kl. 1.—
71. 1. Kl. 1.—
72. 1. Kl. 1.—
73. 1. Kl. 1.—
74. 1. Kl. 1.—
75. 1. Kl. 1.—
76. 1. Kl. 1.—
77. 1. Kl. 1.—
78. 1. Kl. 1.—
79. 1. Kl. 1.—
80. 1. Kl. 1.—
81. 1. Kl. 1.—
82. 1. Kl. 1.—
83. 1. Kl. 1.—
84. 1. Kl. 1.—
85. 1. Kl. 1.—
86. 1. Kl. 1.—
87. 1. Kl. 1.—
88. 1. Kl. 1.—
89. 1. Kl. 1.—
90. 1. Kl. 1.—
91. 1. Kl. 1.—
92. 1. Kl. 1.—
93. 1. Kl.



WEISSE WOCHE RESIDENZ KAUFFHAUS

Nur noch 4 Tage!

Einmaliges Angebot:

ca. 10 000 Meter Renforcé

Erzeugnis einer der ersten Elsässer Webereien, mit kaum merklichen Bleichflecken.

82/84 cm breit, regulärer Preis bis 80 Pf.

Serie I Meter **39,-** II **45,-** III **48,-**

Besondere Gelegenheit:

Ein Posten

Damast-Tischwäsche

allererstes deutsches Fabrikat, diverse einzelne Größen und Muster, sämtliche Längen mit passenden Servietten

ca. 33% unter Preis!

Wäschestoffe

Gardinen

Gardinen-Meterware

Besonders preiswerte Posten, bestbewährte Qualitätsware in modernen Mustern.

Relieftüllgardinen

Serie I Meter **85,-** **62,-** **38,-**

Kreuztüllgardinen

Serie II Meter **1.45,-** **1.05,-** **88,-**

Gardinentülle od. Spannstoffe

die grosse Mode, Rosen- und ansprechende Künstlermuster in weiss, eisenbein.

60 bis 75 cm breit 130 bis 150 cm breit

Serie I Meter **38,-** Serie I Meter **68,-**

Serie II Meter **52,-** Serie II Meter **95,-**

Künstler-Gardinen

2 Flügel und 1 Behang, vorzügliche Qualitätsware und zarte Spitzengewebe in den außertesten Zeichnungen in weiss, eisenbein u. ecru, zu wohlfühlen Serienpreisen

Serie I Garnitur **3.25,-** Serie II Garnitur **5.25,-**

Serie III Garnitur **6.75,-** Serie IV Garnitur **9.50,-**

Damast-Viträgen-Stoffe

in vielseitiger moderner Ausmusterung auf weiss, eisenbein, crème und gold Fond

ca. 80 cm breit ca. 130 cm breit

Meter Meter

52,- **68,-** **85,-** **95,-** **115,-** **130,-**

Weisse Stickereistoffe

— enorm billig —

Schweizer Roben-Volants

120 cm breit, nur solide Qualitäten und moderne Dessins, in hochgestickten eleganten Ausführungen

Meter **2.50,-** **3.00,-** **4.00,-**

Feine Stickereistoffe, 120 cm breit, aparte Lochstickereien auf Voile, Mull, Batist, bester Ersatz für Haardarbeit

Meter **1.45,-** **1.95,-** **2.75,-**

Tupfen- und Stickerei-Mulle

— grosse Posten sehr preiswert —

55,- **75,-** **95,-**

Wascherepons,

Meter **48,-** **58,-**, 110 cm breit **125,-**

Wasch-Frotté, 130 cm breit, regul. Preis 2.15 **95,-**

Wasch-Voile, 110 cm breit, solide Qualität **85,-** **125,-** **115,-**

3000 Meter

Seidenbatist

ca. 120 cm breit

50,- **75,-** **95,-**

Unsere Spezial-Wäschetuchcoupons:

Hemdentuch (starkfüdig)

10 Meter **3.45,-**
15 Meter **5.15,-**

Renforcé-Madapolam

10 Meter **4.25,-**
15 Meter **6.35,-**

Renforcé

(feinfädig)
10 Meter **4.75,-**
15 Meter **7.10,-**

Renforcé (Edeltuch)

10 Meter **5.25,-**
15 Meter **7.85,-**

Tapisserie

Handgestickte Blusen, halbierig, auf Batist und Voile, extra billig

Stück **0.90,-** **1.75,-** **3.95,-**

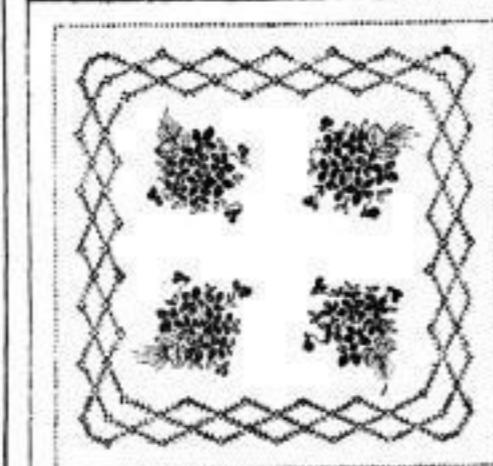
Kissen handgestickt, auf weiss fein

Batist Stück **4.25,-**

Eisdeckchen rund, weiss Bändchen-

Handarbeit 12 Stück **95,-**

Genre „Veilchen-Bukett“



Paradehandtücher, Madeira-Imitation mit Spitzen garniert . Stück **2.45,-**

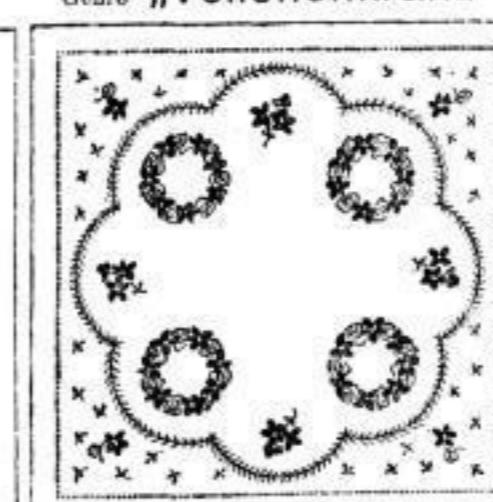
Mitteldecken und runde Decken

Madeira-Imitation Stück

Läufer, Madeira-Imitation Stück

Schoner, Madeira-Imitation Stück **75,-**

Genre „Veilchenkranz“



Schreibwaren

Elegant Leinenbriefpapier

in Kassetten

Unsere Spezialmarke „Allen voran“

Umschläge mit lila Seidenfutter

Damenformat

25 Briefbogen u. 25 Umschläge **95,-**

50 Briefbogen u. 50 Umschläge **1.15,-**

Herrenformat

25 Briefbogen u. 25 Umschläge **1.45,-**

50 Briefbogen u. 50 Umschläge **2.25,-**

Korrespondenzkarten

Damenformat, 25 Karten u. 25 Umschläge **95,-**

Herrenformat, 25 Karten u. 25 Umschläge **1.15,-**

Übersee-Briefpapier, Herrenformat

100 Briefbogen u. 100 Umschläge mit Seidenfutter in Kassette **1.00,-**

Blühendes Leinenbriefpapier, Damenformat

75 Bogen u. 75 seidengefütterte Umschläge in Karton **1.00,-**

10 Bl. Leinenpostkarten

mit Buchstaben

100 Krepppapier-Servietten

weiss u. gezeckt

100 Krepppapier-Servietten

mit farbigen Mustern

Krepppapier in allen Farben

Rolle ca. 2½ Meter

Weisses Schrankpapier, ca. 10 Mr. **30,-**

Küchenpapier, ea. 10 Meter **20,-**

Klosettspitze, aus extra starkem Krepp

Marke „Zelltex“ 1 Rolle **18,-**

10 Rollen **1.65,-**

Silberstahl-Reissnägel, extrafein

1 Gros **12,-**

5 Gros **55,-**

6 Stück Postkarten aus der Dresdner Galerie **10,-**

2 neue reizende Genres:

Kissen mit Rückwand **95,-**

Weiss Halbleinen **1.25,-**

Silbergrau Reinalinen **1.45,-**

Decken **1.25,-**

Läufer **1.45,-**

Diese Artikel in fertig handgestickt:

Kissen **2.95,-**

Decken **4.95,-**

Läufer **5.25,-**

Mittwoch, Donnerstag und Freitag **Schlussstage meines**

Saison-Ausverkaufs

An diesen Tagen gelangen sämtliche Ausverkaufswaren zum Teil im Preise nochmals ermäßigt, sowie

Tausende von Resten

jeder Art zu konkurrenzlosen Preisen zum Verkauf.

C.G. Heinrich

Dresden-A. Pirnaischer Platz:

Offene Stellen.

Mechaniker.

sucht. Kraft, als Leiter e. Werft, fium in Nähmaschinen, Fahrzeuganfertigungen, etwas Schreibmaschinenbau, u. dergl. zu Anhängerwerbung hat, wird bei gutem Lohn in dauernde Stellung angewiesen.

Gustav Lammel, Spezial-Nähmaschinen-Gesellschaft, Auflieg. G.

Jüngerer Bautechniker

gewandt im Entwerfen und bauen in statischen Berechnungen, wird für 1. April gehucht.

Erfreut mit Lebenslauf, Zeugnisschriften und Gesellschaftsbriefen erledigt an **Baumeister Eulitz, Töbeln.**

Periodische Vorstellung vorher nicht erwünscht.

Für England

wird per sofort ein tüchtiger, selbstständiger

Schorsteinbau-Techniker

gegen hohes Salär

gesucht.

Gepl. Offerten mit Angabe der Vorleseminie und Zeugnisschriften unter **P. 1280** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein ordentlicher

Chauffeur,

gelehrter Mechaniker, zum sofort. Gehalt sucht.

Moritz Webst,

Posthalterei Bautzen.

Für mein Villengrundstück sucht

Ich eine, verheiratete, kinderlose

Gärtner

mit guten Empfehl. per 1. April, event. eher. Off. mit Zeugnisschriften u. Bild u. **P. R. 112** an die Exp. d. Bl.

Geucht wird zum Auftritt am

1. April so spät nach gehei- gerter Auskunft Sachens ein

verschafflicher, zuverlässiger, eh- licher, unverheirateter

Diener.

Berufssichtigt können nur solche werden, die prima Zeugnisse ihrer bisherigen Stellungen aufweisen können, wovon Abkömmlinge nicht Zeugen, Photographie u. Lohnanspruch auf die Exp. d. Bl. unter **R. 1151** in jenden sind.

Jüng. Kontorist,

möglichst aus der Branche, per sofort gehucht.

Josef Kösler jun., Blumenfabrik, Heringswalde bei Tiefenbach, Sa.

Bedeutendes Jahreseinkommen

durch Übernahme der Generalvertretung für den dortigen Bezirk. Das Unternehmen ist sowohl für bestehende Geschäfte u. Handelsfirmen, als auch für jeden Kaufmann geeignet, event. auch als Nebenerwerb. Dauernde, vornehme Tätigkeit. Arbeitseinsatzdienstleistung, keine Versicherung. Gute Erfolge liegen zur Einsicht vor. Nur **wirklich ernstliche**, strenne Rekrutanten, die nachweislich über ein Bartkapital von 3-5000 M. verfügen, werden um ausführliche Bewerbung erachtet.

W. Schöneberg, Hannover.

Große eingeführte Tageszeitung sucht für Dresden eine in der

Anzeigen-Akquisition

besonders gewandte Persönlichkeit, die hauptsächlich in Bank-, Handels- und Industriekreisen gut eingeführt sein muss und eine erfolgreiche Tätigkeit in diesen Kreisen nachweisen kann. Der Bewerber könnte noch andere Anzeigen-Verteilungen inne haben, bei denen andere Interessenkreise in Frage kommen. Offerten unter **Z. 1221** an **Hausenstein & Vogler, Dresden.**

Generalvertreter leistungsfäh. Fabrik

— konkurrierende Fabrikate — viel auf Geschäftssachen, sucht per sofort zur selbständigen Leitung Dresden-Büros — Beraterstellung, mit späterer Produca — gebildeten, tüchtigen, wolden **Kaufmann, Christ, Stein** in Korrespondenz und Nachhaltung, bei **antem. Gehalt, welcher sich mit 8-10 Mille gegen angemess. Bezeichnung u. Beweisnotiz bereitst.** Off. mit Referenzen, Zeugnisschriften und Altersangabe unter **H. A. 7386** befördernt **Rudolf Mosse, Dresden.**

für das Kontor einer angelebten Buchdruckerei wird zu gestern ein junger Mann mit Eingängigen Zeugnissen als

Lehrling

geucht. Vergütung wird gewährt. Offerten unter **T. W. 180** an den „Invalide-dant“ Dresden.

handelsw. Rurste

v. Friedr. Meister, Inhab. d. üb. Europas. Erben, bekannter fröh. Handels-Academie **V. 1225**. 12 Dozenten. Große, umfassende

Rebenverdienst. Nur Heimarbeit! Für jedermann! Off. an

Laderer, Röthenbachbroda 1.

5-10 M.

täglicher Verdienst im Neben-

erwerb. Auskunft gratis

A. Scholz, Cottbus, Markt 13a.

Kaufm. Personal

wie Buchhalter, Korresponden-

ten, Kontoristen, Rechnungs-

rechner, Steuerberater usw.

erhält man durch ein Inserat in

den in ganz Sachsen verstreuten

Dresdner Nachrichten. Der Raum

einer einzigen Zeile kostet

20 Pf. Bei Wiederholungen

abzahlt. Das Inserat wird bei Mith-

gabe in die Dresdner Nachrichten

übertragen. Ende 1. April

in der „Dresdner Arbeitsmarkt“

aufgenommen.

Zu einem tüchtigen

Vertreter

mit hohem Verdienst, der nur

Wiederholung mit Erfolg be-

reicht. Off. mit **V. E. 2978** an

Rudolf Mosse, Galle a. S.

Ende zum 1. April

an die Exp. d. Bl.

1. Beamten,

unbek., nicht unter 20 J., die

intell. Gut v. 400 Pf. Brennholz,

Rübenbau, Viehhaltung. Verlangt

widrige Schulbildung, Energie,

Kenntnis in Dicht. Buchführ. und

die Verbindung, nach Angabe

Lebensfähigkeit zu disponieren. An-

fangsgehalt 6-800 M. und je.

Station. Güteklopf. Beamte,

denen an längerer Stelle gelegen

und möglichen Bewerbungen u. Zeugnisse

einenden unter **Z. 1350** an

die Exp. d. Bl.

1. Beamten,

unbek., nicht unter 20 J., die

intell. Gut v. 400 Pf. Brennholz,

Rübenbau, Viehhaltung. Verlangt

widrige Schulbildung, Energie,

Kenntnis in Dicht. Buchführ. und

die Verbindung, nach Angabe

Lebensfähigkeit zu disponieren. An-

fangsgehalt 6-800 M. und je.

Station. Güteklopf. Beamte,

denen an längerer Stelle gelegen

und möglichen Bewerbungen u. Zeugnisse

einenden unter **Z. 1350** an

die Exp. d. Bl.

Verlangt für 1. April er. sehr. Rüben-

bau, Viehhaltung, Durchgangs-

kenntnis in Dicht. Buchführ. und

die Verbindung, nach Angabe

Lebensfähigkeit zu disponieren. An-

fangsgehalt 6-800 M. und je.

Station. Güteklopf. Beamte,

denen an längerer Stelle gelegen

und möglichen Bewerbungen u. Zeugnisse

einenden unter **Z. 1350** an

die Exp. d. Bl.

Kutscher-Gesuch.

Verlangt für 1. April er. sehr. Rüben-

bau, Viehhaltung, Durchgangs-

kenntnis in Dicht. Buchführ. und

die Verbindung, nach Angabe

Lebensfähigkeit zu disponieren. An-

fangsgehalt 6-800 M. und je.

Station. Güteklopf. Beamte,

denen an längerer Stelle gelegen

und möglichen Bewerbungen u. Zeugnisse

einenden unter **Z. 1350** an

die Exp. d. Bl.

Lehrling

Verlangt für 1. März für 30 Kilo-

und 16 St. Jungvögel e. verh.

Oberschweizer

in wenig Kinder. Off. nach Zeugnis-

abdr. u. Gehaltsanträgen unter

U. 1354 Exp. d. Bl.

Lehrling

Verlangt für 1. März für 30 Kilo-

und 16 St. Jungvögel e. verh.

Oberschweizer

in wenig Kinder. Off. nach Zeugnis-

abdr. u. Gehaltsanträgen unter

U. 1354 Exp. d. Bl.

Lehrling

Verlangt für 1. März für 30 Kilo-

und 16 St. Jungvögel e. verh.

Oberschweizer

in wenig Kinder. Off. nach Zeugnis-

abdr. u. Gehaltsanträgen unter

U. 1354 Exp. d. Bl.

Lehrling

Verlangt für 1. März für 30 Kilo-

und 16 St. Jungvögel e. verh.

Oberschweizer

in wenig Kinder. Off. nach Zeugnis-

abdr

Mittwoch, Donnerstag, Freitag sind die Schlusstage des

Saison-Ausverkaufs.

Schuhwarenhaus Alexander Ferdinandstrasse 5.

Benützen Sie diese günstige
Kaufgelegenheit!

Stellen-Gesuche.

Übernahme die
Bewirtschaftung eines Gutes.

Beste Ref. vorh. Off. O. B. 084

"Invalidendant" Dresden.

Gandw. Beamter, 32 J. alt,
L. unterheiratet, 9 Jahre in un-
gefährlicher Stellung auf großem
Gute Sachsen, mit sehr guten
Empfehlungen, eins-freiwillig bei
der Artillerie gedient, jetzt Di-
rektionsleiter d. Ref. nicht, um sich
zu verbessern, Stellung als selb-
ständiger.

Inspektor,

w. ev. Verheiratung gestattet ist.
Off. u. W. 1312 in die Exp. d. Bl.

Ich lüche für meinen
Neffen, welcher Ofters das
Eini. Archiv. Jenau. an
einer höheren Handels-
schule erhält, zu keiner
weiteren Ausbildung eine

Lehrstelle
in einem soliden Detail-
u. Großgeschäft, wenn
möglich mit Stoff und
Wohnung.

Otto Putscher,
Moritzstraße 20, 1. Et.

Kutschere,

leicht. Führer, verd. o. R. jndt.
Stellung fest oder später. Off.
erb. u. Q. P. 124 Exp. d. Bl.

Ein tücht. zuverl. feste, verheiratet.

Oberschweizer

L. geist. a. o. Son., z. 1. 4. dauernde
Stellung. Off. erb. B. Stabe,
Dresden-N. Markthofstr. 54.

Als

Filialeiterin

sucht Fräulein, Mitte 20er
Jahre gewissensfrei, geschäftsgewandte
Verkäuferin, mit
keiner Kundschafft vertraut,
per 1. März od. spät. Stell-
sion festeinstellt werden.
Off. mit Gehaltsangabe,
wie Branche erbeten und.
D. M. 2980 an Rudolf
Mosse, Altmarkt 15, 1.

Ich lüche zum 1. April
Stellung als Namseß
auf Anteil unter Leitung der
Haushalt. Bis 24 Jahre und in
Geschäftsführung, Milchwirtschaft u.
der einfachen Küche bewandert.
Gef. Off. an H. Müller, Küst.
Gleina, Post Güttin, erbeten.

Pflegerin,
d. auch hausarbeit übernimmt,
sucht Stellung. Off. erb.
unt. F. 2831 Exp. d. Bl.

Stellung für 15jähriges

fleissig. Mädchen
kindertief, wird gehünt. Off. u.
Q. R. 135 an die Exp. d. Bl.

Gutsbesitzerin, 22, sucht

Stellung als Stütze,
wo sie sich im Kochen u. Haushalt
weiter ausbilden kann, auf
größerem Gut ohne Ställerarbeit
od. in kleinerem Haushalt. Famili-
ärlich u. etwas Vergütung erwünscht.
Offerten erbeten unter
Q. U. 138 Exped. d. Bl.

22jähr. best. zuverlässiges

Kindermädchen
kindertief, wird gehünt. Off. u.
Q. R. 135 an die Exp. d. Bl.

Gutsbesitzerin, 22, sucht

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Bauerngut

im Wert von 50–60 000 M. bei
hoher Anzahlung zu kaufen
gesucht. Off. u. O. J. 81
an die Exp. d. Bl.

Kaufe Gasthof,

wenn m. Zinshaus u. gute Zu-
haus-Hypothek in Zahl genommen
wird. Off. erb. unt. W. F. 197

"Invalidendant" Dresden.

Suche für meine Tochter, 21 J.

alt, tücht. in Haus u. Land-

wirtschaft. **Stellung als Stütze**

oder Wirtschaftlerin. Werte

Off. erb. an H. Hofmann,

Gutsfrau, Schmiedau b. Königsbr.

Junges Mädchen, 18 Jahre,

aus guter Familie,

sucht **Stellung als Stütze**,

in allen häuslichen Arbeiten be-

wandert, im Kochen u. Bettindien

nicht unerfahren, am 14. und

früher, am liebsten auf d. Lande.

Überleben an Frau Büschel

Raumann, Erlau 1. Sa., erb.

Tel. 27438, 13009, empfehlen

alles Gastronomie-Personal,

spez. Kellnerinnen.

Max Freudenberg, Johann Höhle,

Stellensammler, Pyramide 3.

Geldverkehr.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell,

reell, ful. Rentabilit., seit

1891 bei Firma Schulz & Co.

Berlin 12. Kreuzbergstr. 21.

Mündelsich. Hypothek von 56 000 Mk.

hinter 26 625 M. verl. 1. April auf größeres Objekt gesucht.
Brandstasse 294 000 M. Alles Nähe auf Offerte B. 1361
a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

5000 Mark

auf Landgasthof per 1. April
gesucht. Off. erb. u. N. 1336
an die Exp. d. Bl.

Rittergut

im Preise von 300–500 000 M.
zu kaufen oder aufzubauen.
Pachtung gesucht. Höhenlage
nicht über 300 M. Vom Güter
vertrieben. Größe zu verlaufen.
Osw. Bennewitz, Nossen.

ein Darlehn in Raten bis zu 50 000 Mark.

Das Kapital wird in $\frac{1}{2}$ – $\frac{2}{3}$ J.
zurückgezahlt u. gegen gute Ver-
zinsung hypothekarisch begeg-
net. Offerte u. Q. O. 132
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf mein 27 000 Ein. Mit. gr.
Grundstück in Sachsen, best.
aus 3 neuerrichteten vierfamilien-
Wohnhäusern, gr. Fabrikgebäud.,
Villa, Scheune und Zubehör,
mit 77 000 Mark Brandlaste,
ludge ich sofort.

45 000 Mark

als 1. Hypothek auf 10 Jahre
oder länger unflüchtbar zu leihen.
Offerten unter S. 1351 an die
Exp. d. Bl.

Goldbücherei Anlage.

Auf Zentrumshaus 20 000 M.
5% 1. Hypothek gesucht mit 1/2
des Wertes ausgehend. Off. u.
U. P. 161 "Invaliden-
dant" Dresden.

Erstkl. Anlage.

Einzelh. Brandl. ludge 10 000
Mark zu 5% 2. Hyp. auf voll-
wert. Haus hinter 45 000 M.
Grundrentenhalter. Rittertag
4700 M. G. Off. u. V. D. 174

"Invalidendant" Dresden.

Geld auf Möbel

ohne 1 Pfennig
zu risieren
leih. Sie mit bei
Rudolph & Co.
Wöppelmann 9
(2. Str. vor der Marienkirche).

Geld-Darlehn ohne Bürg.

diskt. reell u. id. Selbst-Schle-
vort. Berlin 79. Rosenthaler Str. 6:
Ber. u. Geld. Teileb., Geld
Zichern, Neue G. 24. 3–7. Rück-
holstrasse 31.

Ber bar Geld

6% braucht auf Schuldchein,
jährl. sofort. Bis 5 Jahre
rückzahlbar. Reell. Diskret. Jährl.
rechte Dankschreiben.

H. Otto, Breslau 1,

Alte Laubestraße 23. 24.

Geld

suchende, beachten Sie
meine Deklaration, noch
anziehende Ind. v. Geld. Selbst-
vort. Berlin 79. Rosenthaler Str. 6:

Ber bar Geld

6% braucht auf Schuldchein,
jährl. sofort. Bis 5 Jahre
rückzahlbar. Reell. Diskret. Jährl.
rechte Dankschreiben.

H. Otto, Breslau 1,

Alte Laubestraße 23. 24.

Geld-Darlehn

diskt. reell u. id. Selbst-Schle-
vort. Berlin 79. Rosenthaler Str. 6:

Ber bar Geld

6% braucht auf Schuldchein,
jährl. sofort. Bis 5 Jahre
rückzahlbar. Reell. Diskret. Jährl.
rechte Dankschreiben.

H. Otto, Breslau 1,

Alte Laubestraße 23. 24.

Grundstücks-

An- und Verkäufe.

Bauerngut

im Wert von 50–60 000 M. bei
hoher Anzahlung zu kaufen
gesucht. Off. u. O. J. 81
an die Exp. d. Bl.

Kaufe Gasthof

wenn m. Zinshaus u. gute Zu-
haus-Hypothek in Zahl genommen
wird. Off. erb. unt. W. F. 197

"Invalidendant" Dresden.

Suche für meine Tochter, 21 J.

alt, tücht. in Haus u. Land-

wirtschaft. **Stellung als Stütze**

oder Wirtschaftlerin. Werte

Off. erb. an H. Hofmann,

Gutsfrau, Schmiedau b. Königsbr.

Junges Mädchen, 18 Jahre,

aus guter Familie,

sucht **Stellung als Stütze**,

in allen häuslichen Arbeiten be-

wandert, im Kochen u. Bettindien

nicht unerfahren, am 14. und

früher, am liebsten auf d. Lande.

Überleben an Frau Büschel

Raumann, Erlau 1. Sa., erb.

Tel. 27438, 13009, empfehlen

alles Gastronomie-Personal,

spez. Kellnerinnen.

Max Freudenberg, Johann Höhle,

Stellensammler, Pyramide 3.

Geldverkehr.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell,

reell, ful. Rentabilit., seit

1891 bei Firma Schulz & Co.

Berlin 12. Kreuzbergstr. 21.

Gutshaus am Riesener Elbhafen

– fertige Straßen, Anschlußgleis,
Gas, Wasserkraft, elekt. Licht und
Kraft – zu verkaufen oder zu ver-
pachten durch die Riesener Elb-
hafen-Gesellschaft.

Industrie-Areal.

Lagerplätze am Riesener Elbhafen

– fertige Straßen, Anschlußgleis,

Gas, Wasserkraft, elekt. Licht und

Kraft – zu verkaufen oder zu ver-
pachten durch die Riesener Elb-
hafen-Gesellschaft.

Gutshaus

mit 15–20 Sälen, Land

aussergewöhnliches Haus, freit. Aus-
fahrt, zu kaufen oder zu ver-
pachten. Off. u. C. 1368 an die Exp. d. Bl.

Gutshaus am Riesener Elbhafen

<p

Mittwoch u.
Donnerstag,
11. u. 12. Febr.

Reste und Abschnitte

Sehr vorteilhaft! Kleider- und Blusenstoffe
Seide / Musseline / Zephir / Waschstoffe

Altmarkt

RENNER

Gelegenheit

Donnerstag den 12. Februar

Zeile 20

Ein Posten neu
hereingekommener **Strassen-Anzüge** . . . jetzt

Regulärer Preis ₣ 58 63-69 72-78 80-85
jetzt ₣ 29 39 49 59

Ein Posten neu
hereingekommener **Sport-Anzüge** . . . jetzt

Regulärer Preis ₣ 39-58 63-68
jetzt ₣ 29 39

Ein Posten
imprägnierte und Gummi-Mäntel . . .

Regulärer Preis ₣ 69
jetzt ₣ 49

Ein Posten
Covercoat-Paletots . . .

Regulärer Preis ₣ 69 85
jetzt ₣ 39 58 63-72

Frühjahrs-Eister und Paletots . . .

Regulärer Preis ₣ 15 29 39
jetzt ₣ 15 29 39

Zeile 42
"Treibdruck Nachrichten", 11. Februar 1914

Der elegante Sitz und die tadellose Ausführung meiner Anzüge und Mäntel sind unübertraffen; meine fertige Herren-Bekleidung ist das Beste, was heute in Deutschland an fertig zu kaufender Konfektion herzustellen ist, und geht weit über die Ansprüche hinaus, die man im allgemeinen an „Konfektion“ zu stellen gewohnt ist.

Gustav Tuchler Nachf., König-Johann-Str. 2.

Billigste Preise!

Eigene Möbelfabrik

mit Kraftbetrieb!

Verlobte Beachten Sie mein preiswertes Angebot!

2 elegante bürgerliche Einrichtungen für nur 888 und 1188 Mark.

Salon ₣ 1188
1 hochdeg. Blaupüggarn, 130 175
1 Salondreant, geschn., mit Verglasung . . . 125 160
1 Salontisch, mod. Eiche, 26 35
2 eis. Salontühl., gleich, 14 20
1 Büstenständer . . . 6 10

Wohn- u. Speisesimmer
1 reichged. Büfett, edt. Blaup. od. Eiche, mit Krieffallvergl., 130 175
1 gr. Speiseausziehtisch 36 50
1 eleg. Sofa, sehr bequem . . . 76 100
4 Rohrlehnstühle . . . 20 30
1 Sofa-Lampe . . . 34 65

Schlafzimmer modern, englisch, ₣ 1188
hell Eiche o. E. Nuss. imitiert:
2 starke Bettst. mit 2 iol. Reformjed. Matratzen u. Stif. 84 100
1 gr. Ankleidekabinett 38 55
1 gr. Schrank, m. Marm. u. Spiegelaufl., gleich, 48 64
2 Nachttisch, m. Marm. 30 38
Elegante, mod. Rücken 85 110
Sämtl. Möbel sind o. gut. trof. Holz gearbeitet.
Biele ehrende Anerkennungsabzeichen, üb. gel. Einrichtungen.

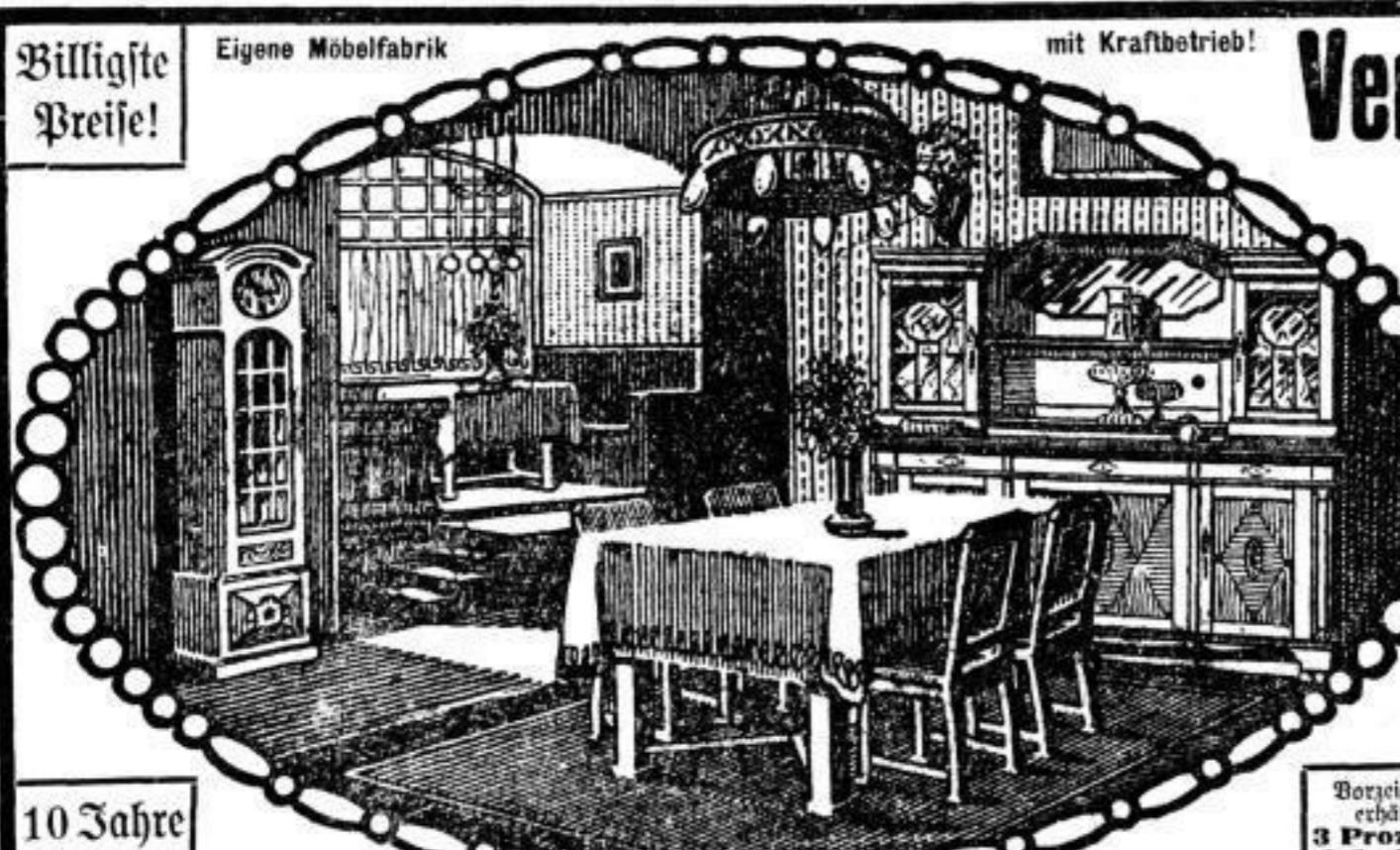
Haupt-Möbel-Magazin

Richard Jentzsch, Dresden-Neustadt, Haus für moderne Wohnungskunst.

Dresden-Neustadt, Hauptstr. 8-10, I. Et.

Illustr. Möbel-Katalog f. Brantle gratis.

Verkauf durch ganz Deutschland.



10 Jahre Garantie

Kein Laden!

Mitgl. der Innung

Borzeiger erhält 3 Prozent Ratenkonto beim Kauf.

Mein Inventur-Ausverkauf

in Beleuchtungskörpern für Gas, Elektr. Licht, Petroleum und kunstgewerb. Metallwaren findet vom 11. bis 14. Februar statt.

Beleuchtung und Kunstgewerbe

Wilhelm Schulz,

Viktoriastrasse 9.

Fabrik-Niederlage der Firma Dresdner Kunstgewerbe Böhme & Hennen.

Tel. 14837.

später schrieb: „Kriesen war ein aufblühender Mann in Jugendfülle und Jugend-schön, an Leib und Seele ohne Flehl, bereit wie ein Seher, eine Siegfriedsgestalt von großen Händen, den jung und alt gleich lieb hatten.“ Da war auch Anna nicht ohne Eindruck geblieben.

Und doch! Sie kannte jetzt nur eins: Das Vaterland! Auch in diesem Augenblicke fühlte sie das aus: neue!

„Der Schweigen dauerte ihm schon zu lange.

„Anna,“ brachte er. „Was würdest Du antworten?“

„Doch das Vaterland mich ruft, und doch ich dem Ruf folgen muß.“

„Anna!“

Weich und leise bat sie: „Fürchtet mir nicht! Ich kann nicht anders! Der Wunsch, meinem Vaterlande zu dienen, ist schon seit so langer Zeit, in so schweren Kämpfen und Seiten geboren, den kann ich nicht von gestern auf heute um einer rasch entflammten Liebe willen aufgeben. Meine Liebe zu unserem armen Vaterlande ist älter, als die Eure zu mir!“

In heissem Schmerz fragte er: „Und fühlt Ihr nichts, gar nichts für mich?“

Herzlich lagte sie: „Doch! Ich bin Euch gut! Ich könnte Euch lieben, wenn! — Und nun brach ihre Schelmeret wieder durch den Ernst, sie vollendete mit berückendem Lächeln, indem sie ihm die Hand bot, „wenn ich jetzt nicht Euer Bruder sein wollte! Aljo wollt Ihr mein Bruder sein?“

Er ergriß ihre Hand nicht.

Aber er rührte sie einen Augenblick lang stürmisch in seine Arme.

„Euer Bruder! Euer Beschützer! Alles, alles!“

Die scharfen Klänge eines Marsches durchschritten die Luft. Hornsignale antworteten.

(Fortsetzung folgt.)

Marguerite Sylva über die Mode der weißen Haare.

Marguerite Sylva, die gekrönte französische Sängerin, die auch in diesem Winter mit gewohntem Erfolge an der königlichen Oper in Berlin, sowie in anderen deutschen Städten als Gast auftritt, hat das Publikum diesmal dadurch überrascht, daß sie sich zu der Mode der weißen Haare bekannt, die im Bestatter des Rotolo herrschte und neuerdings wieder in Paris zur Gelung gelangt ist. Die Münchnerin äußert sich nun in der „R. G. C.“ über die Empfindungen, die sie veranlaßt haben, diese Mode anzunehmen, auf folgende hübsche Weise: „Sie wollen wissen, weshalb ich weiße Haare trage? Welch drollige Frage! Sehen Sie denn nicht, wie feidigm weiße Haare sind, wie sie die Haut frischer und klarer, die Augen dunkler und den Mund jünger erscheinen lassen? Und leben wir nicht in einer Zeit der Gegenläufe? Belebt man nicht heutzutage Tüllkleider mit Pelzwerk, trägt man nicht Strohbüte im Februar, filzt sie im August? Die fortwährende Abwechslung liebende Pariserin ist es überdrüssig geworden, immer nur blond, braun oder rotbraun zu sein, sie verlangt auch auf diesem Gebiete noch etwas Neues. Man hat ja in Paris sogar grüne, blaue, violette Haare, die zur Farbe des Kleides passen, zu tragen begonnen. Jeder wirklich elegante Frau wird es aber widerstreben, aufzufallen, ohne den Augen, die sie auf sich zieht, einen angenehmen, harmonischen Anblick zu gewähren. Und das kann man wohl von den phantasti-

chen bunten Haaren beim besten Willen nicht behaupten. Weißes Haar dagegen steht gerade einer jungen Frau höchst vornehm zu Gesicht. Im Frühjahr entstehen ist mich in Paris, eine Anhängerin dieser hübschen Mode zu werden, welche die Erinnerung an die zierlichen Marquisen des 18. Jahrhunderts wieder aufleben läßt. Ubrigens steht die Mode der weißen Haare im Einklang mit der gegenwärtigen Kleidermode. Tragen unsere Damen nicht jetzt dieselben, nur ein wenig modernisierten Panters, wie man sie am Hofe Ludwigs XV. und Ludwigs XVI. sah? Ich rate jeder hübschen, eleganten jungen Frau, ihr eigenes Haar zu pudern oder weißes Haar aufzuhören und sich nicht zu schämen, wenn sie silberne Strähnen an ihren Schläfen zeigen. Die Seiten sind vorüber, in denen weißes Haar als ein Zeichen des Alters galt. Dieser Wandel der Anschauung hat sich in Amerika vollzogen, wo die meisten Männer und Frauen schon vor dem 30. Lebensjahr ergrauen und nicht daran denken, ihr Haar zu färben oder falsches Haar zu gebrauchen. Also, Ihr jungen Frauen, die Ihr schon den Rock angenommen habt und, wie einst die Damen des Borgia-Hofes, das schwarze kleine Schönheitspflasterchen unter Eurem linken Auge befestigt, — versucht es auch mit den weißen Haaren. Ich versichere Euch, daß Ihr noch anmutiger, noch reizender — und noch jünger aussehen werdet!

Los vom Tod.

Roman von E. v. Wintersfeldt-Warnow.

(12. Fortsetzung.)

„Singen wie er!“ sagte Anna mit begeistertem Klang.

„Brich auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen,

Heil aus dem Norden bricht der Freiheit Lied!“

Auch Kriesens Augen strahlten.

„Ja, Sie kennen meinen Vater! Er soll auch der Ihre werden. Aber wenn Sie ihn so lieben, müssen Sie auch wissen, daß er zum Mädchen Kunden heißen und am Altar beten heißt.“

„Das tut er wohl! Aber weiß er, was wir in Bremen gehabt haben? Kennst du die Schande unserer Schwester, die mit unserer Mutter und Vater? Die Vater, die auf unserem Handel, auf unserer Stadt lastet? Heimlich haben wir unsere Nachrichten von Euch und von dem Aufschwung im Reite erhalten. Wenn sich nur durften wir darüber reden! Wunder ist es, daß wir da vielleicht noch wilder in unserem Dasein noch heiter in unserer Liebe wurden!“

„Wie schön Ihr seid in Eurer Begeisterung!“ Kriesens Augen hingen wie verzweigt an der Gestalt des begeisterten Mädchens. Bei seinem Anzutu zuckte sie zusammen. Sie wandte sich ab.

In demselben Augenblick erklang Horns Höhe. Dann hörte man von weltem ein Marschlied. Geiste freute sich.

„Hurra! Mein Hornist! Nun kommen sie! Tempeste, nu müßt Ihr aber fort von hier, sonst sehn sie Euch noch als Mädchen.“

Kriesen hatte sich auch gefaßt. Er trat rubig zu Anna und sagte: „Ja, kommen Sie, Fräulein! Ich bringe Sie zu Pastor Peters, meinem guten Freunde. Der wird Sie aufnehmen. Dorthin besorge ich Ihnen Waffen und Uniform.“

„Und ein Pferd?“

„Ja, auch ein Pferd! Ich werde schon noch eins anstreben. Da Sie vertraut mit der Jägervorführung sind, ertragen Sie die Strapazen als Reiter leicht.“

„Und kann ich noch eine recht kindliche Bitte aussprechen, eine, über die Sie lachen werden als über eine Madchentörichtheit? Wenn es möglich ist, bringen Sie mir einen Schimmel. Ich zieh mich auf einem Schimmel im Train. Es ist eine Kindheit! Ich weiß es, aber“

„Gott sei Dank, daß es so ist! So sind Sie nicht nur das Heldenweib! So sind Sie doch noch das Mädchen, dem phantastischer Sinn anhaelt, das mit dadurch noch menschlich näher tritt.“

Berwirkt fragend blickte Anna ihn an. Aber wieder drängte Geliebte Schnell, schnell! Die Soldaten kommen! Die Mütze ist schon ganz dicht bei.“

Anna und Kriesen waren gleich darauf hinter dem Kirchlein verschwunden. Geliebte blieb noch zurück, um ihren Peter zu begrüßen, den sie auch jetzt seit Wochen nicht gesehen hatte. Ihr Peter war Hornist. Über das Wort lächelte Körners Freund Röder in seinen Briefen: „Wir Jäger werden nur mit Hornsignalen kommandiert.“ Deshalb war das Wort Hornist gebräuchlich.

Jetzt hatten die Soldaten das Dorf erreicht. Es waren zu viele, um alle in den Häusern unterzufinden. So wurden Selle aufgeschlagen, wurde auf einer Wiese gelagert. Geliebte suchte sich ihren „Olen“ und wurde lärmisch von ihm begrüßt. Er wollte Bescheid wissen von allem, was sie noch getan und erreicht hatte. Und auch von Anna und dem neuen Peter, den er plötzlich bekommen hatte, erzählte sie ihm. Wenn er nicht eingeweiht gewesen wäre, hätte er sie sicher in der ersten Verblüffung verraten. Huetu wollte er sich tollachen über den neuen Zupacke seiner Familie und des Regiments. Aber als er sah, daß seine Geliebte die Sache doch sehr ernst nahm, da verprach er schließlich auch tiefe Verschwiegen-

Roberfor[®] Bernhardt

Ein besonders preiswerter Verkauf von Blusen und Kleiderröcken findet in meinem Geschäftshause statt und sind Neuheiten der kommenden Saison schon jetzt in reicher Auswahl am Lager.

Die Bluse Der Rock

Preiswerte Neuheiten in Damen-Blusen

Bluse	aus einfarbigem Wollpopelin mit absteckender Garnierung und imit. Goldagrafe	2,85.-
Bluse	fesche Geishaform aus Woll-Batist in modernsten Unifarben mit gebluhtem Schal und Aufschlägen	4,50.-
Bluse	aus einfarbigem Ramage mercerisiert, Geishaform, mit schwarzem Seiden-Schal und Aufschlägen	5,75.-
Bluse	aus Pongéseide in neuesten Unifarben mit farbigen Garnierungen in 4 ganz neuen Fassons	6,90.-

Bluse	aus modernster schottisch kariert Seide, Geishaform, mit farbigem Seidenschalkragen und Aufschlägen	8,50.-
Bluse	aus einfarbig Prima Seiden-Taffet, Geishaform, mit eleganter Rosenblumen-Garnierung sehr fesch	10,50.-
Bluse	aus hellgestreiftem Crêpon mit Raglan-Armel und aperter weisser Garnierung	10,50.-
Bluse	aus Seiden-Paillette in vielen neuesten Unifarben mit modernem römisch gestreiftem Seiden-Kragen etc . . .	11,75.-

Preiswerte Neuheiten in Kleider-Röcken

Kleiderrock	moderne Fasson, aus blauem Cheviot mit Knopf- und Gürtel-Garnierung	3,90.-
Kleiderrock	fesche Fasson, aus blauem Cheviot, mit Handfliegen-, Knopf- u. Soutache-Garnier. . . .	5,75.-
Kleiderrock	aus blauem Prima-Cheviot mit Posamenten- und reicher Knopfverzierung	8,50.-
Kleiderrock	aus blauem Prima-Cheviot mit Handfliegen-Knopf- und Gürtel-Garnierung	10,50.-

Kleiderrock	aus Woil-Cheviot in modern. Unifarben, u. in neuesten Tunique- und Knopf-Garnier. . . .	8,75.-
Kleiderrock	aus neuesten karierten Frühjahrsstoffen, teils mit aparten Tunique - Garnierungen	13,50.-
Kleiderrock	aus modernsten großkarierten Frühjahrsstoffen, teils mit fescher Tunique-Garnier. . . .	18,50.-
Kleiderrock	aus aparten Phantasiestoffen, elegante Neuheiten für Frühjahr 1914	23,50.-

heit und Hilfe für den neuen, jungen Kameraden. Besonders, nachdem er gehörte, daß Leutnant Friesen sie angenommen hatte, da war er beruhigt.

„Denn hat die Sache 'ne Art! Denn der Friesen, daß ist ein ganz Bixxer. Immer vorne weg! Und schicken kann er wie der Satan! Immer ins Schwärze!“

Er gab Gesche noch Mitteilung über Ihren Marktenderwagen, den bisher eine andere mit übernommen hatte. Dann hörte er Hornsignale. Man sah neue Jägerabteilungen einzücken. Er machte zu seiner Kompanie.

„Leb' wohl, Katharinenchen, sorg' für Deinen Wagen! Ich muß los.“

Es entwickelte sich eine richtige Lagerzene. Gesche wurde jubelnd begrüßt. Für diese Nacht sollten sie hier so hinaufklettern. Denn morgen mit dem Frühesten sollte die Einsegelung der Waffen sein.

Nach und nach wurde es stiller. Alles richtete sich für die Nacht ein.

Nun konnte sich auch Leutnant Friesen nach seiner Schubbesoldung umsehen. Er fand sie bei dem freundlichen alten Pastor Peters gut aufgehoben. Der gab ihr Unterkunft für die Nacht und hatte sich schon rath mit seinem schönen jungen Sohn verfreundet. Auch Friesen blieb noch ein Stündchen bei ihm.

So verlebten die Drei noch in des Pastors freundlicher Studierstube einen schönen, stillen Abend.

Pastor Peters, ein alter Junggeselle, wohnte doch in seinem kleinen Dorf von allem Größen, das die Welt bewegte. Er hatte Freude an den neuen Schriftenwerken und Liedertischen und freute sich, daß seine jungen Gäste ihm auch auf dies Gebiet folgten. Aber dann wurde es ihm wehmütig zu Sinn, wenn er dachte, daß sie nun beide, auch das liebliche Mädchen, hinaus wollten in den Krieg. Welch' Andere Zukunft hätte er wohl beiden gewünscht! Es sah es ja, daß in der Brust des Mannes trotz Kriegsunruhen und Vorbereitungen eine holde Blüte aufwuchs. Sah es, wie Friedrich Friesens schöne Junglingsgestalt nicht ohne Eindruck auch auf das Mädchen blieb. Aber dann kam der Gedanke an den Krieg, an die Karte, schwere Zeit! Das würde alles Weinen und Raten verdurden und töten. Auch diese Abendstunden waren nur zu rasch vergangen. Sie mußten sich trennen, damit sie alle Kraft und Stärke für den nächsten Tag sammeln könnten.

Auch Pastor Peters bedurfte dessen. Für ihn war's ja auch eine große, heilige Pflicht, alle diese Hunderter hinauszuführen mit seinem Segen in einen vielleicht gewaltigen Krieg, in ein Böllerringen, wo sich die Kräfte messen sollten gegen einen mächtigen Feind.

Ernu hatten sie sich vor der Nacht getrennt.

Nun glomm der neue Tag herauf! — — — Noch ein großer Tag!

Schon früh wurde es im Lager lebendig. Hornsignale erklangen. Prächtliche Soldatenlieder. Welches Marktenderwagen wurde umlagert. Und sie selbst sorgte für neue Vorläufe.

Auch auf dem gestern so stillen Kirchplatz wurde es lebendig. Der Küster Unverricht kam mit seinem Sohn und brachte einen Tisch, den er auf den Stufen vor der Kirche als Altar hinstellte. Er deckte eine Altardose darüber, stellte das Kreuzig und zwei Kerzen auf und legte die Bibel daneben.

Sie hatten ja bald eingesehen, daß das Kirchlein viel zu klein sein würde für die Massen der Soldaten.

Nickchen kam langsam näher mit ihrem Franz. Eng drückte sie sich an seinen Arm. Sie bebte am ganzen Körper. Franz Hüttner hatte Angst, sie würde ihm eine Szene machen vor den Leuten.

Aber Nickchen versicherte: „Ich heul' nich, Franz, ich heul' bestimmt nich! Aber schwer is es, bitter schwer! Denkt doch, wie der Christoph wieder gekommen is.“

„Na, der kann doch noch von Glück lügen! Andere sind gar nicht zurückgekommen!“

„Ja, habste, Franz, wenn Du nun auch nich zurückkommst?“

Nickchen fuhr sich nun doch mit dem Schürzenärmel übers Gesicht.

„Aber ich heul' nich! Sei still, Franz, ich heul' nich!“

Der Küster betrachtete um sein Werk ganz befriedigt. Weniger zufrieden war er mit dem Gesicht seines Sohnes, eines 16-jährigen Jungen.

„Wie siehst Du denn aus, Junge? Ist Dir was passiert?“

„Ja, Vater, ich will auch mit! Ich bin alt genug!“

„Ach was, dummer Junge! Ich bin froh, daß Du noch zu jung bist! Unter Neugeborenen sie fehlen an. Was würde die Mutter sagen? Denkt Du nicht an die? Und wie die weinen würdet!“

„Da müssen noch mehr Mütter weinen! Die werden auch nicht gefragt!“

„Na, was, ich dank Gott, daß Du noch nicht in Frage kommst. Und nun halt den Mund! Der Herr kommt.“

Der Junge sah nicht erfreut aus über die Abweisung. Aber fürs erste mußte er schweigen.

Pastor Peters kam im Gespräch mit Leutnant Friesen. Sie wollten sich die Vorbereitungen zur Heier ansehen. Alles schien bereit. Nur Löchner schlief noch. Seine Abteilung wurde erst im Laufe des Morgens erwartet. Noch einmal sprachen die beiden Männer, der junge Heilsperson und der bedächtige alte Prediger, ernst über das, was sie vorhatten. Friesen hatte davon gesprochen, daß er sich auf Löchner freue und von seinem Wesen wieder einen neuen Anfang für alle erwarte.

Da sagte Pastor Peters: „Ich kenne ihn noch nicht! Ich kenne nur seine Nieder. Die haben auch mein süßes Gelehrtenherz entzündet und mein einsames Studiengeschehen voll Blut und Leben erfüllt. Aber, lieber Herr Leutnant, auch Sie folgt ein Führer der Menge. Einer, der sie mit fortreibt, dessen Auge sie zur Nachfolge zwingt.“

Friesen erröte und doch blickte er nicht fort bei diesem Lob. Er kannte seine eigene Macht und war sich ihrer mit edlem Stolz bewußt. Deshalb antwortete er auch freimütig: „Vielleicht haben Sie recht, Herr Pastor. Vielleicht kommt es daher, daß in mir selbst das heilige Feuer glüht für unser armes Vaterland. Weil ich fühle, daß unsere Zeit gekommen ist. Nicht wie bei Schill oder Dörnbergs Auflösungen handelt es sich um ein kleines Höhlstein mutiger Männer. Diesmal steht ein Volk mit seinem König hinter uns. Sie sehen es ja, Knaben melden sich und zarte Mädchen! Ich möchte Ihnen sehr auch noch danken für den Beistand, den Sie meinem Schützling, meinem neuesten Kameraden, angebieten möchten.“

„Ja, es ist eine wunderbare Zeit! Zarte Mädchen treibt es in den Kampf! Und Kinder und Greise bleiben nicht zu Hause! Ein Gedanke besetzt alle, ein Wille in allen!“

Nach einer kleinen Pause sagte er: „Ich möchte mich noch in der Stille meiner Kirche sammeln für die nächste Stunde. Es ist ja auch für mich ein großer Augenblick, daß ich Lügens Jäger einsegeln darf! Mit hinauszuziehen kann ich nicht mehr. Dazu bin ich zu alt. So gebe Gott meinen Worten Kraft, daß ich Ihnen allen einen Trost mitgeben kann für die Tage, die kommen werden.“

Die Männer drückten sich die Hände.

Es war zugleich ein Abschied, wohl für immer.

Gleich nach der Heier sollte der Ausmarsch mit Klingendem Spiel vor sich gehen. Da stieß keine Zeit zu Eingelagerten.

Als der Pastor in die Kirche eingetreten war, begab sich Friesen zum Pfarrhaus, um Anna aufzusuchen. Als er den Pfarrgarten betrat, öffnete sich ein Fenster und Anna rief heraus: „Ich komme!“

Die Haustür wurde geöffnet. Da stand ein junger Bursche in der Uniform der Jäger. Das Haar war kurz geschnitten. Sie grüßte militärisch und stellte sich kaum vor Friesen auf. Er prallte im ersten Augenblick zurück. Dann betrachtete er sie lange.

Anna wurde es heiß unter seinen Blicken.

Endlich lagte sie halb verlegen, halb schelmisch: „Nun, Herr Leutnant, sind Sie mit mir zufrieden?“

Da brach er leidenschaftlich aus: „Nein! Ich bin nicht zufrieden! Weßhalb ließ ich mich überreden? Das heißt Gott verführen, wenn ein Mädchen wie Ihr in den Kampf geht! Ihr seid so schön, so hold! Ihr könnt uns anfeuern durch Euer Wort, Eure Liebe, Euren hohen Sinn. Aber selbst kämpfen sollt Ihr nicht! O, Demoiselle, noch ist es Zeit! Hört auf mich! Schont Euch, laßt von Eurem Vorhaben!“

Herr Leutnant, der Soldat Eduard Kruse steht vor Ihnen! Ich erinnere Sie an Ihr Versprechen, Diskretion zu halten über mein Geschlecht! Ich bin kein Mädchen mehr, ich bin — — —“

„Für mich besteht Ihr das holdste, schönste, süßeste Mädchen, das ich hab! Anna, und wenn ich Ihnen sage: Ich liebe Dich, schone Dich — — für mich! Was würdest Du antworten?“

Erichroden trat Anna zur Seite. Sie blickte fast ängstlich in dem kleinen, dicht umlaubten Pfarrgarten umher! Was sollte sie antworten? Was fühlte sie selbst? Sie wußte es nicht! Soviel war in dieser Zeit auf sie eingestürmt! Liebte sie ihn? Auch ihr Herz hatte gestern abend schneller geschlagen, als sie einen Blick tat in sein junges, reiches Gemüt, in seinen schwärmerischen, begeisternden Sinn. Der Jungling, der der Liebling eines Jahn war, von dem Jahn

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges
und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack,
milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.
Dose (20 Fruchtconfituren) Mk. 1.20.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Winter-Aepfel,
Goldparadiesen, Goldparadiesen,
gelbe, graue u. grüne Steinmetzen,
Stettiner, noch haltbar bis Mai,
verarbeitet in Sortimentsortierung
in Jeninner 18 M., inst. Verpack.
100 g. Nachnahme. Auch 1/2 Atz.
19 M. geben Sie Otto Beulich,
Sächs. i. Sa.

Mutterspritzen


Spülflaschen, Damenbind.
u. -Gürtel, Leibbinden,
Vorfallbinden u. and. Hygiene.

Frauenartikel.

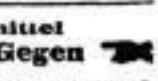
Preis gratis. U. B. 10% Rabatt.

Frau Heusinger,
37 am See 37
Ecke Dippoldiswalder Platz.

Räcknitzer
Kindermilch
von gesunden Tieren mit
peinlichster Sauberkeit gewonnen
Gutsverwaltung Dresden-Böckitz
Bergstraße 80
Fernsprecher 5500

Räcknitzer
Kindermilch
Frühzeitige Zustellung
in Dresden und Vororten auch durch die
Dresdner Milchversorgungsanstalt
Würzburger Straße 9
Fernsprecher 1404, 2501

Göhle,
mehrere tausend Stück am
Tage. Federstühle, Rücken-
stühle 12 M., Schreib-
stühle, Klubstühle, sowie
100 Sorten im Buche, Eiche
u. Nussbaum, Schaukelstühle,
Klavierstühle in allen Preisl-
agen verkauf Stuhlbild. Paul Schröder, Vorng. 7.
Ed. Garantstrasse. Tel. 11443.

Wer Wurmmitiel
Gegen 

Würmer
dane gründl. Erfolg angewendet.
reduziere die alten Wurm-Med. Rat.
Dr. Küchenmeisters
Wurmpräparate.
Rat 75 A. u. 1. A., amb. Wurmmitiel
von 30 g. Wabewurmpulps 50 g.
Salomonis-Apotheke
Dresden-A. & Neumarkt 8.

Hildebrand's Kakao Schokolade
Feinste Konfitüren

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Cohrione in großartigster
Auswahl.
Reparaturen — Bezüge.
Petschke
Gegründet 1841.
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seestraße 3.